Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 4. November 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 260

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Der Philippinen-Feldzug.

Bongabong von den Amerikanern besetzt.

Manila, 4. Nov. Mehrere Schwadronen des 3. und 4. Bundes-Kavallerieregiments haben Bongabong besetzt ,fanden die Stadt aber bereits vom Feinde geräumt. Um in die Stadt zu gelangen, mußten die Kavalleristen zuerst den Fluß durchschwimmen. Castners Späher hatten unweit Aliago ein scharfes Scharmützel mit den Insurgenten, wobei fünf derselben getödtet wurden.

Washington, D. C., 4. Nov. Das Kriegsdepartement hat folgende Kabeldepesche von General Otis aus Manila erhalten:

„Am 1. dieses Monats stieß Leutnant Slavens mit einer Rekognoszirungspatrouille von 18 Mann auf 40 oder mehr Insurgenten. Er griff dieselben sofort an und vertrieb sie, nachdem sie drei Todte und viele Verwundete hatten. Kein Verlust für die Amerikaner. Gestern stieß General Lawtons Vorhut bei Aliago auf den Feind. Batsons Macabebes-Kundschafter trafen Insurgenten südlich in einem Hinterhalt. Leutnant Boutelle wurde getödtet und ein Kundschafter wurde verwundet. Batson vertrieb den Feind. Oberst Bell vom 36. Freiwilligen-Regiment säuberte das Gebiet von allen Insurgenten und trieb sie bis hinter Porac, bis in die Berge hinein. Es wurden viele Pferde, mehrere Geschütze und sonstige Vorräthe erbeutet. Die Kavallerie der Insurgenten in jener Gegend ist vernichtet. Unser Verlust ein Todter und zwei Verwundete."

New York, 4. Nov. Eine Spezialdepesche aus Washington an den „Herald" meldet Folgendes: „In der heutigen Kabinetssitzung wurde einstimmig beschlossen, den Kongreß zu ersuchen, eine gemeinschaftliche Resolution anzunehmen, welche die Erklärung enthält, daß es die feste Absicht der Regierung sei, die Philippinen-Inseln zu behalten, den Aufstand daselbst zu unterdrücken und den Bewohnern die weitgehendste Selbstregierung unter amerikanischer Oberhoheit zu gewähren".

Washington, 4. Nov. Wie bereits gemeldet, hat die Philippinen-Kommission dem Präsidenten einen Präliminarbericht unterbreitet. Derselbe gibt einen gedrängten Ueberblick über die Verhältnisse auf den Philippinen-Inseln, als die Kommission dieselben verließ; über die historischen Ereignisse, die dem spanisch-amerikanischen Kriege vorhergingen und zu dem ursprünglichen Aufstande der Filipinos führten, über den Verkehr zwischen Admiral Dewey und den anderen amerikanischen Befehlshabern mit den Insurgenten; über den Ausbruch und den Verlauf des gegenwärtigen Aufstandes, und schließt mit Angaben über die Fähigkeit der Filipinos zur Selbstregierung.

Folgende Stellen aus dem Bericht verdienen besonders hervorgehoben zu werden:

„Ein Bündniß irgend welcher Art wurde nicht mit Aguinaldo abgeschlossen, noch wurden ihm irgend welche Versprechungen betreffs Unabhängigkeit gemacht, weder damals, noch zu einer anderen Zeit."

„Was auch die Zukunft der Philippinen sein mag, für uns ist kein anderer Weg mehr offen, außer der Fortführung des Krieges, bis die Insurgenten zur Unterwerfung gebracht sind."

„Sollte unsere Macht durch irgend ein unglückliches Geschick zurückgezogen werden, so würde die Regierung der Philippinen nach der Ansicht der Kommission schnell in Anarchie zerfallen. Dies aber würde anderen Mächten Gelegenheit geben, die Inseln unter sich zu theilen. Dadurch kann nur durch amerikanische Okkupation freie Selbstregierung und Wohlfahrt auf dem Archipel zuwege gebracht werden. Wir können uns der Regierungspflichten, welche die Souveränität mit sich bringt, nicht entziehen; die Erfüllung dieser Pflichten wird sich als der größte Segen für die Philippinen-Inseln erweisen."

Verzweifelter Selbstmörder.

Egansville, Ont., 4. Okt. William Yaster, der am vergangenen Dienstag seine Frau und seine 19jährige Tochter ermordete, hat sich jetzt selbst vergiftet. Vorher hatte er seinen Mund mit Petroleum gefüllt und dieses angezündet, aber es wurde nur sein Gesicht furchtbar verbrannt.

Plötzlich wahnsinnig geworden.

St. Joseph, Mo., 4. Nov. Pietro Galleano, der bekannte Baritonist von der Lambardi'schen Großen Operngesellschaft, ist plötzlich wahnsinnig geworden. Man brachte den Unglücklichen heute nach der Irrenanstalt.

Oberrichter Rees gestorben.

Hamilton, Bermuda, 4. Nov. Sir Josiah Rees, Ober-Richter und seit 1878 Mitglied der Unterabtheilung des Seegerichts von Bermuda, ist hier heute im Alter von 78 Jahren gestorben.

Jeffries gewinnt.

New York, 4. Nov. Bei der Preisklopferei zwischen „Jim" Jeffries und dem Matrosen Thomas Sharkey um die „Meisterschaft der Welt" wurde dem Erstgenannten nach 25 Gängen der Sieg zugesprochen. Der Faustkampf hat dem Sieger das nette Sümmchen von $50,000 eingebracht.

Die Handelslage.

New York, 4. Nov. In der dieswöchentlichen Uebersicht über die Handelslage, von R. G. Dun & Co., heißt es unter Anderem: Die britischen Niederlagen in Südafrika haben noch etwas Anderes als das beständige Selbstbewußtsein des englischen Volkes gezeigt, sie haben nämlich an den Tag gebracht, daß in England nicht viele amerikanische Werthpapiere gehalten werden, welche in Zeiten des Alarms abgestoßen werden können, sondern, daß man in England mehr geneigt ist, noch mehr Werthpapiere anzukaufen, wenn die Lage des Aktienmarktes günstig ist.

Die Ausfuhr von Weizen über atlantische Häfen belief sich in den letzten fünf Wochen auf 15,686,599 Bushel gegen 16,182,631 Bushel in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, die westliche Zufuhr ist zwar stark gewesen, kommt aber der vorjährigen nicht gleich. Sie belief sich in fünf Wochen auf 35,958,087 Bushel gegen 49,640,791 Bushel im Vorjahr, dagegen war die Ausfuhr von Mais in demselben Zeitraum größer als im vorigen Jahre und die Ausfuhr von Mais belief sich auf 18,648,044 Bushel gegen 11,558,158 Bushel im Vorjahr.

Die riesigen Verkäufe von Wolle in Boston, welche während dieser Woche 21,557,500 Pfund betrugen und die Verkäufe in den drei Hauptmärkten auf 25,368,700 Pfund bringen, sind von größter Bedeutung.

Goethe-Gedenkfeier.

Milwaukee, 4. Nov. Die Feier des 150. Geburtstages des Dichterfürsten Goethe, die gestern Abend im Päpst-Theater stattfand, nahm einen überwältigend großartigen Verlauf. In Reden, Deklamationen, Gesängen und Orchestervorträgen wurde Deutschlands Dichterfürst geehrt. Was so einmüthig geplant, begeistert gefördert und geschickt arrangirt wurde, ist auf das Vortrefflichste gelungen.

Das Pabst-Theater war der Gelegenheit würdig geschmückt, einfach und geschmackvoll. Vor der Bühne war die von Herrn Paul Kupper angefertigte, prächtig gelungene Büste des deutschen Dichterhelden aufgestellt und umgeben war sie von üpigen Blattpflanzen, die sich auf beiden Seiten die ganze Breite der Bühne entlang zogen. Die Festredner waren Prof. W. H. Rosenstengel von Madison und Prof. James P. Hatfield von Evanston.

Eisenbahn-Unfall.

Williamson, W. Va., 4. Nov. Unweit Radnor stießen heute zwei Frachtzüge der Norfolk und Western-Bahn aufeinander, wobei der Zugführer Henry Thomas auf der Stelle getödtet und der Lokomotivführer Hamilton tödtlich verletzt wurden.

Indianapolis, Ind., 4. Nov. Der hier um ½4 Uhr Morgens fällige Expreßzug der Peoria und Eastern-Bahn ist unweit Clermont entgleist. Die Lokomotive wurde völlig umgeworfen, wobei der Lokomotivführer, J. Heller mit Namen, leicht verletzt wurde. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Mgr. Jessing gestorben.

Columbus, O., 4. Nov. Monsignore Joseph Jessing, Gründer und Leiter des Josephinums in hiesiger Stadt und Herausgeber des „Ohio Waisenfreund", ist gestorben.

Das Josephinum gründete er in 1877. Es ist dies eine Anstalt, wo Waisen zu Handwerkern ausgebildet werden. Vor etlichen Jahren kam die Anstalt unter päpstliche Kontrolle und Pater Jessing erhielt damals den Titel Monsignore.

Streiks in Deutschland.

Washington, 4. Nov. Wie General-Konsul Günther in Frankfurt a. M. dem Staats-Departement meldet, haben in Deutschland vom 1. Januar bis 30. Juni dieses Jahres 574 Strikes stattgefunden, an denen 2910 Etablissements und 89,048 Arbeiter betheiligt waren. Die größten Arbeitseinstellungen betrafen die Bau- und Webe-Industrie, sowie die Maschinen-Fabriken.

Rächte sich an ihrem Freier.

Cincinnati, 4. Nov. Edward Grafe, Werkführer in einer Druckerei, wurde von Mamie Retling, Tochter des Kapt. Retling von der Feuerwehr, durch vier Schüsse wahrscheinlich tödtlich verwundet, weil er ihre Forderung, daß er sie heirathe, abwies.

Ausland.

Abgewiesene Marienpriester.

Berlin, 4. Nov. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf v. Bülow, hat einen auf Samoa bezüglichen Niederlassungsplan der Maristen mit der Begründung abgelehnt, daß das Schicksal der Inseln noch ungewiß sei. (Die Marienpriester oder Maristen sind eine vom Bischof Mazenod von Marseille 1815 gestiftete und 1828 von Leo XII. bestätigte Genossenschaft von Priestern, die sich der inneren und äußeren Mission widmen.)

Ein unglücklicher Schuß.

Wien, 4. Nov. In dem Dorfe Handenberg bei Linz in Oberösterreich hat auf der Jagd der Bauer Josef Stamberger durch einen unglücklichen Zufall den Pfarrer Franz Wilfingseder erschossen und aus Aufregung und Kummer darüber hat er seinem eigenen Leben durch einen Schuß ein Ende gemacht.

Colenso geräumt.

Das britische Kriegsamt macht dies offiziell bekannt.—Von Ladysmith fehlen noch weitere Nachrichten.—Die Buren überschreiten die Grenze der Kapkolonie und durchziehen auch das Zululand.—General Kocks Leiche nach Pretoria gebracht.—Bedeutende Verluste der Engländer in dem Gefecht bei Farquhars Farm.—Ein Truppen-Transportdampfer im Sturm.

London, 4. Nov. Es ist heute amtlich bekannt gemacht worden, daß die Briten Colenso, südlich von Ladysmith gelegen, geräumt haben.

London, 4. Nov. Die Nachricht, daß Colenso geräumt hat werden müssen, hat hier einen niederschmetternden Eindruck gemacht, und man befürchtet, daß das Gerücht von einer zweiten Niederlage Whites nur zu begründet sei. Auch glabt man, daß das Kriegsamt absichtlich schlimme Nachrichten vom Kriegsschauplatz unterdrückt.

London, 4. Nov. Das Kriegsministerium macht heute Folgendes bekannt: „Bis 2 Uhr heute Nachmittag sind keine weiteren Nachrichten aus Ladysmith eingelaufen. Es muß daher angenommen werden, daß die Drahtverbindung immer noch unterbrochen ist."

Die Berliner Meldung, daß Ladysmith bereits gefallen sei und daß General White sich mit seinem ganzen Kommando ergeben habe, entbehrt soweit jeder Begründung.

Nach einem Telegramm aus Kapstadt haben die Buren bei Vorvalspruit die Kapkolonie-Grenze überschritten und verschiedene Brücken in die Luft gesprengt.

Das Truppen-Transportschiff „Papidan", welches am 1. November von Liverpool nach Süd-Afrika abfuhr, ist schwer beschädigt zurückgekehrt Der Dampfer hatte gleich nach seiner Abfahrt einen orkanartigen Sturm zu bestehen, der mehrere Rettungsboote zerschellte und auch in der Takelage schlimmes Unheil anrichtete.

London, 4. Nov. Man neigt hier allgemein der Ansicht zu, daß General Sir Redvers Buller sofort nach Ankunft seines Armeekorps von Durban aus dem schwer bedrängten General White in Ladysmith zu Hilfe eilen wird, doch befürchtet man ebenso allgemein, daß Letzterer sich bis dahin nicht halten kann. Die Brüsseler Depesche der Hawas-Agentur aus Kapstadt, welche die Nachricht von zwei weiteren Buren-Siegen vor Ladysmith meldete, hat diese Befürchtung noch erhöht, wenn man auch der Hiobspost bisher keinen rechten Glauben beimißt, zumal die offizielle Bestätigung noch aussteht. Daß die Buren schon in allernächster Zeit einen allgemeinen Angriff auf General White unternehmen werden, erhellt allein aus der Thatsache, daß General Joubert täglich weitere Verstärkungen erhält. Die 2000 Buren, welche gleichsam als Beobachtungsposten für die Delagoa Bai, bei Crocodile Pool lagerten, sollen zurückgezogen worden sein und sich ebenfalls mit Jouberts Kommando vereinigt haben.

Die „Daily Mail" veröffentlicht folgende Depesche aus Ladysmith, die am Mittwoch Morgen aufgegeben wurde: „Heute ist Alles ruhig. Die Buren pflanzen offenbar mehr schwere Geschütze im Norden und Nordosten auf, die uns zu schaffen machen dürften. Ein 1500 Mann starkes Burenkontingent, das man deutlich vom Lager aus sehen kann, zieht nach dem Süden. Die Bewohner von Ladysmith fahren fort, die Stadt zu verlassen."

London, 4. Nov. Der Spezial-Korrespondent der „Daily Mail" meldet aus Mafeking, unter dem Datum des 22. Oktober, Folgendes:

„General Cronjes Bombardement von Mafeking ist recht einförmig. Die Buren feuerten soweit 62 Granaten ab, ohne indessen irgendwelchen Schaden anzurichten. Alle Welt lacht hier über das Bombardement. Cronje droht, schweres Geschütz aus Pretoria herbeischaffen zu lassen. Fünfhundert Mann seines Kommandos sind in südlicher Richtung abmarschirt."

London, 4. Nov. Die weiter eingetroffenen Berichte über den Kampf auf Farguhars Farm bestätigen den ernstlichen Charakter des Gefechtes und das knappe Entkommen des General White. Nur die rechtzeitige Ankunft der Marine-Soldaten vom Schlachtschiff „Powerfull" scheint eine noch schlimmere Schlappe verhindert zu haben. Der Gesammtverlust der britischen Truppen stellt sich auf 57 Todte, 227 Verwundete und 473 Vermißte, und nichts ist bezeichnender für den schleunigen Rückzug General Whites, als die große Anzahl von Gefangenen, die in Feindeshand fielen.

London, 4. Nov. In Plymouth kursirt das Gerücht, daß das Kanalgeschwader nach dem Kap beordert werden wird, woselbst eine starke Flotte zusammengezogen werden soll, um einen Cordon von der Mündung des Oranjeflusses bis nach Delagoa-Bei zu errichten, durch welchen die Landung von Vorräthen für den Feind verhindert werden soll.

Kapstadt, 2. Nov. (Verspätet eingetroffen.) Laut einer hier angelangten Depesche ist die Leiche des in der Schlacht bei Glencoe verwundeten und seither in Ladysmith in Kriegsgefangenschaft verstorbenen Buren-Generals Kock nach Pretoria gebracht worden. Der Wiederbeginn des Kampfes vor Ladysmith, so meldet die Depesche weiterhin, wird stündlich erwartet.

Die Buren durchziehen das Zululand und hissen ihre Flagge über die britischen Amtsgebäude auf.

Burghersdorp, Kapkolonie, 2. Nov. (Verspätet eingetroffen.) Die Buren haben heute Morgen die Bethutio-Brücke überschritten. Eine weiter Kolonne wird Nachmittags erwartet.

London, 4. Nov. Leutnant Egerton, vom Panzerkreuzer „Powerfull", der während des Bombardements von Ladysmith so schwer verwundet wure, daß ihm beide Beine amputirt werden mußten, ist wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Kapitän zur See befördert worden.

London, 4. Nov. Die Regierungen von Transvaal und des Oranje-Freistaates haben vor Ausbruch des Krieges große Bestellungen bei Geschützfabrikanten in Le Creusot gemacht, die aber wegen der Plötzlichkeit, mit der die Feindseligkeiten eröffnet wurden, nicht all ausgeführt werden konnten. Die Geschütze, deren die Buren sich thatsächlich bedienen, sind Creusot 75 Millimeter-Schnellfeuergeschütze und 155 Millimeter-Belagerungs- und Garnisonsgeschütze, alle auf leichten Lafetten ruhend und in jeder möglichen Weise für den Gebrauch auf morastigen Landstraßen geeignet. Die Buren hatten zwei Monate Zeit, unter fähigen Anenten von Creusot Schießübungen anzustellen.

London, 4. Nov. Eine vom 1. Nov. aus Colesburg datirte Depesche meldet, daß sechs Polizisten, welche bei der Brücke von Colesburg stationirt waren, umzingelt und gefangen genommen wurden. Dies hat wahrscheinlich zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß die Buren Colesburg besetzt hätten.

Der Zarenbesuch.

Berlin, 4. Nov. Als Tag der Zusammenkunft der beiden Kaiser wird gerüchtweise der 8. November genannt, doch bleibt der genaue Zeitpunkt wegen des Geheimnisses, mit dem alle Zarenreisen aus bekanten Gründen umgeben sind, amtlich noch unbestimmt. Erst nach dem Zarenbesuch wird sich der Kaiser entscheiden, ob er nach England geht oder nicht.

Einzelne Blätter, so der hiesige „Lokalanzeiger", behaupten allerdings auch weiter steif und fest, der Zarenbesuch sei nichts weiter als eine flüchtige Begrüßung, die keine politische Bedeutung habe. Dem aber widerspricht die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sehr energisch, und sie dürfte Recht haben.

Schriftliche Garantie gefordert.

London, 4. Nov. Eine Spezialdepesche aus Washington behauptet, das amerikanische Staatsdepartement habe vor Kurzem von Frankreich, Deutschland und Großbritannien eine schriftliche Versicherung dafür verlangt, daß sie „die offene Thür" in China erhalten wollen, da mündliche Versicherungen nicht für genügend erachtet wurden, und daß es den Vorschlag, Amerika solle einen Hafen besetzen und eine Interessensphäre errichten, abegwiesen habe. Wenn die Versicherungen nicht ertheilt werden, heißt es in der Depesche weiter, würden die Ver. Staaten darauf bestehen, daß China den Vertrag, dem zu Folge die Ver. Staaten gleiche Rechte wie andere Staaten genießen sollen, buchstäblich beobachten soll.

Eine Wasserhose.

Madrid, 4. Nov. Eine Wasserhose, die gestern über Mojados, einem 18 Meilen von Valladolid gelegenen Städtchen dahinstrich, hat daselbst gewaltigen Schaden angerichtet. Verlust an Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

Lokalbericht.

Leumundszeugniß verweigert.

B. A. Thompson wegen unberechtigter Ausübung der Advokatur empfindlich bestraft.

Nachdem Richter Tuley schon vor einiger Zeit einem gewissen B. A. L. Thomson, von No. 145 La Salle Str., die Ausübung der Advokatur durch einen gerichtlichen Befehl untersagt hatte, weil derselbe nicht im Besitze eines vom Staats-Obergericht ausgestellten Diplomes ist, weigerte sich heute Richter Tuthill, dem Bittsteller das Zeugniß eines guten Charakters auszustellen. Dadurch ist Thomson wenigstens vorläufig verhindert, an der Prüfung durch das Staats-Obergericht theilzunehmen, durch welche er die Zulassung zur Ausübung der Anwaltspraxis erwirken kann. In Begründung der Entscheidung wird unter Anderem vom Richter Folgendes ausgeführt: „Der Advokatenstand soll eine der besten Stützen der menschlichen Gesellschaft sein. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die Mitglieder dieses Standes sich selbst von jedem Schatten eines Verdachtes der Unehrenhaftigkeit und Charakterlosigkeit freihalten, denn von der gerechten und vernünftigen Auslegung der Gesetze hängt der Bestand unserer Einrichtungen ab. Mit Recht wird daher von jedem Rechtskandidaden, ehe derselbe zum Staats-Examen zugelassen wird, der Nachweis eines guten Charakters verlangt. Da Thomson trotz des richterlichen Verbots noch die Advokatur ausgeübt hat, so muß ihm die nachgesuchte Bezeugung eines guten Charakters verweigert werden." Thomsons Berufung gegen die erste Entscheidung des Richters schwebt noch im Staats-Obergericht.

Ein Mord?

Die vor einigen Tagen todt aufgefundene Frau Branch soll nicht durch Selbstmord geendet haben.

Hilfs-Coroner Bach, welcher die Untersuchung über den Tod der im Korridor ihrer Wohnung, No. 176 42. Str., erschossen aufgefundenen Frau Mabel Branch leitet, hat eine Reihe von Umstandsbeweisen zu Tage gefördert, welche den Verdacht bestärken, daß die Frau nicht, wie anfänglich angenommen, durch Selbstmord geendet hat. Polizei-Inspektor Hunt hat sich dem Vernehmen nach dieser Theorie angeschlossen und mehrere Detektives mit der Aufarbeitung des Falles betraut. Der Hilfs-Coroner meint, er hege jetzt nicht mehr den geringsten Zweifel, daß Frau Branch einem Raubmord zum Opfer gefallen sei; der Umstand schon, daß die Todeswunde sich am Rücken befände, schließe die Theorie eines Selbstmordes aus, denn unmöglich hätte sich die Frau diese Wunde selber beibringen können. Aus der Lage des Körpers beim Auffinden der Todten könne man schließen, daß Frau Branch sich vor dem Mörder habe flüchten wollen, als sie das tödtliche Blei traf. Der Mordgeselle, der jedenfalls ein guter Bekannter der Ermordeten gewesen sein müßte, sei nach vollbrachter That, wie Blutspuren beweisen, durch den Luftschacht in das Erdgeschoß hinabgeklettert und auf diese Weise unbemerkt entkommen. Das Motiv wäre Raub gewesen, denn nachweislich habe Frau Branch eine große Baarsumme, sowie werthvolle Ringe in ihrem Besitz gehabt, welche verschwunden seien.

Thatsächlich bekundet Frau J. A. Mackey, welche das Stockwerk oberhalb der von Frau Branch inne gehabten Räumlichkeiten bewohnt, ein bei der Wäscherei-Firma Munger u. Co. angestellter Lenker eines Ablieferungs-Wagens habe ihr am letzten Montag — einen Tag vor der Auffindung der Leiche — mitgetheilt, Frau Branch habe bei der Bezahlung ihrer Rechnung ein dickes Packet Banknoten von hohen Beträgen hervorgeholt.

Der Straßenbahn-Kondukteur J. B. Walsh verwirft ebenfalls entschieden die Theorie, daß Frau Branch Selbstmord begangen haben könnte. Er gibt an, sein Hund hätte in der betreffenden Nacht laut gebellt. Das Thier thue dies nur, wenn Jemand zur Nachtzeit das Haus beträte.

Der Hausmeister Thomsen erklärte dem Hilfs-Coroner, es würde ihm schon gelingen, den Mörder aufzuspüren, wenn er die nöthigen Geldmittel besäße. Der Thäter sei kein gewöhnlicher Raubmörder, sondern habe aus einem ganz anderen Beweggrunde den Mord begangen. Jedenfalls meinte der Hausmeister damit, daß die Mordthat von einem eifersüchtigen Liebhaber der Frau verübt worden sei. Dies wird auch von anderer Seite als das mögliche Motiv zu dem Morde bezeichnet.

Der Schützer des Secufers.

Im Bundes-Distriktsgericht wurde heute mit der Verhandlung in Sachen des Einhaltsbefehles begonnen, den Montgomery Ward von einem Staatsgericht gegen die Errichtung eines Anbaues zum Postamte erlangt hat und dessen Aufhebung nun von der Postverwaltung beantragt wird. Herr Ward wurde bei der Verhandlung durch den Anwalt Merrick vertreten, die Postbehörde durch den Distrikts-Anwalt Bethea. Letzterer gab an, daß Herr Ward sich seiner Zeit mit der Errichtung des temporären Postamtes einverstanden erklärt hätte, und zwar nach den ursprünglichen Plänen für dasselbe, wonach der Bau gleich von vornherein ebenso groß hätte werden sollen, wie er jetzt erst durch den Anbau gemacht werden soll. Herr Ward behauptete, falls man es im Postamt verstehen würde sich ein wenig einzuschränken, würde man mit dem jetzt zur Verfügung stehenden Raum sehr wohl auskommen können. Diese Beweisführung wollte Richter Kohlsaat aber nicht zulassen. Die Raumvertheilung in den Postgebäuden zu beurtheilen, sagte er, sei Sache der Postverwaltung; diese konnte die Korridore zu breit machen, wie es ihr zweckmäßig erscheine, und falls sie in Zimmern von 25 bis 30 Fuß Größe nur ein Schreibpult plazire, so sei das ihre Sache.

* Die kürzlich von Chef Colleran und einigen seiner Geheimpolizisten eingefangenen Einbruchskünstler Jakob L. Smith und John Roantree sind heute von Polizeirichter Prindiville der Grand Jury überwiesen worden. Roantree bezeichnet sich selbst mit Stolz als den „König der Schranksprenger."

* An der 14. Str. wurde heute zu früher Morgenstunde der Anstreicher J. T. Sharkey durch einen elektrischen Straßenbahnwagen der Center Ave.-Linie über den Haufen gerannt und dabei, glücklicher Weise nur unerheblich, verletzt. Sharkey vermochte ohne Beistand sich nach seiner Wohnung, Nr. 7317 Langley Avenue, zu begeben.

* Die Grundeigenthums-Firma E. Elsworth & Co. hat gegen die Herren Charles Truax, Victor Newhouse, L. W. Noyes und J. M. Perry vom Ausschuß für das Herbstfest eine auf Zahlung von $35 lautende Klage angestrengt. Sie verlangt diesen Betrag für einen Plan zu einem Triumphbogen, den sie angeblich auf Bestellung des Festausschusses angefertigt hat, der aber unbenutzt blieb.

Blutig verlaufen.

Ein farbiges Paar bekämpft sich mit Revolver und Beil.

Ein Unbetheiligter bei einem Streite schwer verwundet.

Der Farbige Frank Hoskins und seine gleichfalls dunkelhäutige Verlobte, Fannie Howard, fochten heute zu früher Morgenstunde in der Wohnung der letzteren, No. 2120 Armour Ave., einen Kampf auf Tod und Leben aus. Hoskins machte während des Duells von seinem Revolver Gebrauch, während das Frauenzimmer ein Beil schwang. Als die Schlacht vorüber war, lag Fannie mit einer Schußwunde am Knie auf dem Fußboden, während ihr Gegner erhebliche Verletzungen an der Hand und am Arme davongetragen hatte. Die Howard fand im St. Lukas-Hospital Aufnahme; der Schießbold wurde in der Cottage Grove Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht.

Im Congreß Hotel, No. 322 State Str., kam es heute zu früher Morgenstunde zwischen einem gewissen A. McKenzie und einem Mann, Namens Thomas Kane, zu einem Streite, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete. Der Erstere griff im Verlaufe des sich entspinnenden Handgemenges zu einem Rasirmesser und holte mit der Waffe aus, um seinen Gegner zu treffen. Dieser wich jedoch geschickt aus, sodaß das mit aller Macht geschwungene Rasirmesser dem am Streite unbetheiligten Thomas Cudahy in die linke Wange fuhr, wobei dieser eine fünf Zoll lange Wunde davontrug. Der Verletzte, dem auch eine Arterie durchschnitten wurde, liegt jetzt in bedenklichem Zustande im County-Hospital darnieder. Die Polizei verhaftete die beiden Kampfhähne und nahm auch noch drei andere Gäste in Zeugenhaft.

Fünfzig Jahre.

Im „Chicago Orphan Asylum", dem ältesten Waisenhause der Stadt, wurde heute Nachmittag das 50jährige segensreiche Bestehen der Anstalt durch ein hübsches Fest gefeiert. Das Waisenhaus wurde vor 50 Jahren von einer Anzahl mildherziger Bürger und Bürgerinnen gegründet, von der sich heute nur noch Frau Jerome Beecher und Frau Charles Follansbee am Leben befinden. Ursprünglich fand das Waisenhaus an der Ecke von Michigan Ave. und 22. Str., der neue stattliche Anstaltsbau erhebt sich auf dem Grundstück Nr. 5120 S. Park Avenue, der mit Geld erstanden wurde, welches der Philanthrop John Crerar für den Zweck hinterlassen hatte. Die Baukosten des Hauptgebäudes sind von Frau Beecher bestritten worden, die Nebenbauten haben bezw. Frau W. A. Fuller, Frau Otto Young und T. B. Blackburn errichten lassen. 230 Waisen werden zur Zeit in dem Asyl verpflegt. An der Spitze der Verwaltung desselben steht als Präsident Herr Charles L. Hutchinson.

Hammond—Shayne.

In dem Prozeß gegen Harry Hammond trat gestern Nachmittag der von dem Angeklagten durch Revolverschüsse verwundete Shayne nochmals auf den Zeugenstand, um die Aussagen verschiedener Entlastungszeugen zu widerlegen. Das nahm ziemlich lange in Anspruch, und das Kreuzverhör, dem er nachher unterworfen wurde, war heute Nachmittag noch nicht zum Abschluß gelangt. Shayne betheuert, daß seine Beziehungen zu der Gattin Hammonds durchaus lautere gewesen seien, so lange die Frau durch die Ehegelübde an den Schneider gefesselt war. An Hammond hätte er, Stoyne, bis die Frau um Scheidung von ihm nachsuchte, stets als aufrichtiger Freund gehandelt.

Soll untersucht werden.

In der elterlichen Wohnung, Nr. 430 Newport Avenue, ist gestern Abend der dreijährige B. L. McGee unter Umständen gestorben, welche den Coroner veranlassen dürften, eine Untersuchung anzustellen. Der Kleine wurde angeblich gänzlich ohne ärztliche Hilfe gelassen und nur gemäß der „Christlichen Wissenschaft" behandelt.

Kurz und Neu.

* Herr Thomas Byrne von der Kontraktoren-Firma Gahan u. Byrne führte heute bei der Drainage-Behörde darüber Beschwerde, daß seiner Firma bei dem Dammbau in Joliet, welchen sie übernommen hat, von der staatlichen Kanalbehörde Hindernisse aller Art in den Weg gelegt würden.

* Nachlassenschafts-Richter Batten ordnete gestern an, daß die $250, welche der verstorbene George M. Pullman seinem Kutscher Neil Nelson vermacht hat, an Paul Linebarger und Frank E. Swan ausgezahlt werden sollen, auf die Nelson seine Forderung überschrieben hat.

* Die Illinois Central-Eisenbahn-Gesellschaft verkauft seit einiger Zeit ihren Angestellten auf Wunsch Antheilscheine der Gesellschaft, und zwar auf Abschlagszahlung. Die gemachten Anzahlungen werden von der Gesellschaft vom Tage der Einzahlung an zu 4 Prozent verzinst. 705 Beamte und Angestellte der Bahn haben sich die Neuerung bereits zu Nutze gemacht und zusammen 2554 Aktien erworben.

Verfassungswidrig.

So nennt Richter Gibbons das neue „Flaggengesetz".

Der gelehrte Richter Gibbons hat heute seine Entscheidung in Sachen des Geschäftsführers J. J. Hartigan von den Glasgow Woolen Mills abgegeben, der wegen angeblicher Uebertretung des Flaggengesetzes verhaftet worden war und dann bei Richter Gibbons um einen Habeas Corpus-Befehl nachgesucht hatte. Die Entscheidung des Richters ist, wie sich's erwarten ließ, gegen das kindische Gesetz ausgefallen. Das Gesetz sei verfassungswidrig, erklärt der Richter, unter Anderem aus dem Grunde, weil es bestimme, daß die Hälfte der Strafgelder Denunzianten als Belohnung gezahlt werden soll. Das stehe im Widerspruche zu dem verfassungsmäßigen Rechte des Gouverneurs, Freiheitsstrafen zu erlassen und bezahlte Geldbußen zurückzuerstatten.

Der Richter erklärt, er sei sich wohl bewußt, daß der von ihm angegebene Grund weder in den Vereinigten Staaten noch in England je zuvor gegen die Verfassungsmäßigkeit eines Gesetzes geltend gemacht worden sei, nichts destoweniger halte er ihn aber für stichhaltig, wie es sich denn auch mit dem Geiste unserer Verfassung und unserer Einrichtungen überhaupt nicht vereinbare, durch Aussetzung von Belohnungen das Denunziantenthum, die Angeberei zu fördern. Durch derartige Maßregeln würde der Nachbar auf den Nachbar gehetzt, das Spitzelthum in Schwung gebracht und andere häßliche Folgen ähnlicher Art gezeitigt. Durch die Bestimmungen des Gesetzes trete der Staat sein Recht, als Ankläger gegen Gesetzesübertreter zu fungiren, an Privatpersonen ab, das aber dürfte er nicht, weil er sonst dem Gouverneur das Recht nehmen würde, Gnade walten zu lassen, wo ihm solches angebracht erscheine. — Im Uebrigen, falls die Gesetzgebung befürchtete, daß durch eine allgemeine und tägliche Verwendung des Sternenbanners die Achtung vor demselben beeinträchtigt werden könnte, weshalb habe sie da erst vor einigen Jahren die Verfügung getroffen, daß dasselbe jahraus jahrein über jedem Schulhause des Staates wehen solle? — Die Folge dieser Verfügung sei, daß die meisten dieser Schulfahnen in Fetzen von ihren Masten herabhingen, und das wäre doch sicher kein schöner oder gar erhebender Anblick.

Auf Lebenszeit.

Richter Baker spricht dem Mörder Honeck das Urtheil.

Dem Kriminalrichter Baker wurde heute, zum letzten Male, der Mörder des jungen Walter Koeller, Richard Honeck, wieder vorgeführt. Die Vertheidigung rief eine Frau McClintock aus Aurelia, Ja., auf den Zeugenstand, bei der Honeck gewohnt hat, während er in dem genannten Städtchen als Telegraphist beschäftigt war. Frau McClintock sagte aus, daß Honeck häufig Selbstgespräche zu führen und dann auf eine unheimliche Art in sich hinein zu lachen pflegte, sodaß sie förmlich Angst vor ihm bekommen hätte. — Auf die Frage des Richters, ob er noch irgend welche Gründe vorzubringen hätte, weshalb er wegen des von ihm begangenen Verbrechens nicht verurtheilt werden sollte, antwortete der Angeklagte verneinend.

Darauf sprach ihm der Richter sein Urtheil. Eigentlich, sagte Herr Baker, sollte er die Todesstrafe über ihn verhängen, die Beweisaufnahme hätte indessen so seltsame Ding ergeben, daß er es für gerechtfertigt halte, nicht das höchste zulässige Strafmaß zur Anwendung zu bringen, sondern den Angeklagten auf Lebenszeit in's Zuchtshaus zu schicken.

Honeck, der die Todesstrafe erwartet hatte, athmete bei diesem Spruche erleichtert auf. Er sei auf das Schlimmste gefaßt gewesen, sagte er, als er abgeführt wurde, aber besser sei besser.

Wieder eine Explosion.

In der Pulver- und Dynamit-Fabrik der Aetna Powder Co. bei Aetna, Ind., hat sich gestern abermals eine Explosion ereignet, bei der zwei Arbeiter ihr Leben eingebüßt haben. Die Verunglückten sind der Däne Rudolph Christianson und der Deutsche August Luno (?). Christianson war unverheirathet, Luno aber soll eine in Deutschland befindliche Familie zurücklassen.

* Das Wasser der Pumpstation an 14. Str. ist genießbar, das aus den Stationen im Hyde Park und am Fuße der Chicago Ave. verdächtig und das von der Station in Lake View schlecht — so lautet heute der Befund der Bakteriologen des Gesundheitsamtes.

* Auf Veranlassung des Gesundheitsamtes wird von nun an darauf gesehen werden, daß zur Dünger-Abfuhr innerhalb der Stadtgrenzen nur zweckentsprechende, lizensirte Wagen benutzt werden. Die Wagen müssen wasserdicht und mit Schutzdecken versehen sein.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; westliche Winde.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 42 Grad; Nachts 12 Uhr 38 Grad; Morgens 6 Uhr 32 Grad; Mittags 12 Uhr 30 Grad.

Ein täglicher Kampf

ist im Gange zwischen Eurer Gesundheit und Krankheit; darum ist es von größter Wichtigkeit, daß Ihr jedes Organ in gesunden Zustand erhaltet. In der Suche nach Rath und Belehrung, sucht das Beste zu erhalten. Ihr solltet bei der Auswahl eines Arztes, der Euren Fall behandelt, dessen **Fähigkeit, Ehrlichkeit und Erfahrung** in Betracht ziehen. Der Wiener Spezial-Arzt ist heute anerkannt als **der hervorragendste** in seiner **Spezialität**, d. h. allen delikaten Krankheiten, die Männern und Frauen eigenthümlich sind, Haut-, Blut-, nervöse und chronische Krankheiten. Er steht an der Spitze; andere mögen folgen und nachzuahmen versuchen und die Methoden des Wiener Spezial-Arztes anwenden, aber sie können nicht mit denselben konkuriren.

Krankheiten der Männer.

Er weiß daß Tausende von jungen, mittelaltrigen und alten Männern an Kraftverlust leiden, körperlich wie geistig, an frühzeitigem Verfall, Melancholie, Niedergeschlagenheit und anderen schrecklichen Folgen von jugendlichen Ausschweifungen oder Ueberarbeitung, und so getäuscht wurden, daß sie entmuthigt sind u. beinahe alle Hoffnung, je wieder geheilt zu werden, aufgegeben haben.

Falls Ihr an Schwäche leidet,

werdet Ihr es an den folgenden Symptomen erkennen, vielleicht nicht alle gleichzeitig, aber die Mehrzahl davon: Nervenzerrüttung, Mangel an Energie, Mißtrauen, Abneigung gegen Geselligkeit, mangelhaftes Gedächtniß, Unverdaulichkeit, Appetitverlust, Herzklopfen, Schwindelanfälle, schwache Augen, Pickel, Verlust der gewöhnlichen Kraft, oder in manchen Fällen Ueberreizung des Körpers, Nierenschwäche, dumpfes, müdes Gefühl, blasse oder fahle Hautfarbe. Der Wiener Spezial-Arzt hat diesen Krankheiten in allen ihren verschiedenen Arten und Komplikationen eines sorgfältigen Studiums unterworfen und mit der Hilfe von beinahe unbegrenzter Erfahrung in der angewandten Behandlung in einzelnen Fällen, ist es ihm möglich zu heilen, nachdem alle anderen gänzlich fehlschlugen. Er behandelt alle chronischen, nervösen und Privat-Krankheiten der Männer und Frauen entweder in seiner Office oder per Post.

Frauen-Krankheiten.

Aus guter Quelle wird gesagt, daß nicht mehr als die Hälfte der Frauen in diesem Lande sich guter Gesundheit erfreuen. In der That, diese bedrückenden Beschwerden sind so allgemein geworden, daß Viele (darunter Aerzte) glauben, daß der eigenthümliche Organismus der Frauen, ihr zarter Bau und ihre speziellen Funktionen von solchem Charakter sind, daß Gesundheit bei ihnen eine Ausnahme und Krankheit allgemein ist. Dies ist nicht der Fall. Natürlicherweise sind Frauen nicht mehr wie Männer der Krankheit ausgesetzt. Der Grund der häufigen Krankheit beim weiblichen Geschlecht ist in der Vernachlässigung der Patienten, sich in Behandlung zu begeben, zu suchen.

Der Wiener Spezial-Arzt ist bekannt mit den Lehren und Methoden in allen Schulen der Medizin und hält nicht an einer besonderen fest. Er behandelt seine Patienten, um sie zu heilen und gebraucht ohne Vorurtheil Alles, was dieses Resultat zu erzielen vermag.

Wenn andere versagen, konsultirt

den **Wiener Spezial-Arzt** des **New Era Medical Institutes**

Der fähigste und erfolgreichste Spezialist der Welt in der Behandlung aller nervösen, chronischen und Privat-Krankheiten bei Männern und Frauen.

Seine wunderbaren Heilungen sind über der ganzen zivilisirten Welt bekannt. Seine Files sind überfüllt mit Zeugnissen von dankbaren Patienten, denen er zur Gesundheit verhalf, nachdem bekannte Aerzte gänzlich fehlgeschlagen hatten, da sie den Fall nicht verstanden oder nicht wußten, die richtigen Arzneien oder Maßnahmen anzuwenden, um sie erfolgreich zu behandeln.

Keine Irrthümer oder Fehlschläge hier!

Eine perfekte Heilung in allen angenommenen Fällen garantirt.

Katarrh, Kehle, Lungen, Leber, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und Eingeweide.

Blut- und Hautkrankheiten, laufende Wunden, Flecken, Pickeln, Skrofeln, Blutvergiftung, Geschwüre, Flechten, Eczema und alle Krankheiten des Blutes.

Nieren- und Urin-Organe, schwacher Rücken, Seitenschmerzen, Unterleib, Blasen, Satz im Urin, Brick-Staub oder weiß, Brights Krankheit, Krankheiten der Blase usw.

Privat-Krankheiten aller Art, ebenfalls Hydrocele, Varicocele, Verweichlichung, Anschwellung, schwache Organe, Hämorrhoiden, Fisteln, Brüche und Rheumatismus.

Nerven-Zerrüttung und alle damit verbundenen Leiden. Die schrecklichen Resultate von vernachlässigter oder unrichtig behandelter Fälle, was diese Schwäche erzeugt. Nervenzerrüttung, Pickel, Blödigkeit, Mangel an Energie, Schwäche des Körpers und Gehirns geheilt ohne Aufschub oder Unbequemlichkeit.

Elektrizität.

Static, galvanische und Faradic Elektrizität, wissenschaftlich gebraucht und angewendet in allen bekannten Formen, in allen Fällen, wo es von Nutzen ist in Verbindung mit spezieller medizinischer Behandlung.

Referenzen—Beste Banken, Kaufleute und Geschäftsleute dieser Stadt.

Sprechstunden: 7 Uhr Vorm bis 12 Uhr. 2—7 Uhr Nachm. Mittwochs nur von 9—12. Sonntags 10—2.

New Era Medical Institute,

5. Floor, New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted u. Blue Island Ave.

Ballet.

Skizze von R. Gollmer.

Die Welt der Bretter hat für den Laien immer etwas Anziehendes. Und zwar ist es nicht nur der auf der Bühne dargestellte Vorgang, der auf den Zuschauer einwirkt, theils erhebend, theils erheiternd oder belehrend u. s. w., es paart sich mit diesen Gefühlen ein eigenthümlicher Reiz, das Technische der Sache zu ergründen. Wie wird der Feuerzauber erzeugt? Auf welche Weise kommen die Schwimmbewegungen der Rheintöchter zu Stande? Aber nicht das Entstehen eines Schauspiels oder einer Oper wollen wir studiren, sondern zusehen, wie man ein Ballet aufführt. Ballet — was ist ein Ballet? Die einfachste Erklärung ist wohl die: das Ballet ist ein getanztes Drama. Freilich steht dem Ballet nicht der ganze Stoffreichthum des Schauspiels und der Oper zur Verfügung. Der Tanz als Kunstwerk kann nicht eigentlich eine abgeschlossene poetische Handlung im Sinne des Dramas, am allerwenigsten aber eine tragische Handlung darstellen, sondern er kann nur Gefühle, Neigungen und Situationen zu einer sinnlich wahrnehmbaren Handlung zusammenreihen, deren Einheit dann mehr in der Einheit der Wahrnehmung und des Gefühls besteht. Zu dem Tanz, d. h. den Bewegungen der Füße, tritt im Ballet als Hilfsmittel die Mimik, also der wechselnde Ausdruck des Gesichtes, und entsprechende Geberden der Arme und Hände. Gegenstand der Handlung eines Ballets werden daher meist idyllische, lyrische, komische und historische Stoffe sein. Die Anfänge des Ballets sind wie die des Dramas in den pantomimischen Opfertänzen des klassischen Alterthums zu suchen. Das moderne Ballet entstand im 16. Jahrhundert an den italienischen Fürstenhöfen, von wo es durch Baltazarini, den Musikdirektor der Katharina von Medici, nach Frankreich eingeführt wurde, wo es bald zu hoher Blüthe gelangte. Noch heute unterscheidet man eine italienische und eine französische Schule.

Uns öffnet sich zur Bühne die kleine Thür an der Hinterfront des Theaters, welche die stolze und geheimnißvolle Erwartungen hervorrufende Inschrift trägt: „Unbefugten ist der Eintritt streng verboten." Die große Bühne ist noch leer, der Vorhang ist in die Höhe gezogen, davor gähnt der Raum, der am Abend das vielköpfige Ungeheuer Publikum aufnehmen soll, in schauerlicher Leere. Drei Herren treten zur Begrüßung auf uns zu: der Dichter, der Componist und der Balletmeister. Diese Drei haben die „geistige Arbeit" hinter sich, es beginnt nun die „praktische". Der Autor hat einen Stoff gefunden, ein Märchen mit den obligaten Feen, Rittern, Elfen und Gnomen, und hat ihn mit dem Componisten durchgesprochen. Dem gefiel die Idee, und er machte sich sofort an's Werk. Er hat einen großen Solotanz für die Prima Ballerina angebracht und ein graciöses Pas de deux für dieselbe und den ersten Tänzer — Prinz und Prinzessin im Märchen. Er hat es verstanden, das Waldweben in seiner Musik wiederzugeben, als die Elfen im Mondlicht ihren Reigen tanzen, und er wußte durch ein heiteres Scherzo die Gnomen einzuführen. Nun kommt der Balletmeister als Dritter in den „hohen Rath". Er ist begeistert für den Stoff, er sieht im Geiste schon die Gruppen, und nun beginnt seine Arbeit, und die ist keine leichte. Er hat sich einen festen Plan gemacht. Alles von Tanzkunstfertigkeit, das sein Corps de Ballet leisten kann, will er entfalten. Am Text, d. h. am Arrangement des Stoffes, und an der Musik ist schon Manches geändert worden, um noch irgend ein Pas, irgend eine Variation einlegen zu können. Componist und Balletmeister haben wochenlang Tag für Tag zusammengesessen. Jeder Schritt auf der Bühne ist genau berechnet, jede Pirouette muß auf den Takt stimmen, — keine Note zu viel, kein Schritt zu wenig. Endlich „steht" das Ballet. Die Proben beginnen.

Ein Glockenzeichen. Da kommen sie aus den Garderoben, die „Balletratten". Welch' bunte Gesellschaft! Von der kleinen neunjährigen Elevin bis zur — unbesorgt, ich nenne keine Zahlen! — bis zur stark angejahrten Tänzerin. Meistens — in den jüngeren und mittleren Jahrgängen — hübsche Gesichter, durchweg auch gute Figuren. Die Diva der Oper hat das Gold in der Kehle, die Prima Ballerina in der Fußspitze.

Flink werden die Sohlen der Satinschuhe gekreidet, — damit man auf der geneigten Bühne festen Fuß fassen kann.

„So! Erstes Bild. Waldwiese, Mondschein! Elfen! Meine Damen, das Schlafen konnten Sie zu Hause besorgen, ich bitte mir hier Aufmerksamkeit aus. Hier ist ein Sumpf, hier, wo ich den Kreidestrich ziehe, — da steigen nachher die Irrlichter auf. Daß mir der Strich beobachtet wird! Herr Kapellmeister, darf ich bitten?! Eins, zwei, drei — eins, zwei, drei — halt! Ja, was heißt denn das? Das nennen Sie 'ne Attitude? Alles durcheinander! Es ist zum Rasendwerden! Noch einmal! Bitte! Eins, zwei, drei — eins, zwei — halt! — Sie da hinten! Sie stehen ja mitten im Sumpf! Die reinen Sumpfpflanzen!" So geht es weiter. Endlich erscheint die Fee. Die noch eben so bewegten Massen der Elfen theilen sich, an beiden Seiten der Bühne Gruppen bildend, die Mitte des Hintergrundes nimmt die Fee ein. Ein schönes Bild — in der Theorie. In der Probe sieht es gräßlich aus. Von Gruppe zu Gruppe geht der Balletmeister. Hier biegt er einen Rumpf, dort richtet er einen Kopf.

„Na, was haben denn Sie heute mit Ihren Beinen gemacht? Ich glaube, die haben Sie verkehrt eingeschraubt, was? Das rechte Bein vor, das linke mehr zurück — wie oft soll ich das sagen?"

Endlich ist's überstanden. Nun schnell in die Garderobe und nach Hause. Schon auf der Treppe lösen die flinken Hände das Mieder, oder beginnen die Frisur anders zu ordnen. „Heut war er wieder gräßlich, der Alte." Der arme Balletmeister. Abgespannt bis auf's Aeußerste ist er, aber es ging ja schließlich, es wird ein Erfolg werden, und das ist die Hauptsache.

Die körperlichen Anforderungen, die das Ballet an Tänzer und Tänzerin stellt, sind außerordentlich hohe. Die graciösen Pas erfordern Kraft, Geduld, stete Uebung. Von früh auf werden die jungen Glieder in der Balletschule an die „Arbeit" gewöhnt. In den Uebungssälen ziehen sich eiserne Stangen an den Wänden entlang. Diese dienen den Händen als Haltepunkt beim Biegen und Drehen des Rumpfes und des Kopfes, beim Strecken und Heben der Beine. Das nimmt nicht nur alle Kräfte in Anspruch, sondern ist auch oft mit Schmerzen verknüpft. Es ist keine seltene Erscheinung, daß bejahrte Tänzer es noch mit jungen Leuten aufnehmen, weil sie durch tägliche Uebung die Glieder geschmeidig erhalten haben. Es hieße ein ganzes Balletlexikon schreiben, wollte ich alle die technischen Ausdrücke wiedergeben, die in den Uebungssälen das Ohr umschwirren. Mich erinnerten sie immer an die Manege. Hier wie dort finden wir Pirouetten und Galoppaden; wir hören von vier verschiedenen „Positionen" der Beine. Hier zankt der Balletmeister, daß der kleinen Mizi die „Elevation" nicht gelingt, dort quält sich Elle mit einer „Arabeske". Es geht streng zu in dem Saal, und oft genug fließen bittere Thränen. Die größte Schwierigkeit bereitet den Anfängern das Stehen und Tanzen auf den Fußspitzen. Es ist also ein mühselig Brot, das die Balletdamen essen. Im Schweiße ihres Angesichts müssen sie ihre kärgliche Gage verdienen. Trotzdem giebt es Familien, in denen sich die Tanzkunst, fast möchte ich sagen, vererbt; Vater und Mutter haben sich beim Ballet kennen gelernt und die Kinder werden ebenfalls von Jugend auf für das Ballet gedrillt. Aber wie viel junge Mädchen drängen sich zum Ballet ohne das nöthige Talent. Wirklich gute Tänzerinnen sind selten. Diese werden natürlich glänzend bezahlt, für die Mittelmäßigen aber ist das Ballet nur ein übertünchtes Elend, das oft ein Ende mit Schrecken nimmt. Vor 100 Jahren machte das Berliner Kammergericht alljährlich bekannt, daß „denen bei der Oper und Komödie stehenden Personen weder an Geld noch an Waaren nicht das Geringste zu borgen oder zu leihen ist". — Ob sich heute in den Verhältnissen viel geändert hat, ist zu bezweifeln. Es ist und bleibt ein leichtlebig Völkchen beim Ballet!

Welcher Beliebtheit sich das Ballet erfreut, ist bekannt. Früher war das allerdings noch mehr der Fall. Ludwig der Dreizehnte von Frankreich tanzte selbst mit. Sein Nachfolger Ludwig der Vierzehnte betrat 1699 im Ballet Flora die Bühne. Seit dieser Zeit erst treten Frauen im Ballet auf, vorher nur Männer. Zu den Balletkoryphäen der Neuzeit gehören die Familien Vestris und Taglioni, die Tänzerinnen Fanny Elßler, die Grisi und die Grahn. Wenn auch jetzt nicht mehr Fürsten und Herren selbst als Acteure die Bühne betreten, so wenden sie doch oft ihr Interesse ganz besonders dem Ballet zu. Die Sprache der Beine ist international und es läßt sich ein verschwenderischer Prunk entfalten. Unter der Regierung des alten Wilhelm gelangten auf der Berliner Hofbühne bei derartigen Gelegenheiten stets die großen Ballets Sardanapal oder Semiramis zur Aufführung.

Heute gehört ein Corps de Ballet zu den Erfordernissen jeder größeren Bühne. Besondere Pflege wird dem Ballet noch in Petersburg und an der Scala in Mailand zu Theil. Freilich läuft auch ab und zu ein Mißgriff unter, so führte man sogar ein Ballet „Hamlet" auf.

Als selbstständige Kunst ist die Tanzkunst heute im Niedergang. Das Ballet erschöpft sich heute in der Zurschaustellung nur körperlicher Reize und Fähigkeiten. Es will durch die größten Decorations-, Costüms- und Arrangementseffecte die Schaulust fesseln. Mir ist es unwahrscheinlich, daß ein neuer Aufschwung noch einmal kommen wird. Es müßte denn ein neuer Stern, wie weiland Fanny Elßler am Ballethimmel aufgehen. Das Ballet wird sich einerseits immer mehr mit der Oper vereinigen, und es wird andererseits sich zur prunkvollen, märchenhaften Ausstattungspantomime entwickeln, wie sie jetzt schon einzelne Bühnen anfangen zu bieten.

HALE'S HONEY of Horehound and Tar

ist ein Feind aller Erkältungen, Husten und heiserer Kehlen. Es hat sich seinen Ruf durch wirklich erfolgreiche Kuren erworben und ist die zuverlässigste Medizin seiner Art im Markte.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bartfärbemittel, schwarz oder braun, 50 Cents.

Wiener Heirathsgeschichten.

Wien, im October.

Das Häuflein Menschen, welches an schönen Nachmittagen auf der linken Seite der Ringstraße promenirt, beim Aufleuchten der Bogenlampen in der Kärntner Straße drängt, das Burgtheater besucht und in den Restaurants und Kaffeehäusern der inneren Stadt speist und die Zeit todtschlägt, dieses Häuflein, das die Zahl dreihundert nicht erreicht, ist wieder in Wien eingetroffen, und — der Klatsch treibt seine Blüthen. Zu allererst halten sie den Thronerben in der Arbeit. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, so wird ganz ernsthaft erzählt, trägt sich endlich mit Heirathsgedanken — bei einem siebenunddreißigjährigen Thronfolger eigentlich die höchste Zeit. Man denkt bei dieser Nachricht sofort an eine liebliche, junge Prinzessin, und man überfliegt rasch in Gedanken den genealogischen Kalender der regierenden Häuser, um die richtige zu errathen. Nichts steht aber den Gedanken des Thronfolgers ferner als die Vermählung mit einer Prinzessin. Es ist eine alte Liebe, die er freien will, eine Dame, der er schon vor vielen Jahren sein Herz geschenkt, die Gräfin Zdenka Chotek, welche viele Jahre hindurch Hofdame der Kronprinzessin-Wittwe war, aber diese Stellung eben wegen ihrer Beziehungen zum Thronfolger verlassen hat. Sie ist zwei Jahre älter als der Erzherzog, sehr schön, sehr gescheit und sehr liebenswürdig. Man will wissen, daß der Erzherzog vor etwa einem Monat vor den Kaiser getreten ist, um die Einwilligung zur Heirath mit der Gräfin zu erbitten. Der Monarch, der durch des Erzherzogs wiederholte Weigerung, eine standesgemäße Verbindung einzugehen, auf dieses Ersuchen vorbereitet war und schon seinen Entschluß gefaßt haben mochte, soll erwidert haben, er bedauere, daß der Erzherzog zu einem solchen Entschluß gekommen sei; da er ihn aber nicht für übereilt halten könne, müsse er ihn wohl billigen; es würden eben dann des Erzherzogs Bruder Otto und seine Söhne in die Rechte der Thronerbschaft treten, welcher Erzherzog Franz Ferdinand bei der Vermählung mit der Gräfin Chotek feierlich entsagen müsse. Da soll aber der Erzherzog gesagt haben, das sei durchaus nicht seine Absicht, und er gedenke keinenfalls auf seine Rechte zu verzichten. „Dann kannst Du eben die Gräfin nicht heirathen," soll der Kaiser gesagt haben. Der Erzherzog aber, heißt es, habe etwas von veränderten Zeiten gesagt und sich keineswegs mit der ihm gestellten Alternative zufrieden gegeben, sei enttäuscht vom Kaiser geschieden, und so stünden die Dinge auch heute noch. Vielleicht ist an der ganzen Sache nichts Wahres, als daß der Thronfolger mit siebenunddreißig Jahren unvermählt bleibt, und daß die Gräfin den Dienst bei der Kronprinzessin aufgegeben hat. Ich kann aber nicht umhin, eines Gesprächs mit der Stiefmutter des Erzherzogs, der Erzherzogin Marie Therese, zu gedenken das jetzt vor sieben Jahren stattfand. Die Erzherzogin beschrieb der Reihe nach alle ihre „Kinder", die, sagte sie, mit voller Liebe an ihr hingen und eins für's andere eine geradezu schwärmerische Anhänglichkeit hätten. Vom ältesten Sohne sagte sie: „Er macht mir in einer Beziehung Sorge. Er hat so romantische Ansichten, die gar nicht in die wirkliche Welt passen. Wie oft hat er uns schon auf's feierlichste versichert, er wird, was auch kommen mag, niemals eine andere als eine Liebesheirath eingehen." Bis jetzt haben die Ereignisse die Worte der Erzherzogin bestätigt — die Zeit muß zeigen, ob sie ganz Recht gehabt hat.

Noch viel mehr als mit dem Thronfolger beschäftigt sich die Klatschsucht mit der Kronprinzessin-Wittwe, und es gilt wenigstens in Ungarn als ausgemacht, daß sie den Grafen Elemer Lonyay, den Neffen des einstigen ungarischen Ministerpräsidenten, heirathet — einen Mann, der neun Jahre jünger ist als sie, und der seinen Grafentitel erst seit 1896 besitzt. Man will wissen, daß die Heirath schon fest abgemacht ist, und daß der Kaiser seine Einwilligung unter der Bedingung gegeben hat, daß die Kronprinzessin alle Titel und Rechte ablegt, auf alle Bezüge verzichtet und im Auslande lebt. So unwahrscheinlich dies alles ist, so fest glaubt man daran. Die Kronprinzessin würde doch als Mutter, wenn sie wirklich solche Absichten hätte, die paar Jahre warten, bis ihre Tochter, welche jetzt sechzehn Jahre alt ist, gut verheirathet wäre. Man sagt: Die Prinzessin von Coburg, ihre Schwester, hat auch nicht gewartet. Zu was wird der Kaiser noch Ja und Amen sagen müssen! Die Enkelin zieht als Officiersfrau, als simple Baronin Stillfried von einer Garnisonstadt in die andere, der Thronerbe will eine Gräfin heirathen, die verwittwete Schwiegertochter einen neugebackenen Grafen. Und er verabscheut nichts so sehr wie den Scandal. Um die leidige Coburgaffaire in befriedigender Weise abzuschaffen, sandte er seinen zweiten Obersthofmeister nach Brüssel zum König der Belgier. Die falschen Wechsel im Betrage von fünf Millionen müßten doch eingelöst werden. Er sei bereit, die Hälfte zu zahlen, der König solle die andere Hälfte übernehmen. Aber Fürst Montenuovo bekam nur eine sehr lakonische Antwort: „Für mich ist meine Tochter todt!" Als er mit dieser Antwort zum Kaiser kam, soll derselbe ausgerufen haben: „Warum haben Sie ihm nicht erwidert: Man zahlt doch auch die Schulden todter Kinder!"

— **Paris zählt gegenwärtig** 6285 Zeitungen und Zeitschriften. Davon erschienen 142 täglich, 736 wöchentlich, 884 monatlich, 114 vierteljährlich, 7 halbjährlich. Von den Pariser Zeitungen beschäftigen sich 254, darunter 82 täglich erscheinende, mit Politik. Im übrigen Frankreich bestanden im August dieses Jahres 4051 Blätter, während der August 1898 nur 3829 aufwies. Besonders stark ist die Zunahme der republikanischen Blätter. Von den Provinzialzeitungen erscheinen 355 täglich.

SAPOLIO

MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Zum Grubsteinreinigen.
Zum Messer poliren.
Zum Auffrischen von Oeltuch.
Zum Scheuern von Böden.
Zum Weißmachen von Marmor.
Zum Geschirrwaschen.
Zum Auffrischen des Oelanstrichs.
Zum Auswaschen von „Sinks."
Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Kesselscheuern.
Zur Beseitigung des Rost's

Eigenthümliche Gebräuche.

Ein englischer Journalist, der seit Jahren in San Juan weilt, machte vor Kurzem die Bekanntschaft eines Artillerieoffiziers, der ihn einlud, ihn in der Kaserne zu besuchen. Als der Brite der Aufforderung Folge leistete, wurde er von einem Soldaten in eine Halle geführt, wo er einige Minuten warten sollte. Neugierig blickte sich der Besucher in dem Raume um und entdeckte in einem Winkel ein Mausergewehr an der Wand hängen, das offenbar seit langer Zeit nicht berührt worden war. Es sah verstaubt und rostig aus, und verwundert fragte der stets nach „Stoff" Ausschau haltende Zeitungsschreiber, weshalb man ein so gutes Stück verderben lasse. Daß es eine besondere Bewandniß mit dem Gewehr haben müsse, sagte er sich sofort. „Das Ding", entgegnete der Sohn des Mars, „kann da noch eine hübsche Weile hängen. Es hat drei Jahre gekriegt." „Was meinen Sie damit?" inquirirte der Journalist mit gespanntem Interesse. „Nun, ich meine, was ich sage," war die Antwort; „das Gewehr ist vor 8 Monaten vom Kriegsgericht zu drei Jahren verurtheilt worden, weil es während einer Uebung einen Soldaten verwundet hat. Es ging los, ohne daß es abgedrückt wurde." Der Zuhörer gestand, daß er noch nicht begriffen habe. Sein Instruktor gab sich alle Mühe, ihn aufzuklären. „Sie wissen also nicht, daß es bei uns eine alte Sitte ist, Gewehre und Kanonen zu bestrafen oder auszuzeichnen, je nachdem sie sich betragen haben. Wenn Sie jemals das Schloß San Christobal besuchen, werden Sie dort ein Geschütz erblicken, das eine hohe Auszeichnung erhalten hat, weil es vor hundert Jahren eins der englischen Kriegsschiffe, die San Juan angriffen, zum Sinken brachte. Ihre Majestät hat dieser Kanone die Ritterwürde verliehen; sie muß wie ein wirklicher General „Seine Excellenz" genannt werden, und wenn wir an ihr vorübergehen, haben wir das Gewehr zu präsentiren." Diese Information wurde von den Offizieren, die der Mann von der Presse um Auskunft bat, nur bestätigt. Sein neuer Freund erzählte ihm, daß man vor Zeiten in der spanischen Armee alle militärischen Accessorien zu belohnen und zu bestrafen pflegte. So wurde Schloß Morro in San Juan für sein tapferes Verhalten während der Attacke der Holländer vor zwei Jahrhunderten in den Ritterstand erhoben, und heute noch spielt die Kapelle jeden Nachmittag beim Vorbeimarsch des Regiments den „Marcha Real", denselben Marsch, den man erklingen läßt, wenn der Generalgouverneur naht. Auch die Maulesel der Offiziere und Soldaten verurtheilte man früher zum Tode, wenn sie es gewagt hatten, ihre Reiter durch Ausschlagen zu verletzen. „Als ich in Cadiz stationirt war", fügte der Rittmeister hinzu, „war ich selbst Zeuge, wie ein schweres Geschütz zum Tode verurtheilt wurde, weil es beim Abfeuern geplatzt war und mehrere Kanoniere getödtet hatte. Das Todesurtheil wurde vollzogen, indem man die Kanone zusammenschmolz und eine neue aus dem Metall goß. In den meisten spanischen Arsenalen und Baracken findet man Gewehre, die für irgend welchen Unfug, den sie angerichtet haben, ihre Strafe absitzen oder vielmehr abhängen müssen."

— **Bekanntlich sind in den** letzten Jahren die körperlichen Uebungen in den französischen Erziehungsanstalten wieder zu Ehren gelangt und das Turnen erfreut sich jetzt einer hervorragenden Beachtung seitens der Erzieher der Jugend. Bei der letzten Preisvertheilung in dem Pariser Gymnasium Jansonde-Sailly sind nun sämmtliche Auszeichnungen für körperliche Uebungen exotischen Zöglingen zugefallen. Die beiden Medaillen wurden den Brüdern Pugano aus Puerto-Plata (San Domingo) und die erste lobende Erwähnung dem Do Huu Si aus Saigon zuerkannt, während die zweite einem Italiener, die dritte einem Rumänen gewährt werden mußte. Dabei sind die Ausländer nur sehr schwach — numerisch natürlich — in dieser Anstalt vertreten. Der Annamite Do Huu Si wird demnach wohl keine besondere Hochachtung für die körperliche Kraft und Geschicklichkeit der jungen Franzosen, der Söhne der Besieger seines Volkes, zu hegen im Stande sein.

Leset die „Sonntagpost".

Garland Oefen und Heerde

„Die besten der Welt"

Ofenhändler ersten Ranges verkaufen sie überall.

H. Claussenius & Co.

Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.

Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.

In den letzten 25 Jahren haben wir über **20,600 Erbschaften** regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.

Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.

General-Agenten des **Norddeutschen Lloyd, Bremen.**

Aeltestes **Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbüreau.**

Chicago. **90—92 Dearborn Straße.**

Sonntags offen von 9—12 Uhr. ddsa

Kredit.

Unser neunjähriger Bestand zeigt an: Wer traut, dem ist zu trauen.

Nur einen Dollar die Woche

Herren- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher für Herbst und Winter.

Garantiren für passendes Maß und gediegene Arbeit. Gerade so billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.

Offen Abends bis 9 Uhr. 24agdbj*

Chicago Credit Clothing Company

81—83 MADISON STR., 2. Stock, gegenüber McVickers Theater.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

TRADE MARK

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von **Bar Fixtures, Drain Boards,** sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box. Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9. 3oddsj

$3.00 Kohlen. $3.25

Indiana Nut	$3.00
Indiana Lump	$3.25
Virginia Lump	$3.50
Hocking oder B. & O. Lump	$4.00

Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.

Sendet Aufträge an **E. Puttkammer,** Zimmer 304 Schiller Building, 103 E. Randoph Str. aug18, bw

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. Telephon Main 818. tgl&son

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von **Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,** die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbdslj

$550

und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)

Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards. — Zu leichten Bedingungen. — Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. — Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer

MEYER BALLIN, 168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

J. S. Lowitz,

99 CLARK STR., gegenüber dem Courthouse.

Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Dampferfahrten von New York:

Dienstag, 7. Nov.: „Lahn", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 8. Nov.: „Friesland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 9. Nov.: „Kaiser Friedrich", Expreß, nach Hamburg.
Donnerstag, 9. Nov.: „Barbarossa" . . . nach Bremen.
Donnerstag, 9. Nov.: „La Champagne", nach Havre.
Samstag, 11. Nov.: „Amsterdam", nach Rotterdam.
Samstag, 11. Nov.: „Patricia" . . . . nach Hamburg.
Dienstag, 14. Nov.: „Trave", Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 15. Nov.: „Southwark", nach Antwerpen.

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Vollmachten notariell und konsularisch.

Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.

Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 99 CLARK STR.

Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr. 1ma*, son

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Schiffskarten zu billigsten Preisen.

Vertreter aller Linien nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris etc.

Excursionen Pariser Weltausstellung

Kajüten-Anmeldungen entgegen genommen.

Eisenbahnbillette,

Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.

Spezialität.

Vollmachten, notariell und konsularisch.

Erbschaften, voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt

2 Millionen Dollars Erbschaften besorgt

Oeffentliches Notariat.

wendet Euch direkt an Konsulent **K. W. KEMPF. Deutsches Konsular- und Rechtsberau.**

84 LaSalle Strasse. Sonntags offen bis 12 Uhr. tg, bw

ARTHUR BOENERT,

92 La Salle Str.

Schiffskarten nach und von Europa **Billig!**

Eisenbahnbillette, Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten.

Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.

Oeffentliches Notariat.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.

Erbschaftssachen, Kollektionen Spezialität.

Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von $500 aufwärts.

Erste Hypotheken stets an Hand.

Man beachte: **92 LA SALLE STR.** tgl, so

Cie Gle Transatlantique

Französische Dampfer-Linie.

Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.

Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. dbiljlj

71 DEARBORN STR. Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Chicago Braiding & Embroidery Co., Jos. Alexander und Hans Schloetzer, Prop., 254—258 Franklin Str., Tel. 428 Harrison. Retail-Dept. 78 State Str., geg. Marshall Field. Tel. 4704 Main. Branch 155 St. Clair St., Grand Arcade, Cleveland, Ohio. Spezialität: Pariser Stickereien für Kleider.

SWEET, WALLACH & CO., 84 Wabash Avenue. Cameras und Kodaks.

PHENIX INSURANCE CO. of Brooklyn, 205 La Salle Str. Feuerversicherungs-Agentur.

Vertrauliche Auskünfte u. Rath absolut frei gegeben über Vermögens-, Geschäfts-, Familien- und Privat-Verhältnisse jeder Art, auch sonstige Vertrauenssachen besorgt gewissenhaft und verschwiegen. — Löhne und sonstige Schulden prompt kollektirt auf allen Plätzen.

S. Zuckermann, jr., Deutscher Rechtsanwalt und Notar. Zimmer 400, Ashland Block, Nord-Ost-Ecke Clark und Randolph Str. okt28, tg&so

General Joe Wheeler

Lobt Pe-ru-na,

Die Große Katarrh Kur.

Joe Wheelers Angriff auf San Juan Hill.

General Major Joseph Wheeler, Befehlshaber der Kavallerie Streitkräfte vor Santiago und der Verfasser von „Der Feldzug vor Santiago", sagt von dem großen Katarrh Mittel Pe-ru-na Folgendes: „Ich schließe mich der guten Meinung der Senatoren Sullivan, Roach und McEnery an, welche diese von Pe-ru-na haben. Es wurde mir empfohlen von Leuten, die es gebraucht haben, als ein vorzügliches Tonic und besonders wirksam bei der Heilung von Katarrh."

Ver. Staaten Senator McEnery.

Der Achtb. S. D. McEnery, Ver. Staaten Senator von Louisiana, sagt Folgendes über Pe-ru-na:

„Pe-ru-na ist ein vortreffliches Tonic. Ich habe es hinreichend erprobt, um sagen zu können, daß ich glaube, daß es allen Ansprüchen genügt, die an dasselbe gestellt werden." — S. D. McEnery, New Orleans, Louisiana.

Ver. Staaten Senator Sullivan.

„Ich wünsche zu sagen, daß ich Pe-ru-na eine Zeit lang für Katarrh genommen habe und habe es als eine vortreffliche Medizin gefunden, die mir mehr Abhilfe brachte, als irgend etwas, daß ich je genommen." — W. V. Sullivan, Oxford, Miss.

Ver. Staaten Senator Roach.

Ueberredet durch einen Freund habe ich Pe-ru-na als Stärkungsmittel gebraucht, und es freut mich, bezeugen zu können, daß es mir sehr viel geholfen hat zur Erlangung von Kraft, Leben und Appetit. Freunde sagten mir, daß es merkwürdig wirksam ist bei der Heilung des Universal Leidens Katarrh." — W. W. Roach, Larimore, Nord Dakota.

Ein freies Buch über Katarrh wird an irgend eine Adresse geschickt durch die Pe-ru-na Drug Mfg. Co., Columbus, Ohio.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bischof de Goesbriand, von der Diözese Burlington, Vt., ist nach kurzem Krankenlager gestorben.

— Der heute nach Europa abgegangene Dampfer „Campania" hatte 589,000 Unzen Silber an Bord.

— Der Baarbestand im Bundes-Schatzamt beträgt zur Zeit $289,933,-519, wovon $252,702,472 auf die Goldreserve entfallen.

— Laut einem Bericht des Konsuls McCook in Dawson, Alaska, hat sich der Goldversandt in der diesmaligen Saison auf insgesammt $9,247,745 belaufen.

— In New Haven, Conn., haben sich die großen Draht-Fabrikanten des Ostens zu einem „Trust" vereinigt, dessen Stammkapital 12 Millionen Dollars beträgt.

— In Keokuk, Iowa, ist ein hellleuchtender Meteor gesehen worden, der schließlich, nachdem sich mehrere Fragmente vom Hauptkörper getrennt, am westlichen Horizont verschwand.

— In New York ist das siebenstöckige Gebäude No. 94 bis 98 Mott Str. durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. Fünf Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

— In dem Befinden des schwerkranken Vize-Präsidenten Hobart ist eine kleine Wendung zum Bessern eingetreten, doch erklären die Aerzte, daß das Ableben des Patienten stündlich zu erwarten sei.

— Unter der Anklage, als Kassirer der „Merchants Bank" in Jonia, Mich., die Summe von $1200 veruntreut zu haben, ist in Milwaukee, Wis., ein gewisser Chas. S. Richards festgenommen worden.

— Der stellvertretende deutsche Gesandte in Washington, Dr. von Mumm, hat vom Präsidenten verabschiedet, um sich auf seinen neuen Posten, den eines deutschen Ministerresidenten für das Großherzogthum Luxemburg, zu begeben.

Ausland.

— Prinzregent Luitpold von Bayern hat das 60jährige Jubiläum als Inhaber des 1. Bayerischen Feld-Artillerie-Regiments gefeiert.

— Der Kronprinz von Japan, Yoshitio Harunomiya, wird sich demnächst mit der Prinzessin Sada, einer Tochter des Prinzen Kujo vermählen.

— In Wien ist der Gatte Pauline Luccas, von Wallhofen, mit dem sich die berühmte Sängerin Anfang der 70er Jahre in den Ver. Staaten verheirathete, gestorben.

— Aus München kommt die interessante Meldung, daß die bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrath angewiesen worden sind, für die projektirte neue Flottenverstärkung zu stimmen.

— Bei dem bereits gemeldeten Einsturz der Landungsbrücke des Eisenbahn-Fährbootes von Waasland sind 35 Personen ertrunken und 50 mehr oder minder schwer verletzt worden.

— Vertreter der Wollspinnereien in ganz Deutschland hielten in Straßburg eine Versammlung ab und beschlossen, die Fabrikation bis zum 1. Juli nächsten Jahres bedeutend zu beschränken.

— Eine Depesche aus Waterford, Irland, meldet, daß die deutsche Bark Hansa von 1198 Tonnen, die unter Kapitän Calcalera am 30. September von St. John, Neu-Braunschweig, abgefahren war, während eines Orkans bei Creadenhead gestrandet sei. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

— Der Zar wird am nächsten Mittwoch nach Potsdam kommen. Als sehr bezeichnend wird es angesehen, daß auch die Ankunft des russischen Ministers Murawiew angemeldet wurde und also wahrscheinlich eine Konferenz stattfinden wird, bei welcher die Transvaal-Angelegenheit zur Sprache kommen dürfte.

— Die Verbesserung und Vermehrung der Ausstattung der preußischen Staatsbahnen wird mit großem Eifer betrieben. Außer der großen Bestellung für Lokomotiven hat der Eisenbahn-Minister jetzt auch 8000 neue Frachtwagen bestellt, wovon ein bedeutender Theil schon am Ende dieses Monats abgeliefert werden soll.

— Aus deutschländischen Berichten über die Einfuhr aus den Ver. Staaten ist ersichtlich, daß dieselbe sich in den letzten drei Jahren nahezu verdoppelt hat. Im Jahre 1895 belief sich der Werth der Einfuhr auf 480,000,000 Mark, im Jahre 1898 dagegen auf 870,000,000 Mark. Diese große Zunahme rührt hauptsächlich davon her, daß amerikanisches Futter, Talg, Petroleum, Butter, Baumwolle, Weizen, Klee und Sämereien aller Art mehr wie je in Nachfrage stehen. In Anbetracht der Vertheuerung amerikanischer Pferde hat sich die Einfuhr der Letzteren bedeutend verringert. Im Jahre 1898 wurden nur 2000 Pferde aus Amerika importirt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Patria von Hamburg und Plymouth.

Abgegangen.

San Francisco: Leewanaw nach Manila.
Cherbourg: Fürst Bismarck von Hamburg nach New York.

Lokalbericht.

Einbrecher störten ihm die Nachtruhe.

Das Wohnhaus des Friedensrichters Sabath, Nr. 905 Ashland Avenue, wurde vor zwei Wochen in der Abwesenheit des Besitzers und seiner Familie von Einbrechern von oben bis unten durchplündert. Gestern, zu früher Morgenstunde, waren Spitzbuben in das Haus seines Nachbars, Frank Hudi, eingebrochen, wurden aber, ehe sie Beute machen konnten, vom Hausbesitzer durch mehrere Revolverschüsse verjagt. Herr Hudi hatte die Schüsse vom Fenster seines im zweiten Stockwerk gelegenen Schlafzimmers aus abgefeuert. Richter Sabath, dessen Schlafzimmer fast unmittelbar unter dem seines Nachbars im anstoßenden Gebäude sich befindet, war durch den Knall jäh aus dem Schlafe geschreckt worden. Im Scheine des Lichtes, das er darauf im Schlafzimmer angezündet hatte, fand er auf dem Boden sogar eine Revolverkugel vor, die sich dahin verirrt hatte. Froh, darüber, daß die Kugel kein Unheil angerichtet hatte, versenkte sich Herr Sabath bald darauf wieder in den Schlaf des Gerechten. Heute Vormittag stellte er an die Polizei der Hinman Str.-Station aber doch das Ersuchen, auf die Raubgesellen zu fahnden, die in seiner Nachbarschaft ihr Unwesen treiben.

Des Diebstahls geständig.

Bei dem Versuch, eine goldene Uhr und Kette in einem Pfandladen an S. Halsted Str. loszuschlagen, wurde gestern der bei der Firma Sears, Roebuck & Co. als Versandt-Clerk beschäftigte David Willems von einem Polizisten unter dem Verdacht festgenommen, seinen Arbeitgebern die Pfandobjekte gestohlen zu haben. Der Verhaftete gestand vor Inspektor Shea in der Desplaines Str.-Station seine Schuld ein. Er gab zu, während der letzten drei Monate wiederholt Werthsachen aus dem, an Fulton und Desplaines Str. gelegenen Geschäftslokale der Firma sich heimlich angeeignet und alsdann an Althändler verkauft zu haben.

Kurz und Neu.

* Die Mitglieder der Firma Roß & Evans, Nr. 151 West Washington Straße, hatten sich gestern vor Richter Gibbons wegen Uebertretung der Rauchordinanz zu verantworten. Gegen das Urtheil der Jury, durch welches den Verklagten eine Geldbuße in Höhe von $25 und Bezahlung der Kosten auferlegt wurde, wurde von Seiten des Anwalts der Firma kein Einspruch erhoben.

Die Pflaster-Misere.

Was geschehen kann, um sie zu heben, soll geschehen.

Ungeordnete Zustände in Austin.

Neuer Kompetenzstreit zwischen Schulraths-Präsident Harris und Direktor Andrews.

Gouverneur Tanner und die Miliz.

In der Konferenz, welche gestern Nachmittag betreffs des Pflasterungs-Problems zwischen Mitgliedern des Fabrikanten-Vereins und solchen der Behörde für lokale Verbesserungen stattgefunden hat, gab Vorsteher McGann unter Anderem eine Erklärung dafür ab, weshalb die Pflasterungskosten sich hier höher stellen, als in den meisten anderen Städten. Chicago sei in dieser Beziehung im Nachtheil, sagte er, weil der Boden hier schlammig und fast sumpfartig sei, so daß mit erheblichem Kostenaufwand ein festes Bett geschaffen werden müßte, ehe das eigentliche Pflaster gelegt werden könne. Er forderte die Fabrikanten auf, eine Liste derjenigen Straßen aufzustellen, deren Pflasterung oder Neu-Pflasterung am dringendsten nothwendig sei, und versprach, daß die Behörde, an deren Spitze er steht, dann mit aller Macht darauf hinarbeiten würde, daß den fraglichen Wünschen entsprochen werde, und zwar so bald wie möglich. Schulraths-Mitglied H. H. Groß nahm in seiner Eigenschaft als Fabrikbesitzer an der Konferenz theil. In einer längeren Ansprache, die er über den vorliegenden Gegenstand hielt, räumte er ein, daß die Pflastermisere hauptsächlich auf den Widerstand zurückzuführen sei, welcher von Grundbesitzern der Vornahme nothwendiger Verbesserungen entgegengesetzt werde. Der Fehler läge offenbar am dem System, das solchen Widerstand ermöglicht, selbst in Fällen, wo das Gemeinwohl darunter leiden müßte. — Der Fabrikantenverein wird muthmaßlich in den nächsten Tagen schon ein Komite ernennen, das die von Herrn McGann verlangte Liste zusammenstellen soll.

* * *

Stadtkämmerer Kerfoot rechnet aus, daß der Werth des städtischen Eigenthums, abgesehen von Brücken, Tunnels, Wasserleitungsröhren und Abzugskanälen, sich auf $63,947,452 beläuft. Dem steht eine verbriefte Schuld von nur $17,000,000 gegenüber. Herr Kerfoot hat diesen Vermögensausweis ziemlich genau ausgearbeitet, und derselbe soll als Argument gebraucht werden, wenn die Legislatur angegangen werden wird, der Stadt die Vermehrung ihrer Bondschuld zu erlauben.

* * *

Die Illinois Steel Company hat bei der Stadtverwaltung anfragen lassen, ob diese ihr wohl gestatten würde, nördlich von der Mündung des Calumet-Flusses dem See durch Auffüllung zehn Acker Land abzugewinnen. Man hat der Fabrikgesellschaft zur Antwort gegeben, das Eigenthumsrecht auf das überfluthete Land am Rande des See's habe der Staat, die Gesellschaft möge sich um die gewünschte Erlaubniß also an die Staats-Legislatur wenden.

* * *

Die Angliederung des Bezirkes Austin an die Stadt Chicago wird, wie sich jetzt herausstellt, formell erst nach zwei Monaten erfolgen können. County-Anwalt Iles, der sich mit dem Gegenstand dienstlich eingehend hat beschäftigen müssen, stellt nämlich fest, daß noch verschiedene umständliche Formalitäten zu beobachten sind, ehe die Angliederung stattfinden kann. Das bevorstehende Ereigniß muß der Bürgerschaft sechszig Tage lang durch Anschlagzettel und durch eine amtliche Anzeige in einer Zeitung bekannt gegeben werden. — Diese Verzögerung wird nun in mancher Hinsicht recht unliebsame Folgen haben. Die Gemeindeverwaltung von Cicero hat auf ihre obrigkeitlichen Befugnisse in Austin bereits Verzicht geleistet. Die Polizeimannschaften und die sonstigen Beamten des Bezirkes sind entlassen worden, und die Stadt Chicago hat noch kein Recht, an Stelle derselben andere zu ernennen — kurz, es herrscht zur Zeit im eigentlichsten Sinne des Wortes ein anarchischer Zustand in Austin. Es spricht für die Gutartigkeit der Einwohnerschaft, daß trotzdem in dem Bezirke noch Alles seinen geordneten Gang geht, und daß von dem Anbruch eines Tohuwabohu, eines „Drunter und Drüber" noch nicht das Geringste zu bemerken ist. Noch halten die Bande der angelernten frommen Scheu, und die hergebrachte Ordnung ist um nichts gelockert.

* * *

Bundesrichter Kohlsaat wird die Frage, ob er befugt ist, sich mit dem Rechtsstreit zwischen der staatlichen Kanalkommission und der Drainagebehörde zu befassen, am Mittwoch entscheiden. Die mündliche Verhandlung über den Gegenstand hat gestern Nachmittag vor dem genannten Richter stattgefunden. Zum Schluß derselben bat Herr Kohlsaat sich schriftliche Hinweise auf die von den beiderseitigen Advokaten angezogenen Autoritäten aus.

Die Stadtbehörde liefert der Drainage-Behörde für die Nachtarbeit an der Eisenbahn-Brücke in Campbell Ave. elektrisches Licht. Vorgestern Abend war dieses Licht abgedreht worden, weil die Anwohner der Western Ave., denen man dasselbe entzogen hat, Beschwerde hierüber führten. Auf Vorstellungen seitens der Drainage-Behörde hin, wurde gestern von Mayor Harrison verfügt, daß es bis auf Weiteres bei dem früheren Arrangement bleiben soll. Es sei für die Anwohner der Western Ave. viel wichtiger, sagte der Mayor, daß sie so bald wie möglich reines Trinkwasser erhielten, als daß ihre Straße in jeder Nacht elektrisch beleuchtet werde.

Mit Unruhe sieht die Drainage-Behörde dem Bericht entgegen, welchen die staatliche Inspizirungs-Kommission dem Gouverneur über den Kanal abstatten wird. Man fragt sich jetzt, ob Herr Fitzgerald, der Ingenieur der Kommission, bei seiner Berechnung der Stromgeschwindigkeit, welche der Fluß nach der Eröffnung des Kanals erhalten wird, wohl die im Flusse vor Anker liegenden Schiffe mit in Betracht ziehen wird. Dieselben nehmen eine Menge Raum in Anspruch, und in Folge dessen muß — um in einer Minute ein bestimmtes Quantum Wasser durch das Flußbett zu zwängen — die Strömung in Anwesenheit der Schiffe stärker sein, als sonst der Fall zu sein brauchte.

* * *

Was schon längst befürchtet wurde, ist nun doch eingetroffen. Die Countykasse ist so gut wie leer, und es ist zur Zeit kaum ersichtlich, wo die Mittel zur Bestreitung der Verwaltungskosten für den Monat Dezember herkommen sollen. Die Baarvorräthe haben kaum mehr zur Bezahlung der Gehälter für den Monat Oktober ausgereicht. Die für geliefertes Material eingelaufenen Rechnungen haben nicht beglichen werden können. Die Unkosten für den gegenwärtigen Monat wird man allenfalls noch decken können mittels der Gelder, welche am 1. Dezember von den verschiedenen Sportelämtern abgeliefert werden, aber damit sind dann die Hilfsquellen des County für das laufende Jahr auch erschöpft. Als Ursache hierfür wird vom County-Kämmerer die Kostspieligkeit bezeichnet, welche die Steuer-Einschätzung unter dem neuen Gesetz angenommen hat. Für die Assessoren-Behörde haben $278,680 ausgegeben werden müssen und für die Revisions-Behörde $54,657, zusammen also $333,337, während man ursprünglich nur auf eine Gesammtausgabe von $200,000 gerechnet hatte. Nichts destoweniger ist die Ebbe in der Countykasse nicht ganz erklärlich. Es haben dem Countyrath für dieses Jahr $1,873,315 zur Verfügung gestanden, während er im vorigen Jahre mit $1,252,565 hat auskommen müssen. Von den Kosten der Steuereinschätzung abgesehen, hat die Behörde somit heuer in elf Monaten um rund $300,000 mehr verwirthschaftet, als im ganzen vorigen Jahre. Durch dieses schlechte Haushalten werden besonders das County-Hospital und das Armen- und Irren-Asyl in Dunning in eine recht üble Lage gebracht. Außerdem wird es Ende Dezember an Geld zur Besoldung der nachgenannten Beamten und ihrer Hilfsarbeiter fehlen: Staatsanwalt, Sheriff, Coroner, Mitglieder der Zivildienst-Kommission, Kämmerer, Kustos des County-Gebäudes, Kustos des Kriminalgerichts-Gebäudes, Geschäftsführer des Countyrathes, County-Kommissäre.

* * *

Zwischen Herrn Harris, dem Präsidenten des Schulraths, und Schuldirektor Andrews ist von Neuem ein Kompetenzstreit entbrannt. Dr. Andrews hatte zu Anfang der Woche den zuständigen Komites Listen der Vorsteher unterbreitet, welche er für die am Montag zu eröffnenden Abendschulen ernannt wissen wollte. Die meisten von den Empfohlenen waren zugleich Vorsteher von Tagschulen, weshalb besonders Frau Sherman und Frau O'Keefe gegen die Bestätigung Einspruch erhoben. Trotzdem beschlossen die Komites, dieselbe zu empfehlen. Am Mittwoch sind indessen die Listen dem Schulrath von den Komites nicht vorgelegt worden. Dessen ungeachtet ordnete Dr. Andrews gestern Vormittag an, daß die von ihm ausgewählten Vorsteher von ihrer Ernennung benachrichtigt werden sollten. Als Präsident Harris hiervon erfuhr, gab er sofort Gegenbefehl und veranlaßte, daß die im vorigen Jahre als Vorsteher von Abendschulen angestellt gewesenen Personen benachrichtigt wurden, sie seien auch für diesen Winter angestellt. Dr. Andrews hatte sich gestern nur für ganz kurze Zeit in seinem Bureau aufgehalten und sich dann entfernt, mit dem Bemerken, er müsse eine Dienstreise nach auswärts machen. Wie er's aufnehmen wird, wenn er bei seiner Rückkehr erfährt, was geschehen ist, bleibt abzuwarten.

Auf Veranlassung des Departements für Durchführung des Schulzwanges ist gestern der Bierfahrer Jacob Schrama, No. 985 N. Paulina Str., verhaftet worden. Schrama soll ein prinzipieller Gegner der schablonenmäßigen Schuldressur sein und hat deshalb seine drei Kinder, die bezw. 8, 10 und 12 Jahre alt sind, angeblich bisher noch nicht zur Schule geschickt. Er wird nun aber wohl nachweisen müssen, daß er anderweitig Sorge dafür getragen hat, daß seinen Sprößlingen die nothwendigsten Kenntnisse beigebracht werden, wenn er einer Bestrafung entgehen will.

* * *

Gouverneur Tanner hat am 31. Oktober die Abtheilung der Staatsmiliz nach Hause geschickt, welche seit geraumer Zeit die Gruben der St. Louis and Big Muddy Coal Company bei Carterville in Christian County vor Angriffsversuchen streikender Kohlengräber hatte beschützen müssen. Dem Staate sind in den letzten drei Jahren aus derartigem militärischem Wachdienst gewaltige Kosten erwachsen, und der Gouverneur glaubt sich verpflichtet, dieser Art der Verwendung von Miliztruppen ein Ende zu machen. Er macht darauf aufmerksam, daß unter der Staatsverfassung dem Sheriff das Recht zusteht, nöthigenfalls die gesammte Bürgerschaft zum Schutze bedrohter Eigenthums-Interessen unter die Waffen zu rufen. Erst, wenn solcher Selbstschutz der Bürger nicht mehr ausreiche, könne militärische Hilfe in Anspruch genommen werden.

* * *

In der ersten Nummer des „Bulletin", welches heute von dem demokratischen National-Ausschuß unter der neuen redaktionellen Leitung veröffentlicht wird, ist die Silber-Freiprägung mit keinem Worte erwähnt, sondern es werden als „Issues" für den bevorstehenden nationalen Wahlkampf nur die Trustfrage und die McKinley'sche Eroberungs-Politik hervorgehoben. Der neue Redakteur des „Bulletin", Herr Sam. B. Cook, erklärt „an hervorragender Stelle" des Blättchens ausdrücklich, daß der Inhalt desselben „mit besonderer Berücksichtigung der Wünsche und Ansichten einer Mehrheit des National-Ausschusses zusammengestellt" worden sei. Diese Ankündigung dürfte wohl deutlich genug zeigen, woher der Wind weht.

Verschafft Heilung.

Keine wundärztliche Operation, kein Schmerz, geringe Kosten, ein einfaches, harmloses Mittel, aber es bewirkt eine Heilung.

Es gibt Leute, bei denen sich Hämorrhoiden ebenso häufig und regelmäßig einstellen, wie bei anderen Erkältungen.

Irgend ein geringfügiges Abweichen läßt sie wieder hervortreten, eine Ueberanstrengung im Heben, und sie sind wieder da und oft stellen sie sich thatsächlich wieder ein, scheinbar ohne irgend welche Veranlassung. Hämorrhoiden jedoch sind bedeutend schlimmer als eine Erkältung, da diese immer schlimmer sich ausbreiten, bis das Leiden sich festsetzt und chronisch wird oder sich in eine gefährliche After-Krankheit ausbreitet.

Es gibt viele Hämorrhoiden-Mittel, die Erleichterung verschaffen, aber nur ein Mittel, das nicht nur sofortige Linderung verschafft, sondern auch eine dauernde Heilung erzielt und dieses ist die wohlbekannte Pyramid Pile Cure.

Dieses Heilmittel ist zusammengestellt aus einfachen, harmlosen vegitabilischen Ingredenzien, aber so zusammengestellt, daß sie wirksam, prompt und gründlich einwirken, um jede Art Hämorrhoiden zu heilen, ob juckende, blinde, blutende oder hervorstehende.

In veralteten Fällen hat sich die Pyramid Pile Cure als das einzige sichere Heilmittel, wundärztliche Operation ausgenommen, erwiesen, und hat viele Vorzüge über eine Operation, da sie schmerzlos wirkt, keine Unterbrechung in den täglichen Berufspflichten verursacht und außerdem billiger ist als eine wundärztliche Operation sein könnte.

Der Fälle, welche die Pyramid Pile Cure nicht zu heilen vermag, gibt es so wenige, daß Aerzte Operationen für Hämorrhoiden für unnöthig halten und sich auf dieses billige, aber wirksame Heilmittel verlassen, um eine vollständige Heilung zu erzielen, und es verursacht nie Enttäuschung, ausgenommen in Fällen, die außer dem Bereich der medizinischen Wissenschaft stehen.

Die Pyramid Pile Cure wird hergestellt von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., und wird überall von Apothekern zu 50 Cents per Packet verkauft. Jedes Packet enthält eine Abhandlung über Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden, zusammen mit Zeugnissen aus jedem Theile dieses Landes.

Schlaflosigkeit ist tödtlich

in der Folge, falls nicht bei Zeiten bekämpft. Schlaf ist absolut nothwendig — Körper und Geist verlangen ihn. Wie ein Stück Maschinerie, muß das System gehörige Pflege erhalten oder es wird früher oder später zusammenbrechen.

Ein Weinglas voll

Johann Hoff's Malzextrakt

bei Mahlzeiten und vor dem Schlafengehen eingenommen, wird Schlaflosigkeit durch Beseitigung der Ursachen derselben bannen. Gesunder, heilsamer Schlaf wird dem Gebrauche desselben sicherlich folgen. Johann Hoff's Malzextrakt ist eine große Stütze der Verdauung, verhilft der Nahrung zu ordentlicher Assimilation, befördert den Stoffwechsel und schafft guten Appetit.

Johann Hoff's Malzextrakt ist der Pionier und das Vorbild — ist seit 1847 verkauft worden. Hütet Euch vor Nachahmungen, welche nur dem Namen nach Malzextrakte sind und nichts weiter zu ihrer Empfehlung haben, als ihre Billigkeit.

Johann Hoff:
New York, Berlin, Paris.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Monatsbericht der Deutschen Gesellschaft.

In der gestern Nachmittag unter dem Vorsitz von Richter Brentano abgehaltenen Versammlung des Verwaltungsrathes der Deutschen Gesellschaft wurde der Bericht des Geschäftsführers Spaeth über die Thätigkeit des Bureaus während des letzten Monats entgegengenommen. Daraus geht hervor, daß 58 Familien mit 157 Kindern, und 43 alleinstehende Personen Unterstützungen erhielten. Für diese Unterstützungen wurden insgesammt $306.25 bezahlt; in 13 Fällen wurden Kost und Nachtlager, in 8 Fällen Kohlen und in 11 Fällen Schuhe gewährt. Arbeit wurde 268 Personen nachgewiesen. In Arbeiter-Angelegenheiten gingen 253 Briefe ein, während 244 solche abgesandt wurden. $355 wurden an Mitglieder-Beiträgen vereinnahmt.

Dampfer-Kollision.

Ein Schaden von etwa $15,000 angerichtet.

Drei Personen auf der „Chiquita" umgekommen.

Unmittelbar außerhalb des Chicagoer Hafens fand gestern Abend in der Nähe des Leuchtthurmes eine Kollision zwischen den beiden der „Anchor Line" gehörigen Dampfern „Lehigh" und „Lewiston" statt, welche fast den Untergang beider Fahrzeuge zur Folge gehabt hätte. Die „Lewiston" hatte kurz vorher ihren Ankerplatz verlassen und gerade den äußeren Wellenbrecher des Hafens passirt, als der drei Stunden früher abgegangene Dampfer „Lehigh", welcher des stürmischen Wetters wegen umgekehrt war, in den Hafen einfahren wollte. Die Kapitäne beider Schiffe mißverstanden die Signale, sodaß im nächsten Augenblick die beiden Dampfer mit furchtbarer Gewalt zusammenstießen. Der Bug der „Lewiston" bohrte sich in die Stahlplatten des anderen Schiffes ein und durchschlug dieselben auf eine Länge von drei Fuß bis wenige Zoll über dem Wasserspiegel. Der Bug des ersteren Schiffes ging dabei ebenfalls in Stücke, sodaß eine klaffende Oeffnung von acht Fuß Länge entstand. Hätte die Kollision sich in größerer Entfernung vom Hafen ereignet, so wäre die „Lehigh" dem sicheren Untergang geweiht gewesen. So aber konnte das Schiff in wenigen Minuten vor Anker gebracht und dem weiteren Eindringen des Wassers schnell gesteuert werden. Der durch die Kollision an den beiden Booten angerichtete Schaden wird auf $15,000 geschätzt. Die „Lewiston", welche unter dem Kommando des Kapitän Charles S. Surey steht, kollidirte übrigens erst vor 14 Tagen nahe Lake St. Clair mit dem Stahldampfer „Susquehanna", wobei jedoch nur das letztere Boot leichten Schaden nahm.

Wie aus Charlesvoix, Mich., gemeldet wird, befanden sich an Bord der Jacht „Chiquita", welche gestern als Wrack in der Nähe der Mündung des Calumet-Flusses an's Ufer trieb, die drei nachgenannten Personen: Kapitän Daniel L. Way, von Charleston, Mich., Mitbesitzer der Jacht (muthmaßlich ist er mit dem Manne identisch, dessen Leiche auf dem Wrack an den Mast gebunden aufgefunden worden ist); Frau D. S. Way, Gattin des Genannten, und Rollin Frazine, von Charlevoix, Mich., 21 Jahre alt, Besitzer der Jacht. Unzweifelhaft sind auch die beiden Letztgenannten umgekommen. Die Gesellschaft wollte sich nach dem Golf von Mexiko begeben und von dort nach Florida segeln. Frazines Vater gedachte, sich hier der Reisegesellschaft anzuschließen. Die „Chiquita" segelte am 25. Oktober zugleich mit der Jacht „Mirilla", welche dieselbe Fahrt antrat, von Charlesvoix ab. Die beiden Boote fuhren dicht neben einander, bis sie am letzten Dienstag während des stürmischen Wetters und dichten Nebels von einander getrennt wurden.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Bejahrte Frau vermißt.

Vor einer Woche kam die 65 Jahre alte Frau Louise Richards aus Detroit hierher, um ihren Sohn, A. Richards, welchen sie seit 18 Jahren nicht gesehen hatte, zu besuchen. Die bejahrte Frau konnte ihren Sohn nicht auffinden und sah sich, da ihr die Geldmittel ausgingen, schließlich genöthigt, in der Harrison Str.-Polizeistation um Unterkunft nachzusuchen. Frau Richards theilte der Matrone mit, ihr Sohn habe in seinem letzten Schreiben, das sie vor etwa einem Jahre erhalten, erwähnt, daß er in einer Fabrik an W. Lake Str. beschäftigt sei. Sie habe jedoch daselbst vergebens nach dem Vermißten geforscht. Nachdem Frau Richards zwei Tage in der Frauen-Abtheilung der genannten Revierwache verblieben war, brachte man sie auf ihren Wunsch auf einen Straßenbahnwagen der W. Lake Str.-Linie. Seitdem fehlt jede Spur von ihr. Am nächsten Tage erschien der Sohn, welcher in Wilmette wohnt, nachdem er inzwischen in Erfahrung gebracht hatte, daß seine Mutter hier weilte, in der Polizeistation, um jene abzuholen. Als Richards den Bescheid erhielt, daß die alte Frau bereits die Station verlassen hatte, stellte er sofort Nachforschungen nach ihrem Verbleib an, ohne indessen bisher ihre Spur gefunden zu haben.

Schraders Testament.

Im Nachlassenschaftsgericht wurde gestern das Testament des am 30. Oktober verstorbenen Herrn Theodor Schrader eröffnet. Die letztwillige Verfügung ist vom 1. November 1891 datirt. Zu alleiniger Erbin und Testamentsvollstreckerin ist die Wittwe, Frau Ida Schrader, vom Erblasser eingesetzt worden. Die einzige Bedingung, die er ihr für die Verwaltung des Nachlasses auferlegt, ist, aus demselben die Kosten für die Erziehung ihrer Kinder zu entnehmen. Der Verstorbene hat ein Vermögen im Betrage von $52,000 hinterlassen; $12,000 sind in Grundeigenthum und $40,000 in beweglichem Besitz angelegt, einschließlich der Schmuckwaarenhandlung an State und Madison Str.

Augusta-Frauenverein.

Der Augusta-Frauenverein, welcher sich auf der Nordseite großer Beliebtheit erfreut, begeht heute Abend in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., sein fünftes Stiftungsfest mit einem großen Ball. Von dem damit beauftragten Komite sind die Vorbereitungen mit Umsicht und Sorgfalt getroffen worden. Ein genußreicher Verlauf des Festes dürfte deshalb unausbleiblich sein.

Birkholz

heilte Magen-Katarrh

nachdem viele Chicagoer Aerzte erfolglos geblieben und den Fall für unheilbar erklärt hatten.

Dr. Birkholz fährt fort, die scheinbar Unheilbaren zu heilen, nachdem sie von vielen der besten Aerzte und Wundärzte der Vereinigten Staaten oder irgend eines anderen Landes behandelt worden waren, ganz gleich welcher Art ihre Krankheit sein mag, oder wie viele der besten Doktoren, die Medizin gegeben, sie für unheilbar erklärt haben.

Elmer Mork.

Die folgende beschworene Aussage spricht für sich selbst:

Staat Illinois, Cook County — ss.: Elmer Mork, wohnhaft in 9015 Exchange Ave., Süd-Chicago, nachdem er in gesetzlicher Weise vereidigt, gibt an und sagt, daß er während der letzten acht Jahre schlimm an Magenkatarrh litt, so zwar, daß Alles, was er aß, ihm Unbehagen verursachte, daß er beinahe nicht genug essen konnte, um sich am Leben zu erhalten, ohne übel zu werden. Daß er viele der besten Aerzte in Chicago konsultirte und daß diese ihm schließlich sagten, die einzige Rettung für ihn sei, das Klima zu wechseln und ein anderes Land aufzusuchen; und er sagt, daß er von Geburt ein Schwede sei, er sein Heimathland besucht habe, um Linderung zu erhalten, die sich durch einen solchen Wechsel einstellen sollte, und er die beste ärztliche Hilfe, die in dem Lande zu haben war, in Anspruch nahm, aber nur zeitweilige Erleichterung empfand.

Daß er nach Chicago zurückkehrte und sich hier wieder in die Behandlung von einigen der besten Aerzte begab, aber ohne Nutzen, sondern daß er fortwährend schlimmer wurde, bis er sich an Dr. Birkholz wandte und in seine Behandlung genommen wurde. Daß er, ehe er zu Dr. Birkholz wegen Behandlung ging, vor ungefähr 5 Wochen, wenigstens ein Dutzend Aerzte in Chicago konsultirte, die ihn alle als unheilbar aufgaben. Seit seiner Behandlung von Dr. Birkholz ist er jetzt vollständig vom besagten Leiden befreit, und kann Alles essen, was irgend ein Anderer vermag, oder er selbst, ehe er an Magenkatarrh litt. Daß er Eisengießer von Geschäft ist und seine Arbeit Morgens um 3 Uhr beginnt; daß, ehe er zu seiner Arbeit geht, er eine volle Mahlzeit ißt, was ihm, ehe er von Dr. Birkholz behandelt wurde, solches Unbehagen bereitete, daß er es nicht thun konnte, jetzt kann er eine volle Mahlzeit der kräftigsten Speisen essen, wie Schweinefleisch oder irgend anderes Fleisch, ohne das geringste Unbehagen davon zu verspüren, und daß er ungefähr 20 Pfund zugenommen hat, seit er durch Dr. Birkholz' Behandlung geheilt wurde.

Elmer Mork.

Geschrieben und beschworen vor mir den 25. November 1898.

August F. Narten,
Oeffentlicher Notar, Cook County, Ill.

Office: 3201 Indiana Ave., Chicago. — Sprechstunden: 9—12 und 1—5, Sonntags 9—12. Schickt 6 Cents für Buch über Heilung.

Nellie Ryans Hochzeitstag.

„Ew. Ehren, verderben Sie mir die Herzensfreude nicht. Heute sollte unser Hochzeitstag sein, und wenn Sie meine Nellie festhalten, dann zerstören Sie unser Beider Glück." — Also plaidirte gestern ein junger Mann, Namens James Murphy, vor Richter Dooley. In seiner Nähe aber stand mit verweinten Augen Nellie Ryan; auch sie, die Braut, blickte so bittend den Richter an, daß derselbe schließlich ein menschlich Rühren mit der Sünderin empfand.

Nellie war am Donnerstag Abend ein wenig auf den Bummel gegangen und hatte dabei ein Gläschen zu viel getrunken. In ihrem Dusel war sie sodann in die Privatwohnung über der Wirthschaft Nr. 16 W. Harrison Str. spaziert und hatte sich dort ein seidenes Kleid angeeignet, das der Hausfrau gehörte. Die diebische Elster wurde gefaßt, doch glaubte ihr der Richter, als sie ihm erzählte, daß sie im „Thran" nicht gewußt, was sie gethan habe.

„Einen Dollar und Kosten" lautete das Hochzeitsgeschenk des Kadi. James berappte schnell und zog dann vergnügt mit seiner Nellie auf's Standesamt.

Einbrecher in Hyde Park.

Die Polizei in Hyde Park fahndet auf zwei Einbrecher, welche seit einiger Zeit die dortige Gegend unsicher machen. Die Kerle pflegen um die Zeit des Abendessens an dem Hause, das sie zu brandschatzen beabsichtigen, in einem Buggy vorzufahren. Während der eine Strolch auf seinem Sitze verbleibt, um Wache zu halten, begibt sich sein Spießgeselle auf die Veranda im zweiten Stock und verschafft sich dort Eingang. Da die Familie sich im unteren Stockwerk beim Abendessen befindet, so bleibt der Eindringling in der Regel ungestört und kann nach Belieben Werthsachen erbeuten. Gestern Abend operirten die Kerle auf diese Weise in dem Hause von C. C. Laut, Nr. 4204 Drexel Boulevard, wurden aber verscheucht, ehe sie etwas erbeuten konnten.

* Shirwell Kerfhaw, der flüchtig gewordene Kassirer des hiesigen Zweiggeschäftes der „Detroit Copper & Brass Rolling Mills", ist gestern in St. Louis freiwillig der Polizei gestellt. Kerfhaw soll $6000 unterschlagen zu haben. Im Bureau der Firma, Nr. 237 Lake Str., werden zur Zeit die von Kerfhaw geführten Geschäftsbücher einer genauen Prüfung unterzogen. Der Geständige wird, in Begleitung eines Detektives, morgen hier eintreffen.

* Der Massenverwalter der „Spaulding Fuel Co." berichtete gestern im Bundes-Kreisgericht, daß die Forderungen der Gläubiger im Gesammtbetrage von $28,994, mit 87 Prozent, oder $24,751, sind bezahlt können. Der Massenverwalter, Emory D. Fraser, wurde darauf vom Richter seiner Verpflichtungen enthoben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$5.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Noch mehr unerfüllte Pflichten.

In einem unbewachten Augenblicke hat bekanntlich der Kongreß die feierliche Erklärung abgegeben, daß die Ver. Staaten niemals ihre Hände nach der Insel Cuba ausstrecken würden. Lediglich aus diesem Grunde ist sie allein von allen wichtigen spanischen Kolonien in dem Pariser Vertrage nicht an die Ver. Staaten abgetreten oder verkauft worden, obgleich sie wegen ihrer geographischen Lage der Republik ungleich mehr werth sein sollte, als die 6000 Meilen von unserer Westküste entfernten Philippinen. Auch jetzt schämt man sich noch ein Bischen, vor der ganzen Welt zu bekennen, daß sie eigentlich im Rechte war, als sie an die angeblich selbstlosen Beweggründe zu dem Kriege gegen Spanien nicht glauben wollte. Das Schicksal, von dem das amerikanische Volk unerbittlich vorwärts getrieben wird, scheint es jedoch auch zur förmlichen Angliederung oder wohlthätigen Assimilirung der Insel Cuba zwingen zu wollen. Nach hartem Kampfe mit seinem Gewissen wird dieses Volk im Namen der Vorsehung, der Zivilisation und der Pflicht sich die Perle der Antillen einverleiben müssen.

Denn es hat sich leider bereits herausgestellt, daß die Cubaner, gerade so wie die Philippiner, der Anarchie verfallen würden, wenn man ihnen gestatten wollte, sich selbst zu regieren. Der wohlbekannte ehemalige Generalkonsul von Havanna, General Fitzhugh Lee aus Virginia, der als Demokrat doch gewiß ein unverdächtiger Zeuge ist, hat dem Kriegssekretär und dem Präsidenten mitgetheilt, daß an eine selbstständige bürgerliche Regierung in Cuba noch gar nicht zu denken ist. Nachdem die Volkszählung beendet sei, könne man den Cubanern allenfalls die Freude gönnen, eine „vorläufige" oder Scheinregierung zu wählen, aber diese werde der Obhut amerikanischer Truppen anvertraut werden müssen, damit sie nicht gleich wieder durch eine Revolution gestürzt werde. Die Cubaner seien von Natur aus unfähig, sich vorzustellen, was eigentlich eine Republik ist und würden alle zwei oder drei Monate eine neue Regierung einsetzen. Deshalb würde es vielleicht das Beste sein, sie unter amerikanische Schutzherrschaft zu stellen und die Zügel sofort wieder fest anzuziehen, wenn ihre vorläufige Regierung sich als unfähig oder unhaltbar erweist.

Dieser Vorschlag ist bereits vom Kabinet berathen worden, aber der Präsident hält die Angelegenheit nicht für dringlich. Nach seiner Ansicht haben sich die Cubaner an die amerikanische Militärherrschaft schon so hübsch gewöhnt, daß sie gar keine andere mehr wünschen oder wenigstens fordern. Es mag ja seine Nachtheile haben, die Insel in Ungewißheit über ihr Schicksal zu lassen, doch läßt sich das nun einmal nicht ändern, weil die öffentliche Meinung in den Ver. Staaten auf ihre endgiltige Angliederung erst vorbereitet werden muß. Noch vor der nächsten Präsidentenwahl das feierliche Gelübde zu brechen, das im Anfange des Befreiungskrieges abgelegt wurde, hieße nur den Demokraten eine mächtige Waffe liefern. Cuba wird sich also mit einer gründlichen Reinigung seiner Senkgruben begnügen und im Uebrigen geduldig warten müssen, bis Herr William McKinley seinen zweiten Termin angetreten hat. Nachdem er „vindizirt" worden ist, wird der Präsident auch die Offenbarung verkündigen, die ihm die Vorsehung in Bezug auf Cuba gemacht hat.

Inzwischen werden sich alle Völker hüten müssen, ihre Regierung häufig zu wechseln oder sonstwie zu zeigen, daß sie sich nicht vorstellen können, was eigentlich eine Republik ist. Den Franzosen insbesondere, die alle drei oder vier Monate ein Kabinet verbrauchen und sogar den Präsidenten in der Regel seine Amtszeit nicht zu Ende dienen lassen, könnte eines schönen Tages von Washington aus bedeutet werden, daß die offenbare Bestimmung der Ver. Staaten solche Allotria nicht dulden könne. Wenn sie sich nicht regierungsfähiger zeigen, als bisher, so werden die Ver. Staaten nicht umhin können, ihnen vorzumachen, wie eine Republik „gemanätscht" werden muß. Denn die amerikanische Regierungsform, gleich der Lehre des Propheten, ist die einzig richtige, und muß deshalb über den ganzen Erdball verbreitet werden. Jedes Volk, das noch nicht reif für diese Regierungsform ist und sich etwa durch einen König, Tyrannen oder Häuptling regieren lassen will, muß zwangsweise mit den amerikanischen Einrichtungen beglückt werden. Erst wird ihm Gelegenheit gegeben, örtliche Verwaltungen zu wählen, die sich mit derjenigen von New York oder Chicago vergleichen können. Schlägt dieser Versuch fehl, so wird die Militärherrschaft eingeführt, der „mit der Zeit" — vielleicht in fünfzig oder hundert Jahren — eine patentirte republikanische Regierungsform folgen mag.

Auf alle Fälle werden die Ver. Staaten sich der mittel- und südamerikanischen Schwestern annehmen müssen, bei denen der Regierungswechsel das einzige Beständige ist. Wenn unter der zweiten McKinley'schen Verwaltung der Nicaraguakanal gebaut wird, so werden nothgebrungen auch die fünf mittelamerikanischen Republiken wohlthätig assimilirt werden. Das ist eine Pflicht, welche die Ver. Staaten nicht unerfüllt lassen können. Südamerika kommt später. Erst wenn ihr Gebiet sich vom nördlichen Eismeer bis an die Südspitze von Feuerland erstreckt, werden die Ver. Staaten sich mit vollem Recht die Ver. Staaten von Amerika nennen dürfen.

Unverschämte Anmaßung.

Wenn es die ausgesprochene Pflicht und Aufgabe der Spitzen unserer Flottenverwaltung und des Offizierkorps der Flotte wäre, unter den Flottenoffizieren Unzufriedenheit, Eifersucht und Streit zu erregen, die Disziplin nach Kräften zu lockern und unsere ganze Flotte im Ansehen der Welt herabzusetzen, so könnte man schwerlich einen Weg ausfindig machen, der mehr Aussicht böte, jenes schöne Ziel zu erreichen, als den, welchen gewisse Herren in Washington seit der Schlacht von Santjago verfolgten und auf dem sie heute noch beharren, trotzdem das Volk in möglichst unzweideutiger Weise sein Urtheil über die Verdienste der verschiedenen Flottenführer abgegeben hat.

Der Flottensekretär Long hat in dem Streit über Sampson und Schley offen für Ersteren Partei genommen. Man hat ihm das im Volke schwer verdacht, weil die Bevorzugung Sampsons aller Gerechtigkeit Hohn spricht, aber schließlich ist Long doch Marinesekretär und wenn er behauptet, daß seiner Ansicht nach Sampson das größere Verdienst hat und Schley nur sehr geringes, so kann das wohl Unzufriedenheit wecken, und die Disziplin auf eine schwere Probe stellen, aber es wird die letztere nicht geradezu untergraben und zerrütten. Ist die Disziplin so, wie sie sein soll, so besteht sie die Probe und geht nur gestählt und mehr gekräftigt aus ihr hervor. Admiral Schleys Disziplin bestand diese harte Probe glänzend. Er hat selbst die offenbare Ungerechtigkeit ertragen, hat keine „Magazin"-Artikel geschrieben und keine Reden gehalten, in denen seine Vorgesetzten angegriffen wurden oder Klage geführt worden wäre über die Behandlung, die ihm zu Theil wurde.

Aber diesem glänzenden Beispiel von Selbstbeherrschung, Disziplin und Takt gegenüber steht ein Beispiel von unverschämter Anmaßung, Mangel an Disziplin und jeglichem Takt, das auf den Geist, der im Flottendepartement und Offizierkorps (so weit es in Washington ist) herrscht, ein sehr trübes Licht wirft. Der Kontre-Admiral Crowninshield, Vorsteher des Navigationsbureaus in Washington, hat dieser Tage dem Flottensekretär seinen Jahresbericht übergeben und in diesem Bericht maßt sich der Genannte an, den Kongreß zu tadeln, Schley nochmals heimtückisch anzugreifen und den Ruhm Admiral Deweys zu verkleinern in seinem Bemühen, den Admiral Sampson herauszustreichen. Damit Sampsons Licht leuchten kann, muß das Licht aller Andern verdunkelt werden, denn sonst sieht man jenes nicht: muß der Kongreß der Blindheit bezichtigt werden, sintemalen es ihm nicht möglich war, jenes Licht von Crowninshields Gnaden zu sehen!

* * *

Der Kontre-Admiral Crowninshield erlaubt sich, den Kongreß zu tadeln, indem er sagt, er (der Kongreß) habe Longs Versprechen, die Offiziere des Nordatlantischen Geschwaders für den Fall des Sieges zu belohnen, zunichte gemacht, und er läßt zwischen den Zeilen lesen, daß die Nichterfüllung jenes Versprechens nur den Bemühungen der Freunde Schleys, diesem Gerechtigkeit zu verschaffen, zu danken ist. Er sagt, daß der Sieg von Santjago einzig und allein dem Admiral Sampson zu danken sei — der außer Schuß- und Sehweite war, ja, der dem Feinde in die Hände gearbeitet hatte dadurch, daß er das beste — weil stark und schnell zugleich — Fahrzeug dem Blokadegeschwader entnahm, um ihn zu einer Besprechung mit General Shafter zu bringen, zu einer Zeit, da jeden Augenblick ein Ausbruch des Feindes zu erwarten war und thatsächlich erwartet wurde. Admiral Sampson hätte zu jener Fahrt ebenso gut eines der kleineren Fahrzeuge benutzen und die „New York" lassen können, wo sie hingehörte. Wäre es den Spaniern gelungen, die „Brooklyn" zusammenzuschieben und mit dem einen oder andern Boote zu entkommen, so hätte man füglich den Admiral Sampson dafür verantwortlich machen können, weil er den schweren Panzerkreuzer zu einer Art Spazierfahrt benutzt hatte.

Doch das nur nebenbei. In der Verkleinerung Schleys ahmt Crowninshield ja nur seinen Vorgesetzten nach und man könnte das allenfalls als ein Zeichen guter Disziplin gelten lassen, aber Herr Crowninshield zerstört diese Illusion selbst sehr schnell, denn er wagt, wie gesagt, auch den Versuch, die Waffenthat Deweys zu verkleinern und Dewey ist Admiral der Flotte, Crowninshield ist doch nur Kontre- (Rear-) Admiral. Nachdem der Vorsteher des Navigationsbureaus erzählt hat, daß keinem der Offiziere des Nordatlantischen Geschwaders (mit drei Ausnahmen, deren Beförderung in einer günstigen Stunde vorgeschlagen wurde) Anerkennung für ihre Dienste wurde, fährt er fort, „und der größte von Allen (das heißt Sampson) hat nicht einmal eine Medaille aufzuweisen, wie die, welche jedem der Hunderte gegeben wurden, die theilnahmen an einem Siege, welcher in einer günstigen Stunde gewonnen wurde." Wörtlich sagt er: "a victory won in a more propitious hour" und man könnte das ganz gut übersetzen: „einem Siege, welcher der Gunst der Stunde zu danken war", denn das will Crowninshield offenbar sagen.

* * *

Man wird sich fragen, wie es möglich ist, daß der Vorsteher eines Flotten-Departements es wagen kann, in einem amtlichen Bericht in der Weise auf den Admiral der Flotte und seine Mannschaften zu sticheln und anzudeuten, daß sie den Sieg, den sie erfochten oder doch die Anerkennung, die ihnen dafür wurde, nur der Gunst der Stunde zu danken hätten. Aber man wird die Antwort bald genug finden, wenn man sich erinnert, wie früher öfter gemeldet wurde, daß Crowninshield den Flotten-Sekretär völlig unter seinem Einfluß habe und auf seine Empfehlung oder sein Verlangen hin Sampson zum Ober-Kommandirenden des Nordatlantischen Geschwaders und damit des Geschwaders vor Santjago gemacht wurde. Den Sieg von Manila hat das Land, die Anerkennung, die ihnen wurde, haben Dewey und seine Leute der Gunst der Stunde zu danken; den Admiral Sampson als Oberbefehlshaber des Nordatlantischen Geschwaders hat das Land Herrn Crownienshield zu danken, den Sieg von Santjago hat es Sampson zu danken, also muß das Volk Herrn Crowninshield als dem Entdecker Sampsons dankbar sein für jenen Sieg. Nicht dem Manne, unter dessen Kommando er erfochten wurde, gebührt die Anerkennung dafür, sondern dem Manne, der hätte kommandiren können, wenn er dagewesen wäre, denn dieser Mann war für den Sieg ausgewählt von Herrn Crowninshield, und der fühlt sich allmächtig im Flotten-Departement.

Etwas Lächerliches, als die Behauptung, Sampson habe den Sieg vor Santjago erfochten, ist kaum je dagewesen, aber ebensowenig ist wohl je solcher Mangel an Disziplin zu Tage getreten, wie er sich hier zeigt. Kontre-Admiral Crowninshield sollte wegen seines Jahresberichts streng zur Rechenschaft gezogen werden; wenn dergleichen unbestraft bleibt, dann muß die Disziplin unserer Offizierkorps völlig in die Brüche gehen.

Das Eisen in den drei großen Industriestaaten.

Während des Jahres 1898 konnten die Vereinigten Staaten, trotzdem sie 1,000,000 Tons weniger Eisen produzirten als jetzt, noch davon 600,000 Tons an das Ausland abgeben. Seitdem ist die Produktion auf 13,000,000 Tons gestiegen, die sie für den heimischen Verbrauch fast ganz allein in Anspruch nehmen, so daß der frühere Eifer zum Export sehr beträchtlich nachgelassen hat. Trotzdem haben sich die Eisenlager hierzulande um fast 600,000 Tons verringert und dies gibt einen Begriff von dem Anwachsen der Anforderungen des eigenen Landes. Aber schon tauchen Anzeichen auf, daß die Kapitalskraft dieser Absorbirung nicht mehr lange gewachsen sein wird, denn die Geldsätze steigen. Zwar haben wir noch beträchtliche Guthaben in Europa, da aber jener Erdtheil seine Hilfsmittel ebenfalls zu stark in Anspruch genommen hat, so würde ein Zurückziehen dieser Guthaben nur dahin führen, daß Europa größtentheils diese Summen in amerikanischen Eisenbahnwerthen remittirt und diese dadurch einen schärferen Rückgang erfahren.

England hat in 1898 8,631,151 To. Roheisen erzeugt und das gegenwärtige Jahr dürfte eine Erhöhung auf 9,500,000 To. bringen. Wenn man die Verringerung der englischen Lager in Betracht zieht, welche gleichzeitig stattgefunden hat, so dürfte die Zunahme des eigenen Verbrauchs nicht zu hoch mit 1,000,000 To. zu veranschlagen sein. Inzwischen ist die Aufgabe, welche sich dieses Land gestellt hatte, seine Vorherrschaft auf dem Meere durch Verstärkung seiner Kriegsflotte aufrecht zu erhalten, zum großen Theile erfüllt. Seine zweite Aufgabe der wirthschaftlichen Erschließung von Afrika, welche im letzten Jahre so große Mengen Eisen und Stahl in Anspruch nahm, ist auf unabsehbare Zeit durch den leichtsinnig heraufbeschworenen Krieg verschoben. Ueberdies werden Englands überschüssige Geldmittel in nicht zu unterschätzendem Maße durch diesen Krieg in Anspruch genommen werden, während der Zufluß von Gold, der seit einigen Jahren so befruchtend auf die Unternehmungsluft der Welt gewirkt hat, theilweise unterbunden wird.

Was nun Deutschland anbelangt, so betrug dessen Erzeugung von Roheisen in den ersten acht Monaten d. J. 5,367,509 To. gegen 4,836,098 To., also 531,411 To. mehr. In dem nämlichen Zeitraum hat die Ausfuhr von Eisen und Stahl 1,031,148 To. betragen, sie war also selbst kleiner als im Jahre 1896 und stand hinter 1898 um 75,393 T. zurück, während gleichzeitig die Einfuhr von Eisen und Stahl 531,038 To. gegen 320,524 To. betrug, also gegenüber dem Vorjahre um 200,514 To. gestiegen ist. Die drei Zahlenproduktionen zusammengerechnet ergeben, daß in den ersten acht Monaten 1899 der inländische Konsum um 807,318 Tons zugenommen hat, ganz abgesehen von der Verringerung der bestehenden Lager, die sicherlich mit 200,000 To. nicht zu gering veranschlagt ist. Man würde also, wenn die Bewegung in den vier übrigen Monaten des Jahres anhält, einem Mehrverbrauche des Inlandes von 1,500,000 Tons für das ganze Jahr gegenüberstehen, oder den Durchschnittswerth von Eisen und Stahl auch nur auf 100 Mk. die Tonne gerechnet, einem Kapitalsverbrauche von 150 Millionen Mark. Nun gibt es freilich keine produktivere Anlage als die für Erzeugung dieser Artikel herzugebende, aber die Kapitalsziffer hat sicherlich nicht wenig zur Erhöhung der Geldsätze beigetragen.

Die drei leitenden Länder der Welt dürften somit ihre Eisenerzeugung seit Jahresfrist um zusammen 2,800,000 To. vermehrt, aber der heimische Verbrauch derselben hat nicht nur diese Mehrerzeugung aufgebraucht, sondern auch übereinstimmend in allen drei Fällen den Export verringert und daneben die bestehenden Lager um schätzensweise 1,000,000 Tonnen verringert.

Daß in diesem Nachlassen der Ausfuhr bezw. Nachlassen der Unternehmungsluft im Auslande angesichts der so sehr gesteigerten Produktion eine Gefahr für den Eisenmarkt besteht, läßt sich wohl nicht bestreiten. Der amerikanische Markt scheint, wie jüngst dargethan wurde, für die nächstfolgenden Jahre gesichert, aber er würde doch auch in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn in Europa ein starkes Nachlassen in der Nachfrage eintreten sollte, und daß man das befürchtet, das geht ferner aus der Schlußfolgerung, welche das Handelsblatt der Berl. Voss. Zeitung aus einer Betrachtung der Lage der Geld- und Eisenmärkte zieht. Das Blatt sagt:

Somit sind offenbar die kulturellen Aufgaben in der Außenwelt, welche den ersten Anstoß zu der Vermehrung der Produktion gaben, mehr in den Hintergrund getreten, und wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir dieses Symptom ebenso sehr auf die Steigerung des Geldwerths als auf die Steigerung der Waarenpreise zurückführen. Schon sind neue Anleihen für ausländische, insbesondere für exotische Zwecke nur in Ausnahmefällen durchzuführen, und wir müssen befürchten, daß der eigene erhöhte Verbrauch jener leitenden Länder nicht auf weitere Jahre hinaus genügen kann, um für die Verringerung der Ausfuhr bei der so beträchtlich gestiegenen Produktion Entschädigung zu bieten.

Panzerzüge.

Bei den Operationen auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika ist mehrfach von der Verwendung von Panzerzügen die Rede gewesen. Ueber das Wesen dieser Einrichtung werden nähere Mittheilungen daher sehr erwünscht sein. Von sachverständiger Seite wird darüber geschrieben:

„Schon im Kriege 1870—71 haben die Franzosen bei der Belagerung von Paris gepanzerte Eisenbahnwagen, mit zwei bis drei Geschützen armirt, bei ihren Ausfällen gegen die deutschen Truppen verwendet. Dieselben wurden aber von dem Granatfeuer der deutschen Artillerie meist so wirksam beschossen, daß sie bald zurückfuhren. Der Panzer dieser Eisenbahnwagen, welcher von Lokomotiven gezogen wurden, war meist zu schwach; auch hatten dieselben keine Panzerschutzdecke und waren daher dem Shrapnelfeuer sehr ausgesetzt. Neuerdings hat man in Frankreich Versuche mit der Mouginschen beweglichen Panzerbatterie gemacht, die aber sehr zweifelhaft ausgefallen sein sollen, sodaß sie nur im Festungskrieg Verwendung findet. Diese Panzerbatterie besteht aus einem neunachsigen Eisenbahnwagen, dessen Vorderwand und Decke gepanzert sind. Der Wagen dient zur Aufnahme von drei 15,5 Zentm. de Bange-Kanonen, welche in besonderen Laffetten durch Scharten des Vorderpanzers feuern. Die Batterie läuft auf Schienen hinter einer gleisförmigen Brustwehr und kann nach beliebigen Punkten der Festung schnell hinbewegt werden.

In Deutschland hat man in den letzten Jahren mehrfach Versuche bei den großen Manövern mit fahrbaren Panzerlafetten des leichten 3,7 Zentm. Geschützes angestellt; doch ist man zu dem Ergebniß gelangt, daß sie sich mehr für ein Positionsgeschütz eignen und die Geschosse eine genügende Tragweite und Durchschlagskraft kaum erwarten lassen. Ueber die Konstruktion des englischen Panzerzuges, welcher mit Geschützen armirt war und zwischen Milford und Kimberley durch Aufreißen der Schienen von den Buren zum Entgleisen gebracht oder durch Dynamit in die Luft gesprengt wurde, liegen bis jetzt noch keine näheren Nachrichten vor. Doch läßt sich annehmen, daß diese Geschützwagen und die Lokomotive mit starkem Panzerschutz ähnlich wie die Moulinsche bewegliche Panzerbatterie von allen Seiten umgeben und mit Schießscharten versehen waren. Ob die Feldartillerie der Buren diese Panzerwagen, wenn sie zum Feuern auf der Bahn Halt machen, mit Granaten oder Shrapnels sicher beschießen kann, ist fast zu bezweifeln, da die Panzerplatten hinreichend stark sein werden, um von den Geschossen der Feldartillerie nicht durchbohrt zu werden. Nur brisante Geschosse aus gezogenen Feldhaubitzen bezw. Mörsern werden vielleicht die Panzer der Wagen durchschlagen, doch sind Dynamitgeschosse, aus Dynamitkanonen abgefeuert, vielleicht noch wirksamer.

Nach Ansicht von deutschen Fachleuten sind fahrbare Panzerzüge mit Schnellfeuerkanonen oder Mitrailleusen armirt, nur auf einer Gürtel-Bahn in Festungen zu verwenden, da man hier die Schienen sehr schwer wird aufreißen oder sprengen können; bei einer großen Eisenbahn wie die von Kapstadt nach Mafeking, ist das Gleis, wenn es nicht durch starke Truppendetachements gut bewacht werden kann, der Zerstörung sehr leicht ausgesetzt, und es werden die Engländer sich dies wohl für künftige Fälle zur Lehre nehmen.

In Metz und Straßburg sollen mit fahrbaren Panzerzügen ebenfalls Versuche gemacht werden, und es sollen die Resultate mit den Schnellfeuerkanonen, welche in dem gepanzerten Wagen aufgestellt sind, ziemlich günstig ausgefallen.

* * *

Zu den Verwendungen von Panzerzügen im letzten Feldzuge in Frankreich wird von einem Kriegstheilnehmer folgende interessante Reminiszens mitgetheilt:

Auch bei Amiens am 27. November 1870 operirten die Franzosen mit einem Panzerzuge gegen die angreifenden deutschen Truppen, und zwar geschah das in recht wenig schöner Weise. — Die Schlacht, die bereits in vollem Gange war, stand für die Franzosen nicht gut. Da dampfte auf einem der von der Stadt quer über das Gefechtsfeld führenden Schienenwege plötzlich eine Lokomotive nebst einem angehängten Waggon langsam heran. Die deutschen Batterien richteten sofort ihre Geschütze auf diesen wundersamen Extrazug, feuerten aber nicht, als sie auf der Lokomotive an hoher Flaggenstange die Fahne mit dem rothen Kreuz wehen sahen. Es schien mithin ein Sanitätszug zu sein, der Verwundete vom Schlachtfeld holen sollte. Noch einige Hundert Schritt fuhr der Zug vorwärts, dann hielt er und zwar in einem mehrere Fuß tief eingeschnittenen Hohlweg, der stark mit französischer Infanterie besetzt schien. Nur wenige Minuten vergingen, da blitzten plötzlich an eben dieser Haltestelle, an welcher bis dahin kein einziges Geschütz gestanden, Kanonenschüsse auf. Die Geschütze waren in dem gepanzerten Waggon von den Franzosen erst dorthin gebracht worden. Daß dies unter dem Schutz der Genfer Flagge geschehen, sagten wir bereits. Selbstverständlich eröffneten nunmehr auch sofort unsere Batterien ihr Feuer auf diesen „falschen" Sanitätszug, der sich denn auch sehr schnell wieder aus dem Staube machte und nach Amiens zurückdampfte.

Im Herbst

Der Gesundheit droht Gefahr durch den plötzlichen Wechsel warmer Tage und kühler Nächte, durch die verfaulenden Pflanzenstoffe, niedriges Wasser und die häufigen Malariakeime. Hood's Sarsaparilla ist nothwendig. Es reinigt und bereichert das Blut und schickt es in einem warmen, kräftigen, gesunden Strome durch die Adern.

Hood's Sarsaparilla
ist Amerikas grossartigste Medizin. Preis $1.

Hood's Pillen wirken leicht, kräftig. 25c.

Franziskanermönche als Schmuggler.

Da allgemein angenommen wird, daß der Franziskanerorden über keine Reichthümer verfügt, und dessen Mönche nur auf milde Gaben von der Bevölkerung angewiesen sind, so dürfte die freundlichen Leser folgende Begebenheit aus dem Finanzwachleben in der Herzegowina interessiren, durch welche grelle Streiflichter auf das Leben und Treiben der dortigen Franziskaner fallen.

Trotzdem in den unter österreichischer Verwaltung stehenden Ländern Bosnien und Herzegowina das Tabakmonopol eingeführt ist, und auf jeden Tabakschmuggel die strengsten Strafen eingeführt sind, befaßt sich noch immer ein großer Theil der Bevölkerung in der Herzegowina mit demselben, welcher hauptsächlich darin besteht, den auf eigenem Grunde gebauten Tabak der ärarischen Einlösung, welche jedes Jahr in bestimmten Stationen vom Monate Oktober bis Ende Dezember stattfindet, zu entziehen und an eigene Schmuggler zu verkaufen, welche denselben über die Grenze schaffen und natürlich in der Lage sind, wenn sie nicht erwischt werden, solchen zu einem höheren Preise abzusetzen.

Als Schreiber dieser Zeilen im Jahre 1896 als Finanzwachaufseher bei der Abtheilung zu Citluk in der Herzegowina stationirt war, kamen uns Gerüchte zu Ohren, daß in dem zirka zehn Stunden von unserer Finanzwachabtheilung entfernten großen Franziskanerkloster zu Sirokibrieg (Herzegowina) Tabakschmuggel im großen Stile betrieben und Tabak nach Dalmatien weiter verkauft würde. Um nun feste Beweise in Händen zu haben, verkleideten sich zwei Finanzwachangestellte in die Dalmatiner Landestracht, sattelten Maulthiere und begaben sich auf Umwegen zum Franziskanerkloster nach Sirokibrieg; wo sie sich erst, um keinen Verdacht zu erwecken, nach längerem Zaudern entschlossen, beim Prior des Klosters den eigentlichen Zweck ihres Hierseins zu erklären, indem sie sich als Händler vorstellten und angaben, größere Quantitäten Tabak für Italien zu benöthigen, vorerst jedoch nur Tabakproben mit Angabe der äußersten Preise verlangten, welche ihnen anstandslos ausgefolgt wurden. Nach längerem Feilschen erklärten sich die angeblichen Händler mit den Preisen einverstanden, versprachen, in einer bestimmten Nacht den bedungenen Tabak im Kloster abzuholen, auf Maulthiere zu verladen und über die dalmatinische Grenze zu schaffen.

Nachdem nun die verkleideten Finanzwachangestellten ungesehen in unsere Kaserne mit den erhaltenen Tabakmustern zurückkehrten, galt es nun rasch zu handeln, um keinen Verdacht aufkommen zu lassen. Noch in derselben Nacht wurden die Finanzwachkommissariate Mastor und Ljubuski mittelst Eilpatrouillen von diesem Vorfalle verständigt, welche wieder ihrerseits den ihnen unterstehenden Finanzwachabtheilungen den Befehl ertheilten, am 25. Februar 1896 um 5 Uhr früh mit einer größeren Anzahl Patrouillen in der Nähe des Klosters von Sirokibrieg bereit zu sein.

Am 25. Februar 1896 zur bestimmten Stunde trafen nun von den Finanzwachabtheilungen Ljubuski, Klobuk, Gorica, Mostar, Citluk und Mokro 35 Mann unter Leitung der Finanzwachkommissäre Nemastil und Pöschel vor dem Kloster an und besetzten sofort alle Ausgänge zu diesem.

Vorerst begaben sich die beiden Kommissare zum Prior des Klosters mit der Bekanntgabe, daß das ganze Kloster einer Durchsuchung unterzogen werden soll, und ersuchten denselben, zu allen Gemächern die Schlüssel bereit zu halten. Der Prior sowie sämmtliche Klosterbrüder waren über diese Botschaft sehr bestürzt, und versicherten unter Betheuerungen, daß im Kloster keine Kontrebande vorhanden wäre. Doch es half nichts, die Räumlichkeiten des Klosters wurden nach einander im Beisein des Priors von den Kommissaren und der Finanzwachmannschaft durchsucht, keine Zelle blieb verschlossen, wo angeblich kein Schlüssel vorhanden war, wurden die Thüren gewaltsam aufgesprengt.

Sofort nach dem Beginne der Durchsuchung wurden schon die ersten Tabakfunde gemacht, aus einer Zelle wurde ein großer Topf mit feinstem Schnupftabak, dort wieder ein Verschlag mit Zigarettentabak an's Tageslicht befördert, in einem Lokale wurde eine unangemeldete Branntweinbrennvorrichtung vorgefunden, welche anscheinend schon seit längerer Zeit sich im Besitze des Klosters befand, und durch welche das Kloster im Stande war, nach Belieben gebrannte geistige Flüssigkeiten herzustellen und dem steuerbaren Verfahren zu entziehen; in einem anderen Lokale wurde wieder eine Tabakschneidemaschine entdeckt, auch Gewehre und Pistolen wurden im verbotenen Besitze des Klosters vorgefunden und so fort, nachdem endlich spät Abends die Durchsuchung beendet war.

Daß dieses Kloster auch zu den reichen zählte, beweist der Umstand, daß wir bei der Durchsuchung auf drei eiserne Kassetten stießen, welche mit alten und neuen Goldmünzen im beiläufigen Werthe von mehreren Hunderttausend Gulden vollgefüllt waren.

Das Gesammtergebniß der Durchsuchung, welches mit Beschlag belegt, sofort auf zehn requirirte Maulthiere verladen und unter Bedeckung nach Mosta transportirt wurde, war ein Quantum von:

601 Kilogramm feinster Herzegowiner Tabake geschnitten und in Blättern im Durchschnittswerthe von 4 Gulden pro Kilogramm, eine Tabakschneidemaschine, eine unangemeldete Branntweinbrennvorrichtung und mehrere türkische Waffen.

Ueber die Provenienz des Tabaks befragt, gab der Prior zur Antwort, „daß derselbe von den Bauern dem Kloster geschenkweise aufgedrungen wurde", was allerdings glaubwürdig erscheint, da die Freigebigkeit der dortigen Landbevölkerung den Klöstern gegenüber eine große ist.

Die Franziskanerklöster in der Herzegowina erheben nämlich eine Art Zehent von den Bodenprodukten, zum Beispiel Wein, Kukurutz u. s. w., welcher in natura von der katholischen Landbevölkerung mit größter Bereitwilligkeit und ohne Murren an die Klöster abgeführt wird; daß natürlich auch der der ärarischen Einlösung entzogene Tabak vom Kloster nicht zurückgewiesen wurde, ist selbstverständlich.

Anstatt die betreffenden Finanzorgane, welche diese Durchsuchung in Szene setzten, wegen ihres Eifers zu beloben, wurden dieselben noch mit scheelen Augen seitens der bosnisch-herzegowinischen Regierungsorgane angesehen, da man befürchtete, daß der Franziskaner Orden, welcher sich großen Ansehens bei der dortigen einheimischen katholischen Bevölkerung erfreut, vielleicht diese Gelegenheit benutzen würde, um gegen die dortige Regierung zu agitiren. Aus diesem Grunde wurde auch die Steuerstrafuntersuchung durch einen von der Regierung eigens hierzu bestimmten Beamten des Finanzinspektorates in Mostar geführt und strengstens geheim gehalten, daher es auch bis heute noch nicht bekannt wurde, ob das Kloster zu einer Geldstrafe, welche nach dem Gesetz mindestens 4000 Gulden betragen hätte, verurtheilt worden ist oder nicht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn
Eddie
im Alter von 1 Jahr und 7 Monaten am Freitag, den 3. November, Morgens um 7 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. November, 1899, Mittags 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 1538 Clybourn Ave., nach dem Concordia Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm und Augusta Fromm, Eltern.
Margaretha, Augusta, Otto und **Elise**, Geschwister.
Theodore Rauti, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Kind
Rosie Rudolph
gestern im Alter von 7 Jahren, 7 Monaten und 23 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Nov., vom Trauerhause, 613 W. 14. Place, nach Waldheim.
Die betrübten Eltern:
Henry und **Mary Rudolph**.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gel. Gattin und unsere liebe Mutter
Barbara Podolsky
am Freitag Abend im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, Nachmittags 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 4339 Wentworth Ave., nach der Emanuels-Kirche (Herrn Pastor Hattendorf) und von da mit Kutschen nach Oakwood. Tief betrauert von:
Andreas Podolsky, Gatte.
Minna Wolf, Helene Sprehne, Töchter.
Constance Wolf, Franz Sprehne, Schwiegersöhne.
Georg Schweikart, Bruder.
Nebst Enkel.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte
Rudolph Rossow,
im Alter von 30 Jahren und 6 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4608 Dearborn Ave., Sonntag Morgen 10 Uhr 30, nach der Petri-Kirche, Herr Pastor Merbitz, dann per Kutschen nach dem Concordia-Friedhof.
Tief betrauert von:
Kathi Rossow, Gattin.
Fritz Rossow, Sohn.
Ernestine Rossow, Mutter.
Fritz Quenerberg, Schwiegervater, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter
Edna
im Alter von 4 Jahren und 8 Monaten nach kurzem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. November, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 140 Perry Str., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann und **Christina Fehniger**, Eltern.
Georg, Bruder.
Carolina Griesbach, Großmutter, nebst Onkel und Tanten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
Auguste Laubersheimer,
Wittwe des verstorbenen Herrn Charles Laubersheimer, 5488 Lake Ave., nach kurzer Krankheit im 65. Lebensjahre gestern Nachmittag um 13 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. November, statt vom Trauerhause, 5483 Lake Avenue, um 1.45 Uhr Nachmittags, nach Oakwood-Friedhof.
Hans Rommel.
Laura Laws.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater
Henry Wolter
im Alter von 42 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 8 Town Str., Sonntag, den 5. November, Nachmittags 2 Uhr nach Wunders Gottesacker statt. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen
Friedrich, Edward und **August**, Söhne, nebst Verwandten.
fja

Todes-Anzeige.

Goethe-Loge No. 422, D. O. H.
Den Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder
Heinrich Wolter
gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 8 Town Str., nach Wunders Friedhof statt. Die Ordensbrüder versammeln sich um 1 Uhr 30 Min. in der Logen-Halle.
Jacob Rosenbecker, O. B.
Carl Kosinl, Sekretär.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel: North 185. nov1,bdsfdo
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Dr. Max Reichmann, Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
907 — 92 State Str. 10—12 Vorm. nov1,1j

Deutsches Theater in POWERS
Direktion .... Welb und Wachsner
Geschäftsführer .... Sigmund Selig
Sonntag, den 5. November '99:
6. Abonnements-Vorstellung.
Novität: Zum ersten Male in Amerika
Matthias Gollinger
Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Max Bernstein.
Sitze jetzt zu haben.
do,sa,sonn

3 Wormser's Volkstheater 3
Morgen Abend
Freibergs Opernhaus— 22. nahe State Straße. Punkt 8 Uhr.
Unter Regie von Julius Nathanson. **Silber-König.**
Eiche Turnhalle—Kensington Ave. Punkt ½8 Uhr
DREYFUS — Regie Adolf Schliephard.
Wicker Park Halle—North nahe Milwaukee Ave. Punkt 8 Uhr.
Unter Regie von Direktor Wormser. **DREYFUS.**

Großes Konzert und Ball
....arrangirt vom....
Freier Sänger-Bund,
....in....
Schönhofen's großer Halle, Milwaukee u. Ashland Ave.
Sonntag, 12. November '99,
Anfang Nachm. präzise 3 Uhr Tickets 25c @ Person
28ok4nov

Große geistig-gemüthl. Unterhaltung verbunden mit **BALL**,
von der
Plattdeutschen Gilde Lake View No. 3,
am Sonntag, 5. Nov. 1899,
in der
SOCIALEN TURNHALLE (Große Halle),
Belmont Ave. und Paulina Str.
Anfang um 3 Uhr Nachmittags.
Eintritt 10 Cts. @ Person. frsa

13. Stiftungsfest u. Ball
der Deutschen
Krieger-Kameradschaft
von Chicago.
Samstag, den 11. November '99, in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave.
Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c @ Person.
nov4,10

17. Stiftungsfest u. Ball
arrangirt vom
Gegenseitigen Unterst.-Verein der
Ver. Oesterreicher und Bayern
Samstag, 25. November '99, Abends 8 Uhr, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. u. Halsted Str.
Tickets 25c die Person. nov4,11,18

Turnverein Lincoln.
Großes Schau-Turnen,
verbunden mit Konzert und Ball.
Sonntag, den 5. November 1899,
in der Lincoln Turn-Halle.
Eintritt 25c @ Person. Anfang Abends 8 Uhr.

12. Kirmiß
—des—
Kurhessischer Unterstützungs-Verein,
abgehalten in Yondorf Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., am Sonntag, den 5. Nov. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c @ Person. 28okt4nov

Senefelder Liederkranz
Großes Konzert und Ball
am Sonntag, den 19. November, Abends 8 Uhr, in der Nordseite Turnhalle. Tickets 50c die Person.
okt29,nov4,11,18

TIVOLI-GARTEN.
Samstag, den 4. u. Sonntag den 5. Nov. '99.
Sie sind immer noch da! Wer? „Die Vollmers".
Das beliebte Duettistenpaar in folgendem Programm:
1. Ein Schmierendirektor auf Reisen. Drastische Duosine mit Gesang.
2. Neu! Gesangsnummer. Neu! „Die Flitterwochen".
3. Theater. Auf allgemeines Verlangen das vor 3 Wochen mit so großem Beifall aufgenommene Singspiel „Das Singvögelchen", in 1 Akt, von Jacobson, Musik von Conradi.
Personen:
Lord Applepie, ein reicher Engländer...Frau Vollmer
Box, dessen Diener..........Frau Allthaler
Nettchen, Blumenhändlerin..........Peppi Mahler
Friedel, Gärtnerbursche..........Wm. Vollmar
Neu! Die fesche Pepi ist wieder da! Neu!

VOLKS-GARTEN,
das beliebteste und gemüthlichste Familien-Resort der Nordseite. 198—200 East North Avenue.
Henry Fischer, Proprietor.
Samstag, den 4., u. Sonntag, den 5. Nov.: Mitchell Children in Gesang, Tanz und Cake Walk; Frl. Ida Cordt, Walzer und Liedersängerin; Frl. Felicitas, unsere beliebte Chansonetten-Sängerin; The Great Irving, der berühmte Taschenspieler, mit ganz neuem Programm; ferner unser Berliner Charakter-Komiker W. Often, in ganz neuen Duetten mit Frl. Ida Cordt. — Montag, den 6. Nov.: Auftreten von Mr. Chas. Palmer als Chansonetten-Sängerin.

„The Flora"-Musikhalle,
No. 120 Wells Str.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittags:
Große Vorstellung!
Nur erster Klasse Künstler. — Elegant eingerichtete Familien-Conzerthalle.
A. Stutzer, Eigenthümer.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

PATENTE.
WM. R. RUMMLER,
registrirter Patentanwalt. okt13,lm
McVickers Theater-Gebäude, Chicago.

Spezielle Bargains

für diesen Montag und Dienstag, den 6. und 7. November.

K. J. SIDDER. Sidder's NORTH SIDE FAIR K. SIDDER. 285 AND 285½ E. NORTH AVE

für diesen Montag und Dienstag, den 6. und 7. November.

Schwere gestrickte schottische Fausthandschuhe für Männer, sehr warm, gerade der rechte Artikel für die jetzige Jahreszeit, nur. . . . 9c

Schweres Fließ-gefüttertes Unterzeug für Männer, nur Hemden, um damit aufzuräumen, werth 50c pro Stück, nur. . . 19c

Extra schwere ganzwollene gemischte Socken für Männer, gerade der Artikel für den Winter, werth 35c, nur. 15c

Fancy Plaids für Kleider oder Waists, garantirt ganz Wolle, mit seidenen Streifen, das neueste Muster, gut werth 75c per Yard, nur. 45c

Fruit of the Loom gebleichtes Muslin, werth 10 per Yard, während dieses Verkaufes nur. 5½c

Shaker Flanell-Unterrock, ist unten gestickt, gut werth 35c, während dieses Verkaufs nur. . . . 19c

Feine Seiden-Bonnets für Kinder, etwas sehr Hübsches, werth 1.50, während dieses Verkaufs nur. 89c

Ganzwollene Flanell-Ueberhemden für Männer, gut gemacht, $1.50 wth., für diesen Verkauf 89c

36x36 ganzwollene Schulter-Shawls, in verschiedenen Farben, 75c werth, nur 48c

Ein Pfd. Cotton Mop-Heads, genähter Obertheil, 15c werth, für 9c

Brownie doppelte Bratpfanne und Baker, Patent-Drip, 10x15, schweres Eisenblech, für 25c

Granite Wand Seifen-Behälter, mit abnehmbarem Trainer, 15c werth, für 7c

Lekko, der einzige Artikel, der Alles reinigt,, 10c werth, für 6c

Eagle Bicycle, Stahl, Ball-Bearing Wringer, 10zöllige massive Gummi-Roller, garantirt für 2 Jahre, Stahl-Feder, Patent-Clamp, paßt auf jeden Zuber, Wheel Top Schrauben, galvanisirte eiserne Seiten-Protectors, 3.98 werth, für 2.79

Große Glasstand-Lampe, mit No. 2 Brenner und Glocke, werth 33c, für. 22c

Feine schwarze gestrickte Mitten für Damen, gut 19c werth, nur 9c

Sehr feines wollenes gefließtes Unterzeug für Männer, Hemden und Hosen, werth 75c, bei diesem Verkaufe nur 45c

Feine gerippte, ganzwollene Cashmere Strümpfe für Kinder, von 5 bis 9, werth 25c, nur 15c

Ganzwollenes farbiges Eiderdaun, garantirt waschbar, in verschiedenen Farben, gut 65c werth, nur . . 38c

Extra schwerer ungebleichter Canton Flanell, werth 7c die Yard, nur . . . 4c

Ein sehr schwerer Flannelette-Wrapper, voller weiter Skirt, gut gemacht und besetzt, nur 79c

Feines schwarzes doppeltes Tuch-Cape für Damen, besetzt mit Pelz, werth $7.00, nur . . 95c

Set von 6 Messern und 6 Gabeln, Elfenbein-Griff, guter Stahl, gut gemacht, werth 75c, nur 35c

Ganzwollene Flanell-Waist, besetzt mit verschiedenen Reihen Braid, werth $1.50, nur 98c

Eiserne Pfannenkuchen-Griddles, mit weißem Porzellan gefüttert, für Nr. 7 oder 8 Oefen, werth 25c, Auswahl für 15c

10 Quart Granite Brot-Raisers, mit schwerem verzinntem Deckel, werth 85c, für 55c

Lenox Seife, 8 Stücke für 19c

4-Piece vierfach plattirtes Silber Thee-Set, werth 2.75, für 1.48

Deutsche Porzellan Mugs, vergoldet mit verschiedenen Mottos, werth 15c, für 7c

Dekorirte französische Porzellan Brot- und Butterteller— werth 20c, für 10c

Selery-Stand, Krystall-Glas-Imitation-Schliff, sortirte Muster, werth 20c, für. 12c

Lederne Arbeits-Mittens, oder Handschuhe für Männer, gut gefüttert, 43c wth., für diesen Verkauf nur 24c

Naturwollenes Unterzeug f. Damen, Vest oder Beinkleider, gut 1.00 werth, für dieser Verkauf nur 59c

Schwarze, extra schwere, fließgefütterte Strümpfe f. Damen, garantirt echtfarbig, 25c werth, nur 15c

Ganzleinene rothe Tischtücher, garantirt sich zu waschen, hübsche Muster, 25c per Yard werth, nur 16c

Ganzwollenes Skirting, in Roth oder Grau, mit Rand, nur 2¼ Yds. für extra weiten Skirt, 85c werth, per Yard nur . . . 48c

Eine leinene 8-4 Tischdecke, mit Franse, gut 75c werth, während dieses Verkaufs nur 39c

Weißer Besatz aus Lammwolle, etwas sehr Hübsches, 25c werth, die Yard nur 15c

Eine sehr gute Weckuhr, 95c werth, bei diesem Verkauf nur 55c

Alle Farben in fancy Taffeta Seiden-Waists, sehr modern, $5.00 werth, nur 3.95

36x36 holzgefütterte Zink-Ofen-Boards, Aluminium Finish, werth $1.50, für 95c

15zöll. feine glatte Ahorn-Chopping Bowls, werth 15c, für 9c

5 Fuß langes Bügelbrett, mit zusammenfaltbarem Ständer, werth 75c, für 39c

9zölliger Krystallglas Candy-Tray, werth 15c, für 9c

Bracket-Lampen, Glas-Fount, mit Reflektor, guter Brenner, werth 60c, für 39c

7zöllige dekorirte Dinner-Teller, unterglasirt, werth 12c, für 8c

Feine bemalte deutsche Porzellanteller, offene Kante für Bänder, für. 9c

Aus dem Reiche des Spielteufels.

(Skizze von Erich Radiţky.)

Der Prozeß gegen die Mitglieder jener Berliner Gesellschaft, die unter dem sanften Namen „Klub der Harmlosen" dem Spielteufel einen Tempel errichtete, beschäftigte das Interesse der Reichshauptstadt in hohem Grade. Es mußte die Angelegenheit im Vereine mit den großen Spieler-Affären vom Jahre 1885 und den Thaten und Erlebnissen des „ollen ehrlichen Seemann" wohl auch dem Gutgläubigsten die Augen darüber öffnen, daß auch in Deutschland die Spielwuth schlimmer grassirt, als der brave deutsche Pfahlbürger sich das auch nur entfernt ahnen läßt. Dennoch bleibt das klassische Land des Spiels nach wie vor — Frankreich. In Paris entstand das erste öffentliche Spielhaus der neueren Zeit, und zwar war es keine Geringere, als Olympia Mancini, die Nichte des allmächtigen Kardinals Mazarin, von der diese ingeniöse Idee wahrscheinlich herrührt. Der Spielsinn lag bei ihr in der Familie; ihr würdiger Oheim selbst war nicht allein ein leidenschaftlicher Spieler, sondern zugleich auch —ein sehr gewandter Falschspieler, ein Vorfahr des Lessingschen Riccaut de la Marlinière, für dessen „Corriger la fortune" er „prendre ses advantages" zu sagen pflegte. Seit damals hat „La bella France" die Ehre, die Hochschule des Falschspiels und der Fälschspieler zu sein. Frankreich gab der edlen Zunft ihren Namen und hieß sie Grecs (Griechen) nach dem dreisten Griechen Apoulos, der am Hofe Ludwigs XIV. in hohem Ansehen und reicher Gunst lebte, ebenso eifrig als kühn jeute und mit unnachahmlicher Dreistigkeit und Geschicklichkeit betrog, wobei er selbst Seine allerchristlichste Majestät nicht verschonte, und das brach ihm schließlich doch das Genick! Aber vornehmere „Grecs", wie die Prinzessin d'Harcourt und den Ritter von Langlée, ließ man laufen, obwohl jedermann ihre „Praktiken und bösen Kniffe" kannte. Es kam soweit, daß ein Herr de Grammont in dieser Epoche das Recht, beim Spiele (entschuldigen Sie das harte Wort!) zu mogeln, in seinen Memoiren ganz kecklich vertheidigte und den Betrug — Notabene den geschickten Betrug! — als das Vorrecht des Geschickten vor dem Ungeschickten in Anspruch nahm. Als sich bereits das Donnerrollen der nahenden Revolution in Frankreich vernehmen ließ, grassirte das Spiel und mit ihm sein finsterer Schatten, das Falschspiel, in Paris in dem Grade, daß daselbst eine eigene Zeitung für die Ereignisse und Skandälchen in der Spielerwelt erschien; sie hieß „Diogenes in Paris" und charakterisirte sich so schon durch ihren Titel als ein echtes „Griechen"-Blatt. Viele Revolutionen sind seitdem über Frankreich hingebraust, — das Spiel aber und die Spielsucht sind geblieben. Adolphe Belot schrieb 1885, das Spiel habe noch nie wilder gehaust, es trete nicht mehr als eine Krankheit, sondern als eine Epidemie auf. Fast alle großen Klubs in Paris sind Stätten des Spiels, und wie hier die vornehme Welt so huldigt leider auch (was viel gefährlicher ist) der Bürgerstand in zahlreichen, von der Polizei schweigend geduldeten, als Geselligkeitsvereine maskirten Cercles dem Jeu. In den besseren dieser Cercles wird der abendliche Unternehmergewinn auf 4—5000 Francs geschätzt, was einem Jahresertrage von eineinhalb bis zwei Millionen gleich kommt!

Old England kann sich nicht rühmen, für die Entwickelung des Spielwesens etwas Originelles „geleistet", noch auch die Technik des Falschspiels entwickelt zu haben; aber an Spielwuth stehen die wetttollen Briten kaum einem Volke der Welt nach, nur daß sie ihre Leidenschaft zum großen Theile auf dem Turf befriedigen. Aber auch Spielhäuser gab es schon 1669 zu London in großer Zahl, und selbst die Ladies nahmen an dem Modelaster eifrig Theil. Gegen die Mitte unseres Jahrhunderts wimmelte das Londoner Westend förmlich von Spielhöllen; höchst berühmt war vor allem der 1828 eröffnete Klub William Crockfords, vertraulicher Crockey genannt. Dieser Klub war mit der höchsten Pracht und Bequemlichkeit ausgestattet, war nur Mitgliedern zugänglich, nahm aber ohne Umstände jeden präsentirbaren Menschen auf und zählte die ganze „fine fleur" zu seinen „Members", u. a. den Herzog von Wellington, die auswärtigen Botschafter, Disraeli, Bulwer etc. Der brave Crockey hatte einmal „auf einem Sitz" (allerdings einem Sitze von 24 Stunden) von den Lords Thanet und Granville und zwei anderen das runde Sümmchen von 100,000 Lstrl. gleich 500,000 Dollars gewonnen, und davon baute dieser Menschenfreund seinen Palast, in dem er während der beiden ersten Saisons immerhin die schöne Brutto-Einnahme von 300,000 Lstrl. gleich 1,500,000 Dollars gemacht haben soll.

Um aber auf Deutschland zu kommen, so hieße es Eulen nach Athen tragen, wollten wir von der Spielwuth der alten Germanen oder von der im Mittelalter sprechen, in dem doch auch schon das öffentliche Spielhaus zum Geisterstein in Frankfurt a. M. während jeder Messe im 15. Jahrhundert 400 Goldgülden eintrug. Genug, wir wiederholen, es wird auch heut in Deutschland ganz ausgiebig gespielt. Die vornehme Welt hat auch dort ihre Klubs; man erinnert sich noch der großen Skandalaffäre des Berliner Union Klubs, in dem einzelne Personen in einer Nacht über 300,000 Mark verloren hatten. Aber so manche anscheinend höchst harmlose Einladung, die in den Zeitungen erscheint oder mündlich weitergegeben wird, ladet auch die bürgerlichen Kreise zu einem Jeuchen ein; so war früher in Berlin ein „Erbsenessen" das gewöhnliche Aushängeschild, hinter dem sich die Spielgesellschaften verbargen. Ein Theil dieser Spielgesellschaften wird von den Spielsüchtigen selbst organisirt und geleitet; in der Mehrzahl aber werden sie von Spielunternehmern ins Leben gerufen und nach einer bestimmten Technik geführt. Zu einem solchen Cercle gehört vor allem der „Colonel", ein Angestellter, der als der Miether der Wohnung fungirt, übrigens gewöhnlich eine niedere plebejische Persönlichkeit ist. Dagegen muß die „Madame" oder „Tante" gute Manieren haben, da sie dem Ganzen vorsteht und die Repräsentation ihr obliegt; übrigens ist sie natürlich fast immer eine Dame von mehr oder minder leichten Sitten. Endlich wird das Personal des Cercles gewöhnlich durch einen „Schlepper", und wenn möglich auch durch eine „Amazone" ergänzt, worunter man nichts Anderes, als einen ins ewig Weibliche übersetzten Schlepper zu verstehen hat. Diese Amazone muß natürlich wieder elegant und gewandt sein; auf tadellose Vergangenheit wird auch in diesem Falle geringerer Werth gelegt. Das ist in der Hauptsache die Organition des normalen Cercles. Am zahlreichsten dürfte diese Einrichtung jetzt in Berlin vertreten sein, doch bilden ferner Hamburg, Dresden, Leipzig, Baden, Wien Hauptzentren der deutschen Spielerwelt! Welche Existenzen finden sich unter diesen Berufsspielern! Männer, die vor der Welt unantastbar als tadellose, „feine" Leute dastehen, und deren Leben doch eine einzige, nur durch die Sommerruhe unterbrochene „Campagne" ist. Agenten, deren irgend eine in fashionablen Kreisen leicht abzusetzende Waare den Vorwand dazu bietet, sich ihre Opfer zu holen. Heruntergekommene Verschwender und — wenn man so will! — „heraufgekommene" Plebejer, wirklich ehrenhafte Personen, die indeß dem Spielteufel mit Haut und Haaren verfallen sind. Bis in welche Kreise das gemeingefährliche Verbrechen des Falschspiels sich erstreckt, davon ließe sich aus der neuesten Zeit so manches pikante Beispiel erzählen; nennen wir hier nur den kaiserlich brasilianischen Gesandten am römischen Hofe, der 1885 im Klub della Caccia als gemeiner Falschspieler entlarvt wurde. Die Tricks der Falschspieler sind wohl durchweg bekannt; und so mag ein naives Gemüth glauben, daß man sich doch in Acht nehmen und vor Betrug beim Spiele sichern könne. Weit gefehlt! Ein Anderes ist es, die Spieler-Tricks zu kennen, ein anderes, die meist äußerst fein und schnell ausgeübten Kunstgriffe zu erkennen, wenn man selbst vom Rausche des Spiels überwältigt ist. Der richtige Grec ist in seiner Art ein Künstler, der nicht allein der Technik seines edlen Handwerkes vollkommen beherrscht, sondern auch ein fein berechnender Psycholog, der seinem Publikum sich trefflich anzupassen, den geeigneten Moment abzuwarten versteht. Ohne die Beherrschung dieser „Imponderablien" würde ihm seine Kunst wenig nützen.

Nun murmelt der Laie, wenn er von Falschspielern hört, gewöhnlich mit frommem Schauder das Schreckenswort: „Die Volte!" Ach, die gute Volte — sie ist ganz mit Unrecht zu ihrer dämonischen Berühmtheit gelangt. Denn der Trick, bei dem heimlich in zwei Päckchen getheilten Talon die beiden Päckchen miteinander zu vertauschen, läßt sich eigentlich nie so ausführen, daß er nicht bemerkt würde; Er muß daher stets irgendwie cachirt werden, und das wäre gerade das rechte Mittel, um Mißtrauen und Verdacht zu erregen. So blind ist selbst der wüthendste Spieler, daß er es nicht bemerke und sich gefallen ließe, wenn der Talon momentweise mit der Hand verdeckt wird. Nein, die Volte ist ein gutes Taschenspielerstückchen, aber kein Falschspieler-Trick. Er hat ganz andere Kniffe: Er macht die „Maquillage", d. h. zeichnet die Karten; er „transportirt" sie, d.h. bringt eine oder mehrere Karten unbemerkt in's Spiel oder entfernt sie daraus; Er führt die Portée aus, indem er versteckt gehaltene Karten in das Spiel hineinschmuggelt; er fröhnt dem „Salatmachen" (mischt falsch); er arbeitet mit der „falschen Coupe", wobei er falsch abhebt, oder er versucht die schwierige „Filage", will sagen: Er zieht statt der ersten Karte die nächstfolgende oder zweitfolgende ab. Das ist wohl eine hinlänglich reiche Auswahl von Kniffen. Dabei haben wir immer nur den Falschspieler „höherer Ordnung" im Auge, von dem Bauernfänger, der beim Krümmelblättchen plump betrügt, wollen wir gar nicht erst reden. Aber freilich, will man sich von der Welt der Spieler eine Vorstellung machen, so muß man auch an all' diese verbrecherischen Existenzen denken, und an den blasirten Verschwender, den vom Spielteufel Besessenen, den Verzweifelten, der alles auf eine Karte setzt, den Habgierigen, der die Karten zu zwingen hofft, den Systematiker, der sie studirt, — an sie alle muß man denken, und man wird sich einen Begriff von dieser Hölle machen können, über deren Eingang wahrhaft das furchtbare „Laßt alle Hoffnungen schwinden!" steht.

Kaktus-Schnaps.

Den Kartoffeln ist eine Konkurrenz erwachsen. Aus Algier kommt die überraschende Meldung, daß es gelungen sei, aus der dort häufig vorkommenden Kakteen-Gattung Opuntia, die unter dem gewöhnlichen Namen „die Berberfeige" bekannter ist, Schnaps zu gewinnen. Die Kakteen sind für jene heißen Gegenden von jeher von hervorragender Bedeutung gewesen: Der heiße Sonnenbrand, die schreckliche Dürre, die jede andere Vegetation unmöglich machen, sind Lebensbedingungen für das Gedeihen der Kakteen, deren starker Feuchtigkeitsgehalt den Verdurstenden oft Rettung gewährt. Die Opuntia unterscheidet sich von den übrigen Kakteen nun noch dadurch, daß sie überreich an Zucker ist, so daß man aus 100 Gramm Früchten 14½ Gramm Zucker gewinnen kann. Der Saft dieser Kakteen-Art, ausgepreßt und einige Tage der Gährung überlassen, ergibt nun ein erstaunliches Quantum von einem Alkohol, der von ausgezeichneter Beschaffenheit ist und aromatische Verbindungen enthält, die einen sehr angenehmen Geruch und Geschmack besitzen. Man hat an verschiedenen Stellen Algeriens begonnen, systematisch die Berberfeige zur Gewinnung von Schnaps auszubeuten. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo im Berberlande für die Intelligenz der Landleute nicht mehr die Größe der Kartoffeln, sondern der Opuntia maßgebend ist.

Lokalbericht.

Ließ sich nicht verblüffen.

In den Putzwaarenladen von Frau H. M. Saxe, No. 363 Wells Str., kamen gestern Abend zwei junge Männer und ließen sich von der allein im Laden befindlichen Tochter der Besitzerin mehrere Hutformen zeigen. Nach längerem Feilschen erstanden sie die billigste für 5 Cents. Kaum hatte Fräulein Anna Saxe ihnen auf einen Augenblick den Rücken gewandt, als der eine Kerl nach dem hinteren Theil des Ladens eilte, augenscheinlich, um nach der Ladenkasse Umschau zu halten, während der andere der erschreckten Verkäuferin den Lauf seines Revolvers vor den Kopf hielt und ihr befahl, sich mäuschenstill zu verhalten. Das that Fräulein Saxe aber nicht. Sie schrie aus Leibeskräften um Hilfe und rückte dem anderen Banditen zu Leibe, der sich gerade anschickte, mit zwei kostbaren Damenhüten von dannen zu eilen. Polizist Scott von der Ost Chicago Avenue-Station hatte die Hilferufe vernommen. Als die Raubgesellen sahen, daß sie erwischt werden würden, gaben sie Fersengeld und ließen ihre Beute im Stich. Leider gelang es dem sie verfolgenden Polizisten nicht, sie einzuholen. Er sandte zwar eine Kugel hinter den Flüchtigen her, doch verfehlte dieselbe ihr Ziel.

Wollte dem Freund in's Jenseits folgen.

Der vor Kurzem erfolgte Tod seines Freundes Alexander Tobin hatte den siebzehn Jahre alten John Michie in große Trauer versetzt. Der tiefe Seelenschmerz, den ihm der Verlust des Freundes verursachte, hielt an. Auch während des gestrigen Tages befand sich der junge Mann in gedrückter Stimmung, und vergebens hatte seine Ziehmutter, die im Hause No. 81 Pearson Str. wohnhafte Frau Alexander Miller, alles Mögliche aufgeboten, um ihn aufzuheitern. Gestern Abend wurde Frau Miller durch lauten Lärm, und auch durch das Zusammenströmen ihrer Nachbarn, auf den Hof gelockt. Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihr dar. Ihr Pflegesohn lag da in seinem Blute. Er hatte den Versuch gemacht, sich zu erschießen, und, da die Kugel fehlgegangen war, sich tiefe Schnittwunden am Halse und in der Brust, gerade über dem Herzen, beigebracht. Der Schwerverwundete wurde mittels Ambulanz nach dem Passavant-Hospital geschafft. Die ihn daselbst behandelnden Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

Mutter und Kind überfahren.

Als gestern Nachmittag Frau Nickola Andryszljcak, von No. 8734 Marquette Ave., mit ihrem vierjährigen Sohne Michael, welchen sie auf den Armen trug, die Geleise der Lake Shore Bahn an der 87. Str. überschreiten wollte, wurde sie durch einen Personenzug über den Haufen gerannt. Mutter und Kind fanden dabei auf der Stelle den Tod. Der Coroner hat eine gründliche Untersuchung eingeleitet.

* Von der Polizei wurde gestern ermittelt, daß sich an der Wabash Ave., dicht neben der St. Mary's-Kirche, eine Opiumhöhle befinde. Die Spelunke wurde ausgehoben. Acht Insassen, darunter der Besitzer des Lokals, wurden verhaftet.

* Von einem Gerüst am Neubau des „Coliseum", an Wabash Ave. und 15. Str., stürzte gestern der Bauhandlanger James Cobroso, Nr. 206 Sherman Str., herab und trug schwere innere Verletzungen davon. Der Verunglückte wurde mittels Ambulanz nach dem County-Hospital eingeführt.

* Unter dem Verdacht, den im Hause Nr. 940 S. Western Avenue wohnhaften H. S. Schuermann, wie auch Max Klein, Nr. 971 S. Western Avenue, überfallen und beraubt zu haben, wurden gestern Patrick Powell, Hugh Masterson und John Ryan verhaftet und in die Lawndale Str.-Polizeistation eingeliefert.

* Ein vom Kutscher John O'Brien gelenkter Postwagen kollidirte gestern an Bond Ave. und 78. Str. mit einem elektrischen Straßenbahnwagen der Calumet-Linie. O'Brien wurde dabei auf das Straßenpflaster herabgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Er befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 8914 Superior Ave., in ärztlicher Behandlung.

* Ein gewisser James McCarthy wurde gestern Nachmittag unter dem Verdacht verhaftet, einer der Einbrecher zu sein, die am Donnerstag, zu früher Morgenstunde, in den Laden des Kundenschneiders Konrad Stoffregen, Nr. 112 N. Clark Str., eingebrochen sind und Waaren im Werthe von $400 geraubt haben. McCarthy befindet sich in der Revierwache an Ost Chicago Avenue hinter Schloß und Riegel.

— Auch richtig. — Ich bin neugierig, was nur die Männer thun würden, wenn es keine hübschen Mädchen gäbe! — Sie würden den eigenen Frauen den Hof machen.

Zu Gunsten der Kläger.

Richter Dunne hat gestern in der auf $35,000 lautenden Schadenersatzklage, welche die Bauunternehmer-Firma Robert Wells u. Co. gegen Warren Springer und W. H. Tinsler wegen Kontraktbruches anhängig gemacht hatte, auf Grund des „Coleman Mechanic Lien"-Gesetzes eine Entscheidung zu Gunsten der Kläger abgegeben. Wie die Beweisaufnahme ergab, verpachtete Springer im Jahre 1896 ein Grundstück an Polk und Desplaines Str. auf 99 Jahre an W. H. Tinsler, der allgemein als unvermögend galt. Tinsler forderte Angebote für die Errichtung eines großen Fabrikgebäudes ein und übertrug den Kontrakt der Firma A. Wells u. Co. Dieser Kontrakt wurde jedoch von Tinsler widerrufen, worauf die Kläger für den verlorenen Gewinn Schadenersatz beanspruchten. Es kam zu Tage, daß Tinsler durch die Vermittlung eines Maklers, Namens A. L. Leib, auf Grund der von der klägerischen Firma ausgearbeiteten Baupläne und Kostenanschläge eine Anleihe von $100,000 erlangt hatte, welche als Hypothek auf das mit einem angeblichen Kostenaufwande von $200,000 zu errichtende Fabrikgebäude ruhen sollte. Indem der Richter außer Tinsler auch Warren Springer zur Zahlung der verlangten Entschädigung verurtheilte, erklärte er, er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Springer den vermögenslosen Tinsler als Strohmann vorgeschoben habe, um auf ein Gebäude, das nachweislich nur $50,000 gekostet haben würde, eine Hypothek von $100,000 zu erlangen und so $50,000 als Gewinn einzustecken.

Schnelle Justiz.

Als sich gestern Nachmittag der Detektive Anderson auf einem Straßenbahnwagen der Halsted Str.-Linie befand, bemerkte er, wie ein ihm wohlbekannter Bursche, Namens Geo. Francis, sich sehr angelegentlich mit einem Manne unterhielt, der offenbar ein Fremder in Chicago war. Als Francis den Fremden, einen gewissen Geo. S. Brown, aus Eureka Springs, Ark., durch die Erzählung allerlei Mordgeschichten bewogen hatte, mit ihm zu gehen, nahm ihn bald darauf der Detektive beim Kragen und brachte ihn nach der Harrison Str.-Polizeistation. Das geschah um 2 Uhr, und schon eine Stunde später war der Gefangene von Polizeirichter Prindiville „wegen Unfugs" zu einer Geldbuße von $25, bezw. 53 Tagen Haft in der Bridewell verurtheilt.

Massenverwalter verlangt.

Im Bundes-Kreisgericht hat die „Connecticut Mutual Life Insurance Co." um Einsetzung eines Massenverwalters für das Grundstück Nr. 9 W. Madison Str. nachgesucht, als dessen Besitzer Arthur Parker und Alexander Marsh angegeben sind. In der Bittschrift heißt es, die Genannten hätten bei der Versicherungsgesellschaft am 30. Juni 1889 eine Hypothek im Betrage von $60,000 auf die Gebäulichkeiten aufgenommen und seit längerer Zeit die fälligen Zinsen nicht bezahlt.

Soll Entschädigung erhalten.

In dem Schadenersatzprozeß, welchen Tomas H. Mitchell, ein früherer Angestellter der West Chicago-Straßenbahngesellschaft, gegen diese Korporation anhängig gemacht hat, ist gestern dem Kläger von einer Jury vor Richter Neely eine Entschädigung im Betrage von $12,000, zugesprochen worden. Der Schadenersatzanspruch gründete sich darauf, daß Mitchell, während er im Auftrage der Straßenbahngesellschaft am 12. Str.-Viadukt arbeitete, durch ein Brett, welches ein anderer Arbeiter hatte fallen lassen, am Kopfe getroffen wurde und dabei sehr schwere Verletzungen erlitt.

Hohes Alter.

In ihrer Wohnung, No. 237 W. 20. Str., ist gestern Frau Marie Safrankova im Alter von 101 Jahren zur letzten Ruhe eingegangen. Die Verstorbene wurde am 28. Oktober 1798 in Kluk, Böhmen, geboren und kam vor etwa 25 Jahren mit ihrem Gatten nach Chicago. Vor drei Jahren feierte das Paar das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Verstorbene überlebt ihr um 14 Jahre jüngere Gatte.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Josef Obertacz, Mary Andrasiak, 26, 25.
Wincenty Bienacz, Mary Beneck, 28, 19.
Charles Wendt, Ida Tepper, 25, 20.
Michael J. Moran, Mamie B. Brady, 25, 17.
Eusebe Gameau, Alercena Assiean, 24, 19.
Adam Pruszynski, Frances Pokowska, 21, 18.
Nikifor Leniar, Anna Czyczyla, 24, 19.
John Hartig, Augusta Eichelberg, 25, 22.
William Colwessey, Mary Trnnka, 22, 19.
Henry Miller, Lizzie Riha, 27, 16.
John Skoglund, Hilda C. Nelson, 33, 27.
Armund Grunwald, Julia Weinberger, 37, 23.
David Lipschitz, Ida Aronovitz, 24, 20.
Nathan M. Klawans, Minnie Finkelstein, 29, 20.
George N. Johnson, Lillian Liljeblad, 34, 34.
Wawzyniec Sider, Alzbieta Masiantis, 30, 23.
Bert Semple, Paulina Cohen, 25, 25.
August Clans, Julia Ojewski, 36, 33.
Lorenzo C. Wicant, Elizabeth Moon, 28, 19.
Michael Biernaski, Alexsandra Dveka, 23, 18.
Peter Wagemann, Emma A. Miller, 22, 18.
Fred. W. Balmes, Annie Coutre, 27, 20.
Charles W. Peck, Clara A. Morse, 28, 19.
John M. Bergling, Fannie A. Ellund, 33, 27.
Addison C. Berry, Janet A. Fyfe, 34, 34.
Alfred E. Weber, Lizzie C. Wind, 22, 22.
John F. Creighton, Margaret Bradley, 21, 18.
Antoni Widzisoski, Zofia Lawrence, 28, 18.
Charley P. Benson, Hedwig K. Malmborg, 35, 29.
John A. Milice, Ollie B. Stotler, 38, 25.
Charles Dahleen, Hilda Palm, 38, 20.
Michal Brudniak, Magdalena Kolisz, 28, 20.
Morton J. Groves, Addie Bloom, 22, 24.
Wm. G. Hibbard, jr., Susan D. Follansbee, 29, 25.
Michael Chut, Josefine Gagot, 26, 23.
August Anderson, Ellen Stromgren, 24, 25.
Charles W. Danielson, Anna E. Olson, 28, 24.
Stanislaw Nagaytie, Barbara Jeweckiute, 30, 22.
A. S. Wisniewski, Wiktorija Konieczna, 27, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

P. P. Schiefzwohl, 2st. Brickhäuser, 1251—53 Perry Str., $4000.
James H. Burke, 2- und 3st. Barns, 219—225 N. Morgan Str., $9000.
Rudolph Brand, 1st. Brick-Store und Flat, 1265 N. Leavitt Str., $1500.
J. Gaspir, 1st. Brick-Anbau, 69 West 23. Place, $1000.
Martin Gph. 1st. Brick-Kegelbahn, 5515 S. Halsted Str., $3000.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen. 302 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

Frau B. M. — Die Adresse unseres Rechtsberathers finden Sie an der Spitze dieser Rubrik.

J. J. — Die Entfernung von Chicago nach New York beträgt etwa 960 Meilen.

F. Sch. — „Verließen Sie ihn", ist richtig.

F. H. — Jener Plan, die Gründung eines Heims für alleinstehende Mädchen betreffend, ist noch nicht spruchreif. Näheres werden Sie darüber erfahren können, falls Sie sich am Mittwoch zum Konvent des „Woman's Clubs" nach dem Stadtrathssaale oder nach 203 Michigan Ave., dem Lokale des „Chicago Women's Club" bemühen wollten.

Ch. M. — Eine der bekanntesten New Yorker Filzfabriken ist die von Alfred Dolge in Dolgeville, N. Y.

A. B. — Die Kandidaten werden auch in englischer Sprache geprüft. Nähere Auskunft ertheilt Dr. Zimmermann, der Vorsteher des deutschen Unterrichtes, im „Schiller Building", 12. Stockwerk.

L. B., 100. — Die Chicagoer Hausirer-Lizensen gelten nur für die Stadtgemarkung Chicago.

E. B. — Adressen von Zeichnern finden sie auf Seite 2112 des „City Directory". Auch würden auf eine Zeitungs-Anzeige hin sich Ihnen wohl befähigte Leute zur Verfügung stellen.

F. P. — Sie haben von der Bank den richtigen Betrag Ihres Guthabens empfangen.

F. C. — Ost- und West-Preußen haben seit dem Jahre 1878 getrennte Provinzial-Verwaltungen, sind also zwei von einander unabhängige Provinzen.

M. M. — Das „Haus zum Guten Hirten" liegt an der Ecke von Franklin und Hill Straße. Man gelangt dorthin mit der Sedgwick Straße und Garfield Avenue-Straßenbahn. Man kann an die Insassinnen der Anstalt schreiben, doch werden die Briefe von den Leiterinnen des Hauses geöffnet und durchgesehen.

C. L. — 1. Im Oranje-Freistaat und in der Transvaal-Republik gibt's im Winter Schnee und Frost. 2. Die Flotte der Vereinigten Staaten und die Deutschlands ist gegenwärtig noch etwa gleich stark; an der Vermehrung der amerikanischen Flotte wird aber mächtig gearbeitet, an der deutschen nicht so sehr.

Frau C. Sch. — Geben Sie den jungen Menschen bei einem tüchtigen Maschinenbauer in die Lehre und lassen Sie ihn Abends Unterricht im Zeichnen nehmen. Die Adressen von Maschinenbauern finden Sie auf Seite 2233 des „City Directory".

Wm. B. — 1.) Die Civic Federation hat sich die Aufgabe gestellt, Mißstände in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten zu bekämpfen. Sie ist eine freie Vereinigung von Bürgern, die für ihre Bemühungen keine Bezahlung empfangen oder erwarten. Präsident der Civic Federation ist zur Zeit Herr Franklin Head. Derselbe ist der deutschen Sprache nicht kundig. 2.) Die Folter wurde in Frankreich unter Ludwig XVI. abgeschafft. Den unmittelbaren Anlaß dazu bot ein Schuldgeständniß, welches mittels der Folter einem jungen Mädchen abgepreßt worden war, das man eines Mordes für verdächtig hielt. Auf das Geständniß hin wurde das Mädchen hingerichtet. Bald darauf stellte es sich heraus, daß es unschuldig gewesen war. 3.) Die sog. Sieben Wunder der Welt sind: Die egyptischen Pyramiden; die hängenden Gärten der Semiramis; der Diana-Tempel zu Ephesus; die Jupiter-Bildsäule des Phidias; das Mausoleum zu Halikarnaß; der Koloß zu Rhodus; der Leuchtthurm bei Alexandria. — Die lange Mauer der Chinesen datirt erst aus einer späteren Zeit. 4.) Der Barter-Ausschuß wird vielleicht überhaupt nicht wieder zusammentreten, oder doch nur, um über seinen Bericht schlüssig zu werden. Der Anwalt, welcher sich dem Ausschuß zur Verfügung stellte, hieß Burres.

G. O. G. — Wenden Sie sich an's deutsche Konsulat im Schillergebäude.

J. M. — Ihr Vergehen . noch nicht verjährt.

H. A. K.—Wir sind zu wenig vertraut mit der Art und Weise, wie in Bayern die Steuern bemessen werden, als daß wir Ihre Frage beantworten könnten. Wenn es sich um Sie selber handelt, dann sprechen Sie lieber persönlich vor.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, 4. November 1899.

1001 Abraham Ella
1002 Agostyn Karol
1003 Asserjohn Mr
1004 Bachorz Tekla
1005 Baerwald Marie
1006 Bahr Gustav
1007 Balsay Johann
1008 Bandel Jos B
1009 Bade Eberle Chas
1010 Balla Josef
1011 Bambeck Johanna
1012 Baur Max
1013 Barnes W H
1014 Barekekski B
1015 Begalk Mrs P
1016 Bermann Charles
1017 Biesérod Juzef
1018 Bloch Anna
1019 Bucko Josef
1020 Bohm Rudolf
1021 Borsig Karl
1022 Bohre Jakob
1023 Bower Raymond
1024 Bracilo Savo
1025 Brein Jack
1026 Brenke Gustav
1027 Budlik Martin
1028 Brukner Juda
1029 Bruck John
1030 Brauer G
1031 Burda W
1032 Byrns Lake
1033 Cahn F Eade
1034 Camara Edith
1035 Cay Anna
1036 Chuzor Wojciech
1037 Cieslak Michal
1038 Ciesmeeski Alexander
1039 Chapeika Anna
1040 Cohn Sol
1041 Cohen Philipp
1042 Cielocha Johanna
1043 Czaja Josefa
1044 Czochara Piotr
1045 Diederich John Peter
1046 Döring Paul
1047 Dorfman S
1048 Drageli Nikolaus
1049 Djjekan Mateus
1050 Erhardt J
1051 Fandament Olga
1052 Ferensak Andry
1053 Ficht Elisabeth
1054 Filasz Walenty
1055 Fisher E
1056 Fisher Karl Rudolf
1057 Fister Maria
1058 Floreyk Josef
1059 Fondakoski Wojciech
1060 Fridman Josef
1061 Tric Anton
1062 Frobel Carl
1063 Fisar Frantisek
1064 Gajdzinski Ka
1065 Garlay Johan
1066 Gaston Josef
1067 Gaeizrowik Philipp
1068 Gerber Mr
1069 Getrost Jacob
1070 Glaßmann Martha
1071 Glipmann A H
1072 Goldberg E
1073 Goldner Jakob
1074 Golstein J
1075 Gosvedim Susana
1076 Graß Sarah
1077 Greenberg Simon
1078 Greenglas D
1079 Gulling Alexander
1080 Gurekas J
1081 Gurran Carl
1082 Haage Thomas
1083 Harris Ri J
1084 Heller Arthur
1085 Helwig Jean
1086 Herber L
1087 Hermen A Mrs
1088 Herz A
1089 Hirschfeld Lina
1090 Hoig Jakob
1091 Iriotin Augusta
1092 Jablonicki Josef
1093 Jagielski Jan
1094 Jelican Antonion
1095 Jost Hedwig
1096 Irmaskifa Josef
1097 Jufemitich E W
1098 Kaufman Mr
1099 Klayl L
1100 Klein Simon
1101 Klimas Alexander
1102 Klosowski Xaveri
1103 Kolling Georg
1104 Konstantin Jakob
1105 Kozel Math
1106 Kosiak Bartlomiej
1107 Krakopik Michael
1108 Kühle Johann
1109 Kulminski S
1110 Kufert Gustav
1111 Kuskova Anna
1112 Kmiakowska Antonina
1113 Lehrer Josef
1114 Lakowski Bernaudt
1115 Lang Babette
1116 Leims Jacob
1117 Leon Karl
1118 Levy Harris
1119 Lewin Jassel
1120 Lewienzki Antonie
1121 Leszszynski Marianne
1122 Lion Meyer
1123 Lorenzen H
1124 Lubawy Kazmiez
1125 Luigi Petris
1126 Manthey W
1127 Marcener J
1128 Martens Friedrich
1129 Mazylewski John
1130 Marszalkiewicz Peter
1131 Mauer Charles
1132 May J M
1133 Meyer M.
1134 Mizera Jozef
1135 Montiewicz Wyncynt
1136 Montville Jozef
1137 Matzart Hulda
1138 Müller Henry
1139 Myrda Josef
1140 Narkiewicz Jan
1141 Niedzwiedz Karoline
1142 Nowak Jan
1143 Nowek Pjater
1144 Olechowski Wojciech
1145 Padot Paasjo
1146 Pankonierm Heinrich
1147 Paskvan Martin
1148 Panser Mary
1149 Pawula Jos
1150 Peterson J
1151 Peterne Krausz
1152 Petryl Maria
1153 Piechota Franceszek
1154 Puczkorzewicz Saturnius
1155 Ploref Jan
1156 Pohl Josef
1157 Popkin Goalie
1158 Predeco Louise
1159 Pragmarer Karolina
1160 Przybylowicz Frano
1161 Pyzik Franceszct
1162 Paby John
1163 Romanowskizy Felix
1164 Narskaukis Leonard
1165 Raczka Pawel
1166 Rakstis Selespoc
1167 Ratt Dorothea
1168 Riedel Anna
1169 Roeske Mr
1170 Roßler Bernard
1171 Rudis J
1172 Rudolph Georg
1173 Ruzicka Fraz
1174 Rjndak Jozef
1175 Ryß Franciska
1176 Sander Sophie
1177 Schapira M
1178 Schmidt Aug
1179 Schneppenheim Jakob
1180 Seifert Luise
1181 Shaulet George
1182 Siemienier Noedija
1183 Sietrzyk Jakub
1184 Simko Majt
1185 Shurka Wladyslaw
1186 Somer Harry
1187 Speier Mojzya
1188 Stanek Jan
1189 Sperling Mrs
1190 Stelmach Wiktoryn
1191 Stiel L
1192 Stillger Marie Katharin
1193 Stojak Wojzech
1194 Stopka Jan
1195 Styrczula Jozef
1196 Szimkus Frenk
1197 Szimkus Jgnacy
1198 Tello Florel
1199 Thompson C B
1200 Triebol Heinrich
1201 Tschopp Albert
1202 Tusek Judite
1203 Tuszepowic Svanis
1204 Tyburski Jozef
1205 Uhlarik Ignase
1206 Vahsen Anna
1207 Vainer Jan
1208 Vokac Liubica
1209 Wadzien Johanna
1210 Wong B
1211 Webb Ferdinand
1212 Wedekind Mr
1213 Werdt Josef
1214 Wearzyn Mikolay (2)
1215 Werler M L
1216 Werkowski Jan
1218 Wokac Mutej
1219 Wohnel Anton
1220 Namatolo A
1221 Zbianka Wiktorija
1222 Zielinska Jamina
1223 Ziemaitis Izidor
1224 Zietlam Robert
1225 Zielwiski Jozef
1226 Zuczak Veronika

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Josepha gegen Joseph Franel, wegen grausamer Behandlung; Karl gegen Katie Balasek, wegen Verlassung; Sarah gegen Hyman Plock, wegen Verlassung; Rosa gegen Peter Young, wegen Ehebruchs; Annie gegen George Thomas, wegen Verlassung; Josephine gegen William J. Hamilton, wegen Trunksucht; Rebecca Jane gegen Newton H. Brown, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; George A. gegen Christine Nieman, wegen Ehebruchs; Alma gegen Chas. Sisco, wegen grausamer Behandlung; Elinna Matilda gegen August Linn, wegen grausamer Behandlung; Lena gegen Fred Solen, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Mary gegen John Heimlein, wegen Trunksucht.

Leset die „Sonntagpost",

Dr. Wildman.

Was er gethan hat, und was er noch thut . . .

Dr. Wildman wohnt seit über zwölf Jahren in Chicago und hat während dieser Zeit seine Aufmerksamkeit ausschließlich der Behandlung chronischer Krankheiten zugewandt, und hat zweifellos mehr Fälle von Katarrh behandelt, als irgend ein anderer Arzt in den Vereinigten Staaten.

Dr. Wildman behandelt nicht nur Katarrh in jeder Form, wie er die Nase, Kehle, Magen, Leber, Nieren und Blase affizirt, sondern auch die chronischen Leiden, die aus Katarrh entstehen, wie: Bronchitis, Schwindsucht, Dyspepsie, Diarrhoe und die zahlreichen Leiden, die von der Nichtachtung der Naturgesetze entstehen. In seiner Office, 195 State Str., stehen alle Instrumente zu seiner Verfügung, die der moderne Arzt als Hilfsmittel in der Behandlung der Krankheiten braucht, ebenso auch die besten elektrischen Apparate für die Anwendung von ärztlicher Elektrizität; denn Dr. Wildman behandelt und heilt Rheumatismus, Hautkrankheiten, Ausschlag, alte Wunden, in der That alle hartnäckigen Leiden, welche der Kunst des Familienarztes so oft spotten und das Leben der unglücklichen Leidenden elend machen.

Ehe er seinen Lebenszweck, die Behandlung chronischer Krankheiten, aufnahm, war Dr. Wildman von einer der besten medizinischen Schulen in New York City graduirt und widmete dann Jahre dem Studium in Hospitälern, wohnte lange Zeit im Bellevue-Hospital, um sich zu vervollkommnen. Es ist einem Zweig der Heilwissenschaft gewidmet und sehr viele Patienten gehabt hat und den Verlauf ihrer Krankheit und die Wirkung der verschiedenen Heilmittel beobachtet hat, er seine Kenntniß, die er sich im Kolleg erworben, vervollkommnet, so daß er Heilungen erzielt, die von anderen als unheilbar bezeichnet wurden, und Dr. Wildman ladet alle ein, die von anderen Aerzten ohne Hilfe erlangt zu haben schieden, bei ihm vorzusprechen. Keine Berechnung für Konsultation und eine ehrliche, aufrichtige Meinung wird abgegeben.

Von Zeit zu Zeit werden die Namen von Leuten in diesem Blatte veröffentlicht, die geheilt wurden, und zu der Veröffentlichung ihre Zustimmung gaben.

195, 197, 199 STATE STR.,

gegenüber The Fair.

Wenn Andere fehlschlagen, konsultirt Dr. Wildman.

Konsultation frei!

Sprechstunden: 9:30 Vorm. bis 4 Nachm.; 7 bis 8 Abends, Montag, Donnerstag und Samstag Abend; Sonntags von 9:30 Vorm. bis 1 Nachm.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Randolph Str., 20 F. westl. von Franklin Str., 20×70, Dennis J. Hogan an Henry G. Keasbey, $18,750.
Grundstück 4533 Prairie Ave., 25×180, Bertha Cockburn an Jeremiah Watts, $15,000.
Plum Str., 69 F. östl. von Laflin Str., 48×112, Marie La Pointe an Charles H. Weaver, $1.
Dearborn Str., 175 F. nördl. von 22. Str., 25×66, J. P. Labahn an Mary J. Kane, $1.
59. Str., Südostecke May Str., 24×125, John H. Ewald an Sigmund May, $12,000.
Center Ave., Nordostecke Jackson Str., 49½×125, George Beidler an Michael J. O'Donghue, $11,500.
North Ave., 75 F. östl. von Sheffield Ave., 25×125, Albert S. Hecht an Mark D. Rider, $9000.
Grundstück 7735 Normal Ave., 40×133, Jeremiah Watts an Samuel D. Tippett, $8500.
Fifth Ave., Südostecke 30. Str., 99×125, Nachlaß von Josiah Greenwood an Edw. Penniman, $3746.
Webster Ave., 83 F. westl. von Osgood Str., 30×125, C. Troß an George Kronenberger, $6800.
Hermitage Ave., 292 F. nördl. von Leland Ave., 30×163½, Louise Cotter an John C. Bomhoeft, $6500.
Kimbark Ave., 15 F. nördl. von 61. Str., 17×133, C. F. Johnson an W. C. Duncan, $6500.
Warren Ave., 395 F. östl. von Homan Ave., 25×124, Booksellers' and Stationers' Mut. S., L. & B. Association an P. Fahrney, $6000.
Wentworth Ave., 96 F. südl. von Swann Str., 22×106, Edwin L. Harpham an F. E. Paulin, $6000.
Rhodes Ave., Südwestecke 71. Str., 49×133.8, Alice N. McKee an Victor Cuanstrom, $5500.
Ost Ravenswood Ave., 125 F. südl. von Waveland Ave., 25×108, und anderes Grundeigenthum, John Claney an John M. Hengels, $5200.
Burling Str., 254 F. nördl. von Diversey Boul., 50×140, L. Karpen an J. C. McLaughlin, $5000.
Vernon Ave., 256 F. nördl. von 37. Str., 22×125, Julia C. Howard an Samuel A. Low, $5000.
State Str., 122 F. nördl. von 50. Str., 25×160, und anderes Grundeigenthum, Marie Von Berge an Helena Von Berge, $5000.
State Str., 147 F. nördl. von 50. Str., 25×160, Helena Von Berge an Marie Von Berge, $5000.
Wolfram Str., 171 F. westl. von Fremont Str., 25×124½, Charles Rippberger an Mary E. Lothgren, $4500.
Lawrence Ave., Südwestecke W. Ravenswood Ave., 38.5×95, Walter M. Lucas an Emma J. Witty, $4500.
Laflin Str., 167 F. südl. von 46. Str., 24×124.7, M. D. Rider an Albert S. Hecht, $3500.
Lake Str., 50 F. östl. von S. 49. Ave., 50×116, G. Olsen an S. C. Olsen, $1.
Prairie Ave., 200 F. südl. von 76. Str., 100×160, P. Cuanstrom an Alice M. McKee, $3400.
59. Str., Südostecke May Str., 24×125, Recha Max an John C. Ewalt, $3200.
W. 22. Str., 201 F. östl. von Oakley Ave., 50×125, F. Zorn an Charles Zorn, $5.
Lowe Ave., 143 F. nördl. von 59. Str., 26×125, W. O. Budd an C. R. Groat, $2700.
Sawyer Ave., Nordwestecke 60. Str., 50×124, und anderes Grundeigenthum, W. P. Conover an G. S. Tylor, $2500.
Talman Ave., 182 F. südl. von Wabana Ave., 25×124, L. D. Brooke an M. E. Opdahl, $2500.
Clybourn Pl., 182 F. östl. von Girard Str., 24×125, C. Schiffmann an M. Kaiteur, $2500.
Clybourn Ave., Nordwestecke Reaper Str., 50×110, Northern B. & L. Ass'n an P. S. Stenson, 1.
Claremont Ave., 138 F. südl. von Ems Pl., 23×100, A. Larson an C. E. Anderson, $2450.
18. Pl., 170 F. westl. von Hoyne Ave., 24×125, J. Daniel an M. Kapel, $2300.
Washington Ave., 327 F. südl. von 64. Str., 26½×90, F. A. Metcalf an J. J. Mooney, $2300.
Chicago Ave., 137 F. östl. von Central Park Ave., 74×104, A. B. Pod u. A. durch M. in C. an den Badischen Unterstützungsverein, $2056.
Indiana Ave., 207 F. nördl. von 57. Str., 25×162, Walter T. Nash an Annie Conell, $2000.
Calumet Ave., 148 F. südl. von 23. Str., 50×178, G. W. Brown an C. C. Donovan, $1.
Emerald Ave., 115 F. südl. von 77. Str., 20×125½, J. M. Moore an C. P. Corser, $2000.
W. 12. Pl., 100 F. östl. von Center Ave., 25×124, Mary C. Healey an George H. Mason, $1800.
Addison Ave., 48 F. östl. von Leavitt Str., 48×125, John C. Bomhoeft an Louise Cottee, $1800.
Lill Ave., 350 F. westl. von Racine Ave., 33×60, A. H. Henderson an S. Budzislowsky, $1800.
Augusta Str., 151 F. westl. von Noble Str., 24×124, G. C. Behrens an Frank Konbowski, $1600.
Oakwood Boul., 566 F. östl. von Grand Boul., 20×134½, A. B. Cody an H. F. Harmequies, $1500.
Wabansia Ave., Nordostecke Hermitage Ave., 24½×80, C. Grusendorf an A. Adamowski, $1500.
Morgan Str., 300 F. südl. von 73. Str., 50×124½, T. Brueggestradt an Alexander D. Hannah, $1500.
112. Pl., 225 F. östl. von State Str., 25×124, J. Lindstran an O. G. Anderson, $1425.
Ogden Ave., 61 F. westl. von Lincoln Str., 25 F. bis Congreß Str., David W. Storrs an Augustus T. Parish, $8000.
61. Str., 284 F. westl. von Butler Str., 33½×121, Merrick Cowles an die Englewood B. & L. Association, $4500.
Emerald Ave., 300 F. südl. von 35. Str., 40×115½, James M. Shaw an Leila M. Libby, $1500.
W. 60. Str., 175 F. östl. von Union Ave., 25×132, Home B. & L. Association an M. Seabloom, $3300.
Sangamon Str., 281 F. nördl. von 57. Str., 31×124, Alfred O. Elder an Martha G. Mason, $3250.
59. Str., 425 F. westl. von State Str., 35×183, und anderes Grundeigenthum, Nachlaß von Martin Egan an John J. Dunn, $2060.
Dasselbe Grundstück, John J. Dunn an Michael Egan, $2060.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Beutler, Claudie, 22 J., 7 Ost Jackson Ave.
Fischer, Francisco, 75 J., 3730 S. Hermitage Ave.
Fong, August, 48 J., 159 Bissell Str.
Grueneberg, Henrietta, 78 J., 751 N. 40. Ave.
Hoffmann, Friederike, 68 J., 1337 Fulton Str.
Kettel, Ellen, 62 J., 1070 Douglas Park Boul'd.
Loeffel, Urszla, 62 J., 360 N. Franklin-Str.
Rhineschneider, Becca, 33 J., County-Hospital.
Pedersen, John, 52 J., 32 Marion Place.
Penshorn, Amalie, 74 J., 56 Sigel Str.
Schulze, Mary A., 37 J., 144 W. 59. Str.
Seigel, David, 21 J., 3750 Armour Ave.
Simons, Lucilia, 30 J., 911 Milwaukee Ave.
Schroeder, Wilhelmina, 71 J., 2353 50. Str.
Wendt, Christian, 78 J., 223 Washburn Ave.
Willis, Joseph E., 40 J., 3217 Armour Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers—„Sapho".
Studebaker—„La Boheme".
Grand Opera House—Richard Mansfield in abwechselndem Repertoire.
Columbia—„His Excellency, the Governor".
McVickers—„The Great Ruby".
Lyric—Robert Fitzsimmons' Vaudeville Co.
Hopkins—„Northern Lights".
Great Northern—„Superba".
Alhambra—„On the Wabash".
Dearborn—„The Masqueraders".
Criterion—„Human Hearts".
Haymarket—Vaudeville.
Academy—„Midnight in Chinatown"
Bijou—„His Better Half".
Schelles Konzerthalle — Keilhofers Alpenjodler.
„Kienzi"—Konzerte: Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Wie sollen wir unsere Todten begraben?

In origineller und feinsinniger Weise spricht sich der berühmte Steiermärker Dichter Peter Rosegger in der Septembernummer seines „Heimgartens," darüber aus, wie er — in hoffentlich noch recht ferner Zukunft! — begraben sein will. Hören wir ihn selbst: „Wisset ihr's schon? Ich habe mein Lebtag noch keinen todten König gesehen. Auch keinen todten Bettler. Alle Todten, die ich gesehen, waren blos Menschen. Und ich konnte bei Menschen und Menschen den Unterschied der Begräbnißfeierlichkeiten nicht fassen. Mir ist wohl einleuchtend, daß der Leib dessen, der Bettler gewesen, schlicht und einfach in die Erde gelegt wird; allein mir ist es unfaßbar, daß der heilige Menschenleib dessen, dem das Glück Kronen oder Millionen geschenkt mit dem Prunke kindischen Tands und weltlicher Eitelkeit entehrt zu werden pflegt. Vor der Majestät des Todes nimmt sich alle Herrlichkeit, die nur im irdischen Leben ihren Kurs hat, kurzweg lächerlich aus. Ei doch, lächerlich, das ist recht. War ja ein Possenspiel, dieses Leben — diese Welt ein Irrenhaus, weshalb soll das Ding nicht mit bunten Narrenmänteln beschlossen werden? Wenn der Tod auch nur einen Spaß verstünde! Mir ist es nie gelungen, die Sitten des Lebens nach meiner Ansicht zu ändern, vielleicht gelänge es mir, die Sitten des Todes nach meinem Willen zu gestalten. Wenigstens für mich. Keinesfalls möchte ich mir das Vergnügen nehmen lassen, für die Begräbnißfeierlichkeiten meiner werthen Person das Programm aufzustellen.

Im Leben hat der Mensch Genossen, sterben muß er für sich allein. Mit dem Schwinden der Sinne umfassen ihn allmählich die Einsamkeiten des Todes; es hilft nichts mehr, wenn ihn liebe Menschen an der Hand halten, seine Stirne trocknen, seinen Namen rufen— alle Brücken sind gefallen. Der arme Leib bleibt auf dem Sterbebette liegen — aus einem Menschen plötzlich eine Sache geworden, ist er der Willkür überantwortet. Lasset die Hülle unberührt! Waschet das Antlitz, strählet das Haar, denn es ist der hohe Festtag gekommen. Vielleicht weht die abgeschiedene Seele, bevor sie den Flug weiter nimmt durch die Ewigkeiten, noch ein Weilchen ums Bett und schaut die Gestalt an, in der sie gewohnt hat und Rast gehalten und genossen und gelitten. Manches Menschenantlitz ist in den ernsten Stunden des Todes schöner, als es im Leben je gewesen; vielleicht weil sich die ihn von außen betrachtende Seele noch in ihm spiegelt. Drei Tage lang, daß der Leib noch im Lichte sei, damit Denen, die in Liebe und Nachsicht ihn gewohnt worden, das Entschwinden nicht so plötzlich ist. Sie sollen noch einmal inne werden, daß sie ihm gut gewesen sind, und die es nicht gewesen, mögen im schlafenden Gesichte lesen, daß es auch so gut ist. — Uebrigens der Todte hat nichts mehr zu sagen. Und doch wirkt er in diesen paar Tagen lebhafter auf die Herzen als vielleicht in seinem ganzen Leben zusammen; sein ehernes Schweigen ruft mit mehr als Donnergewalt den Umstehenden zu: Lieb so lang du lieben kannst! — Wenn die Lebendigen den todten Leib in ein kapellartig hergerichtetes dunkles Gemach legen, wenn sie eine Ampel anzünden und zu Häupten ein paar Kerzen und ein einfaches Kreuz dem Todten in die Hand geben, so entspricht das vielleicht seinem Verhältniß zur Religion. Das Sterben könnte man ja überhaupt als eine religiöse Handlung betrachten, als ein Opfer seiner selbst dem Ewigen. — Dann auf die Brust eine Rose und fünf Knospen; wer sie brechen und dorthin legen soll, ist leicht zu errathen. Kommen noch weitere Blumen, so sollen sie lebendig sein und nicht todt. Erdreich will Lebendiges hegen!

Mit Heftigkeit wünsche ich eines: keinen Metallsarg, keine Gruft. Keine Kerker, die mich vom Leben absperren, vom Leben der frischen fruchtbaren Erde, die ein Anrecht auf mich hat, wie ich auf sie; wir wollen miteinander ja noch vieles schaffen, wollen die Welt der Zukunft ja noch überraschen mit dem, was wir können, die Erde und ich, der Wille! Also ein Sarg aus Fichtenholz, womöglich gar nicht angestrichen, denn die Farbe „konservirt": d. h. sie hält lange todt, was todt ist. Das will ich aber nicht, ich will sobald als möglich wieder anfangen! Am nettesten wäre es, den Leib blos in Leinewand gewickelt der Erde zu übergeben. — Verbrennen? Mir ist die natürliche Auflösung lieber als die künstliche. — Was das Leichenbegängniß angeht, bin ich unbescheiden. Ich will nicht von Thieren gezogen, sondern von Menschen getragen werden, auf zwei Bahrstangen, die auf den Achseln der Männer liegen. Kranzspenden verbeten. Wie das grüne Zeug und das bunte Bänderwerk haufenweise in Wagen dem Sarge nachgeschleppt wird, das hat mir immer mißfallen. Dieser und anderer Prunk, das kindische Liebäugeln mit Eitelkeit und Glanz paßt so garnicht zur Herrlichkeit des Todes. Ursprünglich hat jede Sitte ihren guten Sinn, wenn sie aber gedankenlos und taktlos wird, dann muß man sie zustutzen. Es ist gewiß wahr, daß der Mensch, wenn er sein Innerstes und Heiligstes offenbaren will, zur Blume greift: eine Blume der Braut, eine Blume dem Todten. Aber die Vielheit des Kranzes heißt — Laub, die Vielheit der Blume — Heu. Ich habe Leichenzüge gesehen, deren Kränze ein kleines bürgerliches Vermögen ausgemacht haben. Ihr wollt den Todten ehren? Und die Hungrigen und die Frierenden, und die unverschuldet darbenden Mitmenschen, die ihre Hände nach eurer Hilfe ausstrecken? Das Kränzekaufen aber ist kein Almosen, sondern ein Geschäft, wie man Stiefel kauft. — Doch was aus freiem Antrieb das Herz thut in Liebe, um sich zu genügen, Gott sei vor, daß ich es tadle. Wenn an manchem Todtenkranze Blutstropfen des Schmerzes hängen, dann ist er heilig. Doch solche Tropfen kleben eher an bescheidenen Kränzlein als an den unförmigen Prunkgewinden, die gewiß immer mit dem Namen der Spender geschmückt sind, damit alle Welt sieht, wer sich seine Trauer etwas kosten lassen kann. Ich hasse die Kränze — aus Liebe zum Kranz. In der Masse erstickt das Symbol. Dem Menschen einen Blumenkranz, dem Künstler einen Lorbeerkranz, dem heldenhaften Dulder einen Palmenzweig! Diese drei Kränze auf den Sarg von Berufenen gewidmet, sind von ergreifender Zier;—aber keine Schaustellung von Kranz-, Strauß- und Bänderformen!

Und nun die letzte Station: das Grab. Mir graut niemals vor der kalten Erde, doch verstehe ich, wenn die Wände des Grabes mit Reisig verdeckt werden, der Grund mit Blumen bestreut wird. Ein tiefes eigenes Grab, aus dem die Reste nicht nach einigen Jahren wieder heraus müssen, wo sie ruhen und sich naturgemäß zu neuem Leben umsetzen können. Der Hügel aber wird ein Garten sein. Denn hier erst beginnt das Reich und die Herrlichkeit des Kranzes und der Blumen. Seit jeher begleitete mich der Gedanke, daß unsere Todten in der Blume wieder zu uns heraufkommen. An der Ecke dort noch ein Wust welker, modernder Kränze; in jungem Leben aber stehen auf dem Grabe die Rosen, und die Vergänglichkeit spricht zu uns milde, rücksichtsvoll, gleichsam durch die Blume.

Alles zusammen: Hängt an das Bestatten eines Menschenleibes nicht zuviel Prunk und Flitter! In der Einfachheit liegt die Größe, die Würde. Das Menschenbegraben ist ein Anlaß zu tiefer Demuth, und an unserem Vermählungstage mit der Natur ist der Schmuck der schönste und passendste, den die Natur selber uns reicht in ihrem Schweigen, in ihrem Leuchten, in ihren lebendigen, süßen, beredten Blumen."

Der Schatz des Geizhalses.

Eine angenehme Ueberraschung, so schreibt man aus Paris, wurde dieser Tage den Angehörigen von Mr. Henri Varnier zu Theil, der in der Rue Trezel 17 im äußersten Elend gestorben war. Sie haben diese erfreuliche Entdeckung der ganz besonderen Findigkeit des Viertelskommissärs zu danken, der, als er Ueberschau über das werthlose Gerümpel in der Wohnung hielt, aus der Polsterung eines arg mitgenommenen Lehnstuhles ein Packet mit 150,000 Francs hervorzog. Mr. Varniers Verwandte waren nicht wenig über diese große Nachlassenschaft erstaunt; hatte doch der Verstorbene, so oft er ihnen einmal Nachricht gab, beständig auf's Herzzerbrechendste über seine traurige Lage geklagt! Von dem Ableben des Oheims in Kenntniß gesetzt, eilte einer seiner Neffen zur Hebung der Erbschaft herbei. Ein heller Kopf, wie er war, dachte er, wo sich 150,000 Francs gefunden haben, kann ebenso gut noch mehr verborgen sein, und er machte sich daran, die Wohnung systematisch abzusuchen. Trug er auch keine Wünschelruthe bei sich, so sah er seine Bemühungen doch bald von Erfolg gekrönt: Unter der Dielung des Fußbodens befanden sich 300,000 Francs in Obligationen versteckt, deren Koupons seit einem Vierteljahrhundert nicht mehr abgeschnitten waren. Mit der oben erwähnten Summe und den Zinsen sind es beinahe 700,000 Francs, die den lachenden Erben des im Elend und in der Verlassenheit umgekommenen „Harpagon" in den Schooß gefallen sind.

— Trost. — Aber wie kann ich ihm das verzeihen, denke dir, er hat mich die größte Gans des größten Jahrhunderts genannt. — Na, dann ist es doch wirklich nicht so schlimm, das Jahrhundert ist ja bald um.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Intelligenter Junge, 16 Jahre alt, welcher Lust hat, die Kunst des Gold- und Silber-Gravirens zu erlernen. Näheres: 1012—1013, 126 State Str.

Verlangt: Stadtbekannter Mann, einen Order-Wagen zu fahren. Muß Kaution stellen. 741 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 junge Männer im Flaschenbiergeschäft zu arbeiten. 686 Racine Ave.

Verlangt: Ein Junge, 15 bis 16 Jahre. 956 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann zum Zeitungstragen des Morgens. Guter Lohn. 606 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zwei ledige Männer für Abfallwagen. 1722 State Str., hinten. fason

Verlangt: Für „Dreyfus" in Kensington 20 Statisten. Morgen in der Eiche-Turnhalle Probe.

Verlangt: Junge oder Mann mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. Muß ehrlich, fleißig und nüchtern sein. 347 Ashland Boulevard.

Verlangt: Schneider, Rockmacher und Bushelman. Kink, 482 Garfield Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Sattler. 75 Webster Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 779 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann mit guten Referenzen für Küchenarbeit. 353 S. State Str. ssonmo

Verlangt: Gordon Feeder. 265 Larrabee Str.

Verlangt: Deutscher Junge für leichte Handarbeit. 1059 W. North Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot. $6 Lohn. Tagarbeit. 139 Canalport Ave. fason

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. — Economy Hotel. 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Lunchmann, der Austern aufzumachen versteht. 601 Wells Str., zwischen 10 und 11 Vorm.

Verlangt: Ein lediger Mann, der sich im Butchershop und für sonstige Arbeit nützlich machen kann. Vorzusprechen Sonntag und Montag. 412 Grand Ave.

Verlangt: Ein guter Restaurant-Koch; Deutscher bevorzugt. 863 S. Western Ave.

Verlangt: Klempner und Schlosser auf kleine Arbeit. Nachzufragen 605 N. Clark Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Grocery-Clerk. 302 Sedgwick Str. fason

Verlangt: Ein Junge zum Checkmachen, leichte Arbeit. 318 State Str., Basement.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit und Wagen zu fahren für Bäckerei. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Porter, guter stetiger Mann, der Englisch versteht. 139 East Erie Str., Saloon.

Verlangt: Ein Butcher, der alle Arbeit versteht, und auch Pferde besorgen kann, aufs Land. Auskunft: 592 Cortland Str., Ecke Nebraska Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein lediger, selbstständiger Brotbäcker. Nachzufragen morgen früh 807 W. Division Str.

Verlangt: Montag um 7 Uhr Morgens, 20 ehrliche Männer, Muster zu vertheilen. 578 W. Erie Str.

Verlangt: Porter und Dinner Waiter. 84 E. Huron Str., Saloon.

Verlangt: Sofort, tüchtige Flaschenbierwagen-Treiber für gute Route. Nur Offerten von Solchen mit gründlicher Erfahrung finden Berücksichtigung. Adr.: H. 615, Abendpost. fasonmo

Verlangt: Lebensversicherungs-Kollektor und Agent. Vorzusprechen am Sonntag, von 10—12 Uhr 60 Center Str., Reinecker.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes zu arbeiten, muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. — 451 N. Clark Str.

Verlangt: Tischler für die Kindergarten Desk Co., 105 S. Canal Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot zu arbeiten. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Gute und dauernde Stellung für Jedermann, zu kollektiren für Kranken- und Sterbeversicherung. Zu erfragen Vormittags, 191 E. Clark Str., Zimmer 13. fason

Verlangt: Ein gewandter junger Mann für 2 Pferde, Boiler, Hausarbeit. 455 W. Belmont Ave.

Verlangt: Carpetschneider, der auch weben kann; stetige Arbeit und höchster Lohn. Adr.: M 188, Abendpost. fason

Verlangt: Ein Bushelman. Nachzufragen Ed. V. Price & Co., 185 Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 625 N. Clark Str. famo

Verlangt: Ein ordentlicher stadtkundiger Junge.— Koelling & Klappenbach, 100 und 102 Randolph Str.

Verlangt: Housemovers; erfahrene. Krueger, 3620 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann um ein Reinigungs- und Färberei-Geschäft zu übersehen; muß ein geschäftskundiger Mann sein; gute Gelegenheit. Nachzufragen S. Pape, 182 E. Madison Str., unten.

Verlangt: 20 Statisten zu „Dreyfus" in der Wicker Park-Halle. Morgen um 3 Uhr Probe.

Verlangt: Erster Klasse Tischler. 431 Fifth Ave., Alexander H. Revell & Co.

Verlangt: Ein erfahrener Saloon- und Restaurant-Porter; muß Mittags am Dumbwaiter flink Orders nehmen können. Lohn $20 den Monat, Board und Zimmer. Stetig für den Winter. Adresse: O 430, Abendpost.

Verlangt: Ein starker Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 1871 N. Robey Str.

Verlangt: Ein anständiger deutscher Mann, um einen Bäckerwagen zu treiben und Pferde zu besorgen. Vorzusprechen 236 92. Str., Seips Bäckerei. fsa

Verlangt: Ein junger deutscher Mann als Porter und zur Aushilfe hinter der Bar im Saloon. Muß gute Rekommandationen haben. Nehme auch frisch Eingewanderten. Paul Krüger, 378 W. North Ave. frsa

Verlangt: Ein Vorbügler. Leichte und beständige Arbeit. 1151 S. California Ave. frsa

Verlangt: Guter Hosenschneider. Beständiger Platz. 4207 Halsted Str. frsa

Verlangt: Presser, Shape, an Hosen. 73 EllenStr., nahe 632 N. Lincoln Str.

Verlangt: Guter lediger Schuhmacher für Reparaturarbeit. 378 W. North Ave. frsa

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Room 415. 16sp,3mt,tgl&son

Verlangt: Chandeliermacher. 128 S. Clinton St. Garden City Chandelier Co. dofrsa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mädchen und Knaben von 14—16 Jahren für dauernde, leichte Arbeit. 1200 West 16. Straße. fasonmo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender mit besten Empfehlungen sucht stetige Stellung. 115 Wells Str.

Gesucht: Deutscher, in mittleren Jahren, ziemlich englisch sprechend, für Vertrauensposten verwendbar, beste Empfehlungen, sucht Stellung; Ansprüche bescheiden. Adr.: D 374, Abendpost.

Gesucht: Ein Wiener Perlmutterknopfdrechsler sucht Arbeit als solcher oder in irgend einem Drechslerfach. Hoffman, 72 W. Madison Str. fason

Gesucht: Deutscher Butcher sucht Arbeit. Kann Wurst machen. Adr.: 6632 Cottage Grove Ave. famo

Gesucht: Guter, lediger Carpenter sucht Arbeit. — 662 Laflin Str., oben.

Gesucht: Junger Mann, 26 Jahre, sucht Stelle als Nachtwächter, oder sonstige stetige Arbeit; kann Kaution stellen, wenn gewünscht. Adr. O. 141, Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle. Zuverlässig und gut empfohlen. L. X., 386 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht leichte Stelle an Brot zu helfen. Adr.: G. H., 141 Abendpost.

Gesucht: Junger, kräftiger deutscher Mann sucht Stelle. Kann auch sehr gut mit Pferden umgehen. 245 S. Park Ave., hinten. fsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen. Elite, 784 N. Park Ave.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen, die sich auf Maskenanzüge verstehen. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Office-Mädchen, welches dem Buchhalter assistiren kann. Chicago Metal Spinning Co., 33 S. Canal Str. fason

Verlangt: Hemdenmacher, Arbeit nach Haus zu nehmen. 238—240 Market Str., 4. Floor. fason

Verlangt: Junge Mädchen. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. fason

Verlangt: Mädchen, Knopflöcher an Westen zu machen, bei Hand. 286 W. Superior Str., 3. Floor. samodi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Maschinen- und Handmädchen.— 616 Noble Ave.

Verlangt: Eine Damen-Schneiderin, sowie Lehrmädchen. 359 Webster Ave.

Verlangt: 12 Maschinenmädchen an Hosen. — Dampfkraft. 114 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. — 127 Hadden Ave. fasonms

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, Futter und Rücken anzunähen; stetige Arbeit, guter Lohn. Nachzufragen auch Sonntag. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 199 E. North Ave.

Verlangt: Tüchtige Waist-, Skirt- und Liningmacherin. 3158 Calumet Ave. frsason

Verlangt: Futtermacher, Stepper, Taschennäher an Westen. 472 N. Hermitage Ave., 2. Flat. dfrsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. dofrsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 829 N. Robey Str., hinten. mdfsa

Verlangt: Damen und Mädchen, Arbeit nach Hause zu nehmen. Guter Lohn. 480 N. Clark Str. 29ot,1w&son

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen von 17 Jahren für Hausarbeit. 57 Grant Place.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. Saller, 987 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein Mädchen, bei Kindern aufzupassen. Mrs. Hilda, 663 S. Halsted Str., Flat A.

Verlangt: Aeltere Frau. 172 E. North Ave., 1. Stock, hinten.

Verlangt: Gute Haushälterin mit oder ohne Kind. Stetiger Platz bei alleinstehendem Herrn. Nachzufragen Sonntag den ganzen Tag. 1696 Elston Ave., hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 Orchard Str.

Verlangt: Sofort, Haushälterin. Gute Behandlung. 1055 N. Armitage Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte zweite Arbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. — 2938 Indiana Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. $4. 287 W. Division Str. frsa

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj,*kion

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittelungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division, früher 509 Wells Str., Mrs. C. Runge. 11ok1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren im Haus zu helfen; frisch eingewandertes vorgezogen. 44 Centre Str.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4; $5 und $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. 192—94 E. Randolph Str., Südwestecke.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Südseite. Nachzufragen 193 Randolph Str., Candy Store.

Verlangt: Ein englisch-sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privat-Familie. Mann wird gehalten. 479 42. Place.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in einer Familie von drei Personen. — 63 Beethoven Place.

Verlangt: Eine Businesslunch-Köchin. 153 East Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5145 Prairie Ave., 1. Flat. fasa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 756 Perry Str., nahe Roscoe.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Waschfrau wird gehalten. Nachzufragen: 17 Pine Grove Ave., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. Columbia, 200 W. Madison Str.

Verlangt: Anständiges Kindermädchen. Muß zu Hause schlafen. 879 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen, auf Kinder aufzupassen. Nachzufragen 5210 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3609 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um in der Küche zu helfen. Nachzufragen Südost-Ecke Jackson und Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 44 Beethoven Place. Vorzusprechen im Store 272 E. Division Str. fason

Verlangt: Starkes Mädchen zum Geschirrwaschen. 58 Adams Str., Ecke State Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Platz. Vorzusprechen 367 Wells Str., Topflat.

Verlangt: Rüstige Wittwe, gute Köchin, mit 1 oder 2 halberwachsenen Kindern, um einen Haushalt für acht Personen zu führen. Adr.: L. H. 416, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 677 Sedgwick Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Eine ältliche Frau, kleinen Haushalt zu führen und kranker Frau aufzuwarten. 676 13. Str. frsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen bei gutem Lohn. Boerner, 519 Eddy Str., Ecke Lincoln und Addison. frsa

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen; Kochen, Waschen und Bügeln; guter Lohn; kleine Familie. 627 46. Place. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei gutem Lohn; keine Kinder. 364 E. 22. Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. Guter Lohn. Nachzufragen: 365 N. State Str., im Store. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1653 Wrightwood Ave. midofsa

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit zur Aushilfe während des Tages. Guter Lohn und freundliche Behandlung. A. Holinger, 170 Eugenie Str. dimidoff

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. 157 E Indiana Str. 31oklw

Verlangt: Junges Mädchen, in Familie von 2 Personen, bei der Hausarbeit und in Fabrik zu helfen. 640 Larrabee Str. 30ok,1w&son

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. E. Mandel, 200 31. Str. 6oklmo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22 Str. und Indiana Ave. 5dj*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gründlich erfahrene Kleidermacherin, bis vor Kurzem als Leiterin eines größeren Geschäftes in Brlin angestellt, wünscht Anstellung im allgemeinen Kleidermachen in hiesigem deutschen Geschäfte. — Adr.: D 350, Abendpost.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau, die gut kochen, waschen, bügeln und nähen kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle, am liebsten außerhalb der Stadt. Zu erfragen: 172 Kramer Str., zwischen Halsted und Jefferson Str., vorne, oben.

Gesucht: Eine tüchtige Businesslunchköchin sucht Stelle. Adr.: O. 442 Abendpost. fasonmo

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. Stetiges, gutes Heim. 479 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Geht auch in Restaurant. Geschirr zu waschen. 156 E. Belmont Ave., hinten, oben.

Gesucht: Junges, erfahrenes Mädchen sucht Stellung in einer Privatfamilie. Keine Wäsche. Adr.: M 184, Abendpost.

Gesucht: Eine reinliche Frau wünscht Familienwäsche ins Haus zu nehmen. 67 Clybourn Ave., Basement.

Gesucht: Alleinstehende ältere Frau wünscht Stelle als Haushälterin, ist fleißig und reinlich. Adr.: L. X. 379 Abendpost.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren empfiehlt sich als Haushälterin, wo die Frau fehlt. 247 N. Paulina Str., Ecke Huron Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Bäckerei oder Cafe. Kann auch selbstständig haushalten. M. T., 10044 Avenue M., South Chicago.

Gesucht: Perfekte, tüchtige Köchin sucht Stelle für Businesslunch. 710 Wells Str., unten. frsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Arbeits-Pferde; $15 bis $35. 916 Dunning Str. mdsa

Zu verkaufen: 3 gute Arbeitspferde. 126 Reese Str., Ecke Halsted. frsa

Zu verkaufen: Gutes Pferd, passend für Grocery oder Butcher. 899 N. Wood Str.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 3 Springwagen, 2 doppelte Geschirre. 983 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Pferd und Buggy. 467 Ravenswood Ave., nahe School Str.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, billig. 1258 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute Delivery-Pferde; $10 und $20. Kommt und seht. 368 Fulton Str.

Zu verkaufen: Gebrauchter Milchwagen, Grocery-Wagen und Buggies. Cash oder Zeitzahlung. Offen Sonntags. 2023 State Str. fason

Zu verkaufen: Echte Fox Terrier Puppies, sehr billig. 107 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Topwagen, Springwagen und eine Ziege. 111 E. North Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller, billig. — 128 Burling Str.

Zu verkaufen: Junger St. Bernhardiner und ein Paar Kanarienvögel. 514 Wells Str.

Zu verkaufen: Zwei Bernhardiner Hunde, 4 Monate alt; spottbillig. 1235 S. Spaulding Ave. fso

Zu verkaufen: Pony, Topbuggy, junges Pferd mit leichtem Wagen. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein guter großer Wachthund. 1026 Nelson Str.

Zu verkaufen: Billig, Grocerywagen und Geschirr, wenig gebraucht. 2864 Lincoln Str.

Zu verkaufen: Gute Milchkuh. 1375 N. Central Park Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Andreasberger-Stamm. 342 Cornell Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago, Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten.— Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 7ok,1m&son

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Square Piano, passend für Halle oder Saloon; auch eine Musikbox, billig. 102 Eugenie Str.

Zu vertauschen: Schöne Reginia Musikbox gegen Buggy-Pferd. 2113 N. Francisco Ave.

Zu verkaufen: Musikbox, 6 Fuß hoch, 5c Slot-Maschine, kostete $200, zu halbem Preise. Ecke Plymouth Pl. und Jackson Boul.

Zu verkaufen: $450 Mahogany Upright Piano, wie neu, $135. Habe Geld nöthig. 120 Racine Ave., 2. Flat. frsa

Nur $85 für schönes Upright Piano, $5 monatlich, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 2nov,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meatmarket mit einem Baar-Umsatz von $40 täglich. Miethe $15. Eigenthümer geht aus dem Geschäft. Nachzufragen: 212 W. Monroe Str., 1. Flat.

Zu kaufen gesucht: Zigarren- und Tabakgeschäft, gegen Cash. Nur solide Offerten werden angenommen. Agenten verbeten. Antworten unter Adr.: M. 178 Abendpost.

$600: Hotel und Restaurant; Downtown, gegenüber großem Bahnhofe; 28 Zimmer; Dampfheizung; Miethe $75. Seltener Bargain. Krankheit. Hintz, 801 W. 12. Str. samomi

Zu verkaufen: Alt etablirter Thee- und Kaffee-Store, $1600. Nordseite. Adr.: O. 448 Abendpost. famo

Zu verkaufen: Krankheitshalber, für $450 Cash, Eck-Saloon, 2 Logenhallen, alle besetzt. Keine Agenten. Adr.: O. 443 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop, alter Platz. 1790 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Storetrade $20 täglich. — 195 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Eine Tabak- und Zigarren-Route; mit oder ohne Pferd. Nachzufragen Sonntag. 735 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, krankheitshalber. Adr.: D 357, Abendpost.

Zu verkaufen: Grocerystore, krankheitshalber. Nachzufragen 1623 Noble Ave. 4novlw

Gute Gelegenheit einen Schneidershop mit 12 Singer-Maschinen und Gas Engine zu kaufen, oder ein Theilhaber mit etwas Geld erwünscht. Adr.: D 359, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon; 1 Block vom Courthouse, Miethe billig, $1400, Cash $800, Rest bleibt stehen; Hotel mit 30 Zimmer, mit Restaurant, $600, Bargain, wegen Krankheit; Milchroute, 6 Kannen, 2 Pferde, 2 Wagen, $650; Restaurant, Wells Str., $500. Durch Gustav Mayer, 107 5. Avenue, im Saloon.

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store. $575. Adr.: A 181, Abendpost. 28ol,4,11,18no

Zu verkaufen: Das beste Delikatessen-Geschäft auf der Nordseite, krankheitshalber. $700—$1000 monatliche Einnahme. Adr.: F. 435 Abendpost. 28ol1,4,8no

Zu verkaufen: Ein Saloon an der Südseite, unter guten Bedingungen. Adr.: H 619, Abendpost. dimisa

$250; Restaurant; kleiner, aber „guter" Platz; beste Lage an E. North Ave.; Tageseinnahme $12; billige Miethe; kann eine Frau tenden; Verkaufsgrund: Krankheit. Hintze, 801 W. 12. Str. ddsa

Zu vermiethen: Butchershop, 20 Jahre in Betrieb; mit kompleten Fixtures; fertig für's Geschäft. 213 Clybourn Ave. didofa

Zu verkaufen: Guter Butchershop, billig. 1 Diversey Court, Ecke Wrightwood Ave. mdofa

Zu verkaufen: Ein feiner Ecksaloon, Westseite, billig. Adr.: D. 368 Abendpost. dofason

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine gute Geschäfts-Ecke, die beste Lage in dem Städtchen, mit gutem Vorrath Groceries, Ellenwaaren, Schuhen u. s. w.: alles die besten Waaren; ist ein Geschäft für den richtigen Mann, wo Geld darin ist. Zu erfragen bei Chr. Schoenstedt, Monee, Jll. didofa

Zu verkaufen: Habe zwei gutgehende Wirthschaften an der Nordwestseite, von denen ich eine verkaufen will. Nicht weit vom Humboldt Park. Offerten unter L. O. 416 Abendpost erbeten. frsason

Zu verkaufen: Bäckerei, Umstände halber billig.— 137 Wells Str. 2nov,1w

Goetzendorff, 489 N. Clark Str., kauft und verkauft jeder Art Geschäfte. Schnelle und reelle Bedienung. 23oklmt&son

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner für Saloon; krankheitshalber. 753 Wells Str. fason

Partner verlangt: Gute Köchin und Geschäftsfrau sucht guten Mann als Partner im Restaurant. Vorzusprechen 375 North State Str., oben.

Partner verlangt: Ein Mann im Saloongeschäft wünscht Frau mit $500 als Partner. Adr.: P. 321 Abendpost. disa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 helle Zimmer, $4.50. 336 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 3 Basement-Zimmer und 3 Zimmer nach hinten. 29 Rees Str.

Zu vermiethen: Butchershop mit Einrichtung, nur $15 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Brickstore, 152 Webster Ave., vorzügliche Lage für Market. Miethe sehr bescheiden.

Zu vermiethen: Schöne 3 Zimmer Wohnung im Hinterhaus. Keine Kinder. 178 Fremont Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer. $1½. 161 Ost Huron Str.

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer, Bad etc., billig. Weltmann, 47 Florimond Str.

Zu vermiethen: Bettzimmer mit Gas, Bad, Board, wenn gewünscht, billig. 149 Bissell Str., Ecke Clay.

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, billig, auf Verlangen Board. Furnace und Bad. 827 Larrabee Str., nahe Fullerton Boulevard. 4nov,1w

Zu vermiethen: Zwei helle unmöblirte Zimmer mit Pantry u. s. w., für leichtes Haushalten, an eine oder zwei nette Damen. Adr.: O. 437 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 226 E. North Ave. fason

Verlangt: 2 Roomers, warmes Frontzimmer, kleine deutsche Familie. 415 35. Str., 1 Treppe, nahe State Str.

Verlangt: Kostgänger in Privatfamilie. — 491 Sedgwick Str., oberes Stockwerk. fason

Zu vermiethen: Möblirtes, heizbares Frontzimmer, mit Closet, separater Eingang, an eine ältere Frau oder Mann bei einer Wittwe. — 353 North Ave., Ecke Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Zimmer, mit Board, billig, privat, Dampfheizung. 281 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer, separater Eingang. 217 Vine Str.

Zu vermiethen: Zwei Schlafzimmer nebst Wohnzimmer, passend für zwei Herren oder Damen. — 93 Orchard Str.

Zu vermiethen: Hübsches, möblirtes Zimmer, separat; modernste Einrichtungen. 478 Larrabee Str., oben.

Gesucht: Alleinstehende junge Frau wünscht Boarders. Geht auch als Haushälterin. — 265 Larrabee Str., 1. Treppe, rechts.

Zu vermiethen: Möblirtes Front-Zimmer, mit Ofen, für zwei Herren. 365 Milwaukee Ave., Topfloor.

Verlangt: Boarder. 870 N. Artesian Ave.

Verlangt: Guter Boarder, wenn auch mit Kind.— 760 31. Str., nahe Halsted.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, billig. 125 Ohio Str. frsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger deutscher Mann sucht bei einer kleinen deutschen Familie oder Wittfrau ein freundliches, helles, warmes Zimmer, um Abends schriftliche Arbeiten zu verrichten. Gefl. Offerten sende man unter D. 370 an die Abendpost. fasonmo

Zu miethen gesucht: Alleinstehender ältlicher Mann, 50 Jahre, wünscht Zimmer bei Wittwe. Südseite vorgezogen. Adr.: M. 196 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleines warmes möblirtes Schlafzimmer nahe dem Stadtzentrum. Adr. O. 444 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Board in Privatfamilie, innerhalb 4 Blocks von Milwaukee und Evergreen Ave. G. H. 330 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Passende Lage für einen Saloon in Geschäftsgegend. Adr.: Nicolai, 28 Ayers Court.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 Show Cases; Bargain! 712 West 18. Str., Fair. fason

Zu verkaufen: Restaurant-Geschirr für Parties, billig. 102 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Block-Wiegemesser und Stopfer. $25. 526 School Str.

Zu verkaufen: Eine feine Butcher-Einrichtung; ganz neu; spottbillig. Brussing, 775 Southport Ave.

Englisch-deutsche Buchdruckerei, 392 E. North Ave., liefert 1000 gedruckte Karten, 50c; 1000 gedruckte Briefbogen, Billheads, $1.50.—Zirkulare, Kataloge, Pamphlete billig. 12oklmt&son

Nähmaschinen, Billards 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wheeler & Wilson No. 9 Wegzugs halber spottbillig zu verkaufen. 1238 N. Ashland Ave., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine, nur $3. — 448 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Sonntag.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 3 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7ll*

Ihr. Maschinen aller Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 8mz*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Eagle Loan Co.
70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Stock. S. W.-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Otto C. Boelcker, Manager.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist nicht mit anderen zu vergleichen.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn u. Verwandten. 3lin,tgl&son*

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel, usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. biv

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ar*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5la*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie zur wollt. — A. H. Williams, 49 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,didofa,*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,ddia*

Leute, die wünschen, sich aus Bauvereinen zurückzuziehen, können bei uns, zu diesem Zwecke, Geld zu den niedrigsten Raten gegen Hypotheken leihen. — Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Str., Zimmer 814, Flur 8, Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. 29ol,1w&son

Zu verleihen: $20,000 in Summen von $1000 und aufwärts, B. & L. Plan. Kleine monatliche Abzahlungen, 60% des Werthes auf gutes ehrliches Risiko. Kommission für Vermittler. 1011, 155 LaSalle Straße. 4novlw

Zu verleihen: $1000, von Privatmann, auf erste Hypothek. Adr.: H. 697 Abendpost. fason

Geld zu verleihen; 5 und 6 Prozent; irgend eine Summe; ohne Kommission. Wm. C. Fricke, 84 La Salle Str.

Zu verleihen: Privatgeld auf Grund-Eigenthum, zu 4 und 5 Prozent. 342 N. Winchester Ave., Office-Stunden 8 bis 12 Morgens. 2novlm&son

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottsfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov.1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Das neue Bankerott-Gesetz befreit Euch von allen Schulden in kürzester Zeit. Leichte Bedingungen. — 121 LaSalle Str., Zimmer 72. 31oklm&son

Ein achtbarer Anwalt besorgt alle gerichtlichen Sachen vertrauensvoll und verschwiegen. Adresse: A. 182 Abendpost. 11oklmuso

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Klein Klassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Schmidt's Tanzschule: Klassenunterricht 25c. Jeden Abend für Erwachsene, Kinder Samstag Mittag. 601 Wells Str. und 48 Ost Van Buren. 7ok,1m,tgl

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Kahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 7ok,1m,tgl&son

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Jll. 17ma,tgl&son*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, fast neue Möbel, 30 Yards Brüsseler Carpet, nebst zwei großen Oelgemälden, sehr billig. Nachzufragen 2884 Archer Ave., Millinery-Store. Zu Hause Sonntag bis 3 Uhr Nachmittags.

Zu verkaufen: Ein guter Kochofen und ein Parlor Set, in guter Ordnung. 308 Burling Str.

Zu verkaufen: Eine neue Kinderwiege, billig, wegen Nichtgebrauches. 249 Vine Str.

Zu verkaufen: Kleiner Parlor-Ofen, billig. Lengefeld, 10 Lee Place.

Zu verkaufen: Ein sehr guter Kochofen, billig. — M. Hoert, 800 W. 20. Str.

Zu verkaufen: 2 Bettstellen mit Matratzen und Spring, billig. 1134 Milwaukee Ave. fsa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitung sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an oder besser spreche vor bei J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Jll. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadi,do*

Zu verkaufen: 160 Acre Jllinois Farm. Preis: $32.50 per Acre; Bedingungen $500 Baar, Rest auf leichte Zahlungen oder Tausch für Chicago Eigenthum. Frank Cleveland, Eigenthümer, Zimmer 3. 184 Dearborn Str. 28oksa,so,midw

Zu verkaufen: 67 Acker Farm, 53 Meilen südwestlich von Chicago, in Laporte Co., Ind. Schreibt in Englisch an Jake Card, McRatt, Wells Co., Ind. 28ok,4,11,18nov

Zu vertauschen: Wisconsin und Michigan Farms mit Inventur und Ernte. 5114 Bishop Str.

Zu miethen oder zu tauschen gesucht: Farm, Jllinois oder Indiana. Ehlers, 327 Avondale Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute 160 Acker Farm, schuldenfrei. Zu erfragen: 1150 Maplewood Ave., nahe Milwaukee Ave., hinten.

Zu verkaufen: Billig, Farm, wegen Abreise nach Deutschland; 40 Acker; alles in bester Ordnung; spottbillig. Adr.: Farmer Anton Dick, Mauston, Wis.

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu verkaufen oder auf Abzahlung. Ullrich, 2. Flur, 167 Randolph Str. 8jn,1j

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Auf Auktion, am Sonntag, den 5. Nov., an Ort und Stelle: 3 leere Lotten, Ecke Maplewood und Elston Ave. Jede Lot hat Front nach 2 Straßen. Dies ist gutes Geschäfts-Grundeigenthum. Zwei davon sind Eck-Lotten. Zahlbedingungen: ¼ Cash, Rest in 1 und 2 Jahren mit 6 Prozent Zinsen oder einem Discount von 5 Prozent für Cash. — Dan. Long, Auktionator. frsa

Zu verkaufen: Baustellen in L. S. Heafield's Subdivision. Wir offeriren Vorzugs-Preise für Baulustige, und wir sind bereit, Häuser zu bauen. Günstige Fahrgelegenheit. 5c Fahrt. Kommt nach unserer Office, 2583 Milwaukee Ave., Ecke Central Park Ave., und überzeugt Euch selbst.

Zu verkaufen oder vertauschen: Cottage, Kedzie, nahe North Ave., spottbillig; auch 80 Acker Farm, Wayne Co., Jll., für Armitage Ave.-Lotten. 668 N. Rockwell Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Bargain! 47 Brigham Str., zwischen Ashland und Paulina. 2stöckiges und Basement 6-Flat Gebäude, Alle-Lot, nur $2300. — Snydacker & Co., 153 Washington Str.

Zu verkaufen: Nahe Logan Square Hochbahn, folgende Bargains: 2stöck. Flathaus, mit Lot, $1300; 6 Zimmer Cottage, mit Lot, $1600; Edgewood Ave., nahe Boulevard, leichte Zahlungen. Wm. Fricke, 84 La Salle Str.

Zu verkaufen: Frame-Cottage, alle Verbesserungen; verschleudere wegen Todesfall. 1473 Drake Ave., Logan Square.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Av. 5ja*

Nordseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Billig, Nordseite- und Lake View - Grundeigenthum. Hypotheken zu 5, 5½ und 6 Prozent. Schmidt & Elser, 232 Lincoln Ave. 4nov,samodo,1m

Zu verkaufen: Neue Häuser, 8 große helle Zimmer und die besten modernen Verbesserungen; in guter Lage von Lake View. Auf Wunsch monatliche Termine. Henry Dirks, 2647 N. Lincoln Str.

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges 9 Zimmer Haus und Lot nebst Geflügelhof und Kohlen und Holz, einen halben Block von der Ashland Ave. Car, nahe Elevated Station; nur $2250 wenn gleich genommen, wegen Umzug. Nachzufragen 565 — 15. Str.

Verschiedenes.

Zu vertauschen: Schuldenfreie Geschäftsecke in Los Angeles, Cal. Preis $8000. Bringt 10 Proz. Netto. Wünsche „clear" Chicago-Property oder Jllinoiser Farm. Wm. Fricke, 84 La Salle Str.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., NewYork Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Fl. 8. 29ok,1w&son

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 2m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Miethe, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- u. Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abds. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Unangelegenheiten spricht vor bei
Heinrich Mueller, Advokat,
Franz Schulz, Konstabler,
167 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
(Schneidet dies aus.) 13otlmt

Achtung, Logenbrüder!—Hier ist die beste und billigste Gelegenheit, einem alten Orden beizutreten. Alle Fragen werden unentgeltlich beantwortet durch: John Ruppert, 309 W. Kinzie Str. fason

Achtung, Wirthe!—Bar-Versteigerung am 6. Nov., Abends 8 Uhr, in 214 Clybourn Ave., in Schuster's Saloon, für den Ball der Oesterreicher und Baiern am 25. November.

Zu adoptiren: 2 Monate altes prachtvolles Baby-Knäblein. 557 Jackson Boulevard. dosa

Robert Cramers Haargeschäft umgezogen nach 364 E. North Ave. fason

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 143 Clybourn Ave. 21ok—5nov

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Wittwer in den besten Jahren, ohne Anhang, hat etwas erspartes Geld und gute Stellung, möchte sich verheirathen mit einer alleinstehenden Wittwe, ein Kind (Mädchen) nicht ausgeschlossen, Geld nicht erwünscht, muß untersetzt sein und 35 bis 40 Jahre alt sein; andere brauchen sich nicht zu melden. Adresse: H 698, Abendpost. frsason

Heirathsgesuch. Fräulein, auf dem Lande erzogen, 24 Jahre alt, wünscht mit einem ehrbaren Manne Ehe zu schließen. Dieselbe besitzt außer einer Farm von 120 Acker gute Ausstattung und makelloses Vorleben. Sollte ein charaktervoller Mann mit diesem schlichten Mädchen Bekanntschaft wünschen, so bitte man sich vertrauensvoll zu wenden an Goetzendorff, 389 N. Clark Str. Sonntags von 10—6 Uhr zu sprechen.

Heirathsgesuch. Junger Mann, Anfangs der 30er, von großer Figur, in geregelten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchen oder einer Wittwe entsprechenden Alters. Derselbe sieht mehr auf Herz und Gemüth als auf Vermögen. Ernstgemeinte Offerten, wenn möglich mit Photographie, welche retournirt wird, bitte zu richten unter F. S. 21, Pullman, Jll., Postoffice.—Agenten verbeten.

Ehrliches Heirathsgesuch. Ein junger, tüchtiger Kaufmann von angenehmem Aeußern, 33 Jahre Christ, besitzt $3000, kein Trinker, Raucher noch Spieler, Ruf erster Klasse, sucht eine Lebensgefährtin, die häuslich erzogen ist und kochen kann. Briefe mit Angabe der Vermögensverhältnisse adressire man: M. 179 Abendpost.

Heirathsgesuch. Mädchen in den zwanziger Jahren, häuslich und wirthschaftlich erzogen, ganz alleinstehend, besitzt ein Vermögen von 7000 Dollars, wünscht die Bekanntschaft mit einem älteren Manne mit gutem Charakter, welcher auch etwas Baarvermögen besitzt, betreffs Heirath; wäre nicht abgeneigt, auf's Land zu gehen. Bewerber sind gebeten, ihre genauen Verhältnisse anzugeben unter der Adresse: M 195, Abendpost.

Patent-Anwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 7ol1m,&son

Aufblühende Frauen.

Trousdale, Tenn., 20. März 1899.
Wine of Cardui ist unserer 13 Jahre alten Tochter von großem Nutzen gewesen. Sie hatte seit langer Zeit keinen gesunden Tag gehabt, als sie ihn gebrauchte. Frau D. Akers.

Gray Court, Laurens Co., S. C., 29. Dez., 1898.
Ich glaube nicht, daß ich Worte genug finden kann, um den Dank auszudrücken für das, was Ihre Medizin für meine Tochter gethan hat. Sie ist seit mehreren Jahren mit Nervosität und rheumatischen und anderen Schmerzen behaftet gewesen. Ihr Fall hat verschiedenen hervorragenden Aerzten zu schaffen gemacht. Ich wurde schließlich durch eine Freundin veranlaßt, Ihr Wine of Cardui zu gebrauchen. Er hat sie vollständig kurirt. Sie wiegt jetzt 121 Pfund und erfreut sich perfekter Gesundheit. Frau Alsey Coleman.

Clinton, Mo., 27. Febr. 1899.
Wir haben mit Ihrem Wine of Cardui eine aufrichtige Probe bei unserer Tochter gemacht und er ist von mehr Nutzen gewesen als alles Andere, das wir je probirt haben. Ich füge die Namen verschiedener anderer jungen Damen bei, deren Menstruation nicht regelmäßig ist. Frau G. T. Davis.

Ein Mädchen ist wie eine Blume — wenn es richtig gepflegt wird, dann entfaltet es sich zu vollkommener Schönheit. Reizlose Mädchen sind ungesunde Mädchen. Bei ihnen sind die Organe schwach, welche sie zu Frauen machen. McElree's Wine of Cardui macht irgend ein Mädchen reizend, indem er es gesund macht. Er bringt es sicher über die gefahrvolle Periode der Pubertät und gibt ihm Kraft für zeitlebens. Er berichtigt alle Störungen während der Menstruations-Periode. Er macht anziehende, glückliche Frauen aus verdrossenen, schwachen, reizlosen Mädchen. Mütter sollten ihre Mädchen auf den richtigen Weg bringen.

Wegen Rath in Fällen, die besonderer Anweisung bedürfen, wende man sich mit Angabe der Symptome an „The Ladies' Advisory Department", The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

McELREE'S Wine of Cardui

Alle Apotheker verkaufen Wine of Cardui. $1.00. Fragt darnach.

Haus der Sieger.

Von **Richard Skowronnek.**

(Fortsetzung.)

Es war eigentlich eine Schande und ein Skandal, daß es mit Rothhof so weit gekommen war. Freilich, der Vater schon war ein lebenslustiger Herr gewesen, der ungern rechnete und sich nicht einschränken mochte, als die trüben Zeiten für die Landwirthschaft anfingen. Aber als der Vater starb, da wäre es noch, wie Jochen sagte, Zeit gewesen, den Rittergurt enger zu schnallen und das Besitzthum, das trotz der hohen Schuldenlast noch immer ertragsfähig war, mit Ernst und Fleiß und Sparsamkeit wieder in die Höhe zu wirthschaften. Statt dessen war er in das Leben hineingerast wie ein Uebermüthiger, den die Bremsen stechen, als ob Rothhof ein Brunnen gewesen wäre, den kein Mensch ausschöpfen könnte, und war nicht eher zur Besinnung gekommen, als bis ihm sein Verwalter vor jetzt gerade vierzehn Tagen geschrieben hatte: „Gnädiger Herr Baron, bei allem schuldigen Respekt, aber so geht die Karre nicht mehr weiter!"

Herrgott im Himmel, wenn er diese letzten drei Jahre aus seinem Leben hätte ausstreichen können und noch einmal von dem Punkte anfangen, wo er neben dem Sarge des Vaters gestanden hatte mit einem ganzen Herzen voll guter Vorsätze!

Damals hatte Jochen auch als getreuer Eckehart neben ihm gestanden und ihm gerathen: „Zieh ihn jetzt aus, den bunten Rock, mein Jungchen, denn jetzt ist es noch Zeit und du hast einen anständigen Grund, den königlichen Dienst zu quittiren. Rekruten zu drillen und einen Zug mit Anstand vorzuexerziren, dafür sind genug andere da, und das ist nicht die Aufgabe, die dir durch deine Geburt und vom Schicksal bestimmt ist. Und wenn du die Pflichten, die du als Erbe eines so großen Besitzes übernommen hast, nur richtig auffassest, dann kannst du dich hier auf deiner väterlichen Scholle mit gutem Recht mehr als Vaterlandsvertheidiger fühlen, als wenn du an der Spitze deiner dreißig Männerchen zur Felddienstübung ausreitest."

Da war er in seine Garnison zurückgereist mit dem festen Vorsatze, seinen Abschied einzureichen.

Und dieser feste Vorsatz hatte vorgehalten — bis etwa eine Stunde vor seinem Reiseziele. Nicht daß er schon ganz und gar umgefallen wäre, aber er gerieth doch schon etwas ins Schwanken, und zwar aus einer absonderlichen Ursache.

Durch Berlin war er durchgefahren, ohne sich aufzuhalten. Er hatte zwar einiges zu besorgen gehabt, verschob es aber bis zu seiner Rückreise nach Rothhof, die er ja so wie so in spätestens acht Tagen antreten mußte. Nicht einmal in seiner kleinen Junggesellenwohnung in der Dorotheenstraße, die er sich der Bequemlichkeit halber für seine häufigen Besuche in der Hauptstadt eingerichtet hatte, sprach er vor, obwohl er wußte, daß er dort, gerade um diese Nachmittagsstunde herum, sicher erwartet wurde. Das mußte ja nun alles aufhören, und wenn ihm auch die Lösung dieses Verhältnisses just keine besonderen Schmerzen bereitete, bequemer war es jedenfalls, auch dies bis auf die Rückreise zu verschieben.

So war er denn vom Lehrter Bahnhof geradeswegs nach der Friedrichstraße gefahren und hatte sich's in dem einzigen Koupé erster Klasse, das der Personenzug mit sich führte, bequem gemacht. Da, kaum eine halbe Minute vor der Abfahrtszeit, wird die Thür aufgerissen, der Schaffner hebt ein paar blondlockige Kinder hinein, es folgen eine Art von Gouvernante oder Kinderfräulein und eine unzählige Menge von Hutschachteln und Gepäckstücken, schließlich — etwas außer Athem — eine verschleierte Dame in einem perlgrauen, mit dunklem Pelz besetzten Reisekostüm. Hans zieht sich unverdrossen in seine Ecke zurück, die Dame greift ins Portemonnaie und gibt, ohne zu zählen, dem einen der Gepäckträger eine Handvoll Münzen mit der kurzen Anweisung, mit dem andern zu theilen, der Schaffner schlägt die Koupéthür zu, und der Zug geht weiter.

Jetzt schlägt die Dame den Schleier zurück, wirft einen flüchtigen Blick auf ihren Reisegenossen und wendet sich mit ein paar verweisenden Worten an die beiden Kleinen, die um das Vorrecht des Haltens einer der vielen Hutschachteln ins Streiten gerathen sind.

Hans hatte zum Fenster hinausgesehen, bei dem Klange der seltsam tiefen Frauenstimme wendet er den Kopf, und da, in diesem Augenblicke war es, wo seine festen Vorsätze — ihm selbst freilich noch unbewußt — zum erstenmale leise ins Schwanken geriethen.

So etwas Bildschönes von Frau war ihm im Leben noch nicht begegnet. Auf einem zierlichen, aber doch vollen Körper einer jener frappierenden Köpfe, nach denen man sich umsieht, wenn man an ihnen auf der Straße vorbeigeht. Aschblondes Haar, das in zwei dicken Flechten herabhing, wohl weil es zu stark war, als daß es in einer der modernen Frisuren hätte untergebracht werden können, und ein süßes, etwas unregelmäßiges Gesichtchen, in dem unter dunklen und an der Nasenwurzel zusammengewachsenen Brauen ein Paar blaue Augen standen, so groß und leuchtend, daß man von dem ganzen Gesichte zunächst nichts sah, als diese Augen. Und dazu diese tiefe Altstimme, die fast etwas Männliches an sich hatte, aber mit ihrem weichen Wohllaut sich einschmeichelnd in das Ohr des Hörers legte....

Hans hatte in der ersten Ueberraschung die Dame wohl etwas zudringlich angesehen, er merkte, daß sie eine kleine, ungeduldige Bewegung mit dem Kopfe machte, und wandte sich wieder zu seinem Fenster.

Alexanderplatz, Schlesischer Bahnhof — der Schaffner erschien in der geöffneten Thür, um die Fahrkarten nachzusehen.

„Alles nach Liebenwalde, so, danke schön!" Die Thür flog zu, und der Zug setzte sich wieder in Bewegung.

Die Dame fuhr auch nach Liebenwalde? Hans wandte daraufhin unwillkürlich den Kopf und sah sie noch einmal genauer an. Er kannte in dem kleinen Neste, in dem er nun schon länger als acht Jahre stand, thatsächlich alle Menschen, unterschied sogar die Schulkinder nach ihrer Zugehörigkeit zu ihren diversen Elternhäusern — da ihm nun eine solche blendende Erscheinung unmöglich hätte verborgen bleiben können, so mußte die Dame also eine Fremde sein. Oder vielleicht fuhr sie dorthin zu Angehörigen auf Besuch?

Das war aber auch nicht recht wahrscheinlich, denn wer sollte wohl zur Winterszeit zu Besuch nach Liebenwalde fahren, ohne daß er es in dem engen Kreise, in dem sich dort der Verkehr bewegte, erfahren hätte?

Also eine Fremde. Aber wer und wie?

Da fuhr es ihm mit einemmal durch den Kopf: Herrgott, sein Regiment hatte ja in den vierzehn Tagen seines Urlaubes einen neuen Kommandeur bekommen, einen Oberstleutnant von Rottering von den 29. Dragonern, seine schöne Reisegefährtin konnte also Niemand anders sein, als seine neue Kommandeuse.

Schon die nächsten Minuten sollten ihm die Gewißheit bringen, daß er sich in seiner Vermuthung nicht getäuscht hatte. Die Dame wandte sich zu ihm um — er merkte es ihr an, daß sie schon ein Weilchen mit dem Entschlusse kämpfte, ihn anzusprechen — und fragte: „Verzeihung, mein Herr, ich hörte vorhin, Sie fahren auch nach Liebenwalde.... kennen Sie das Städtchen?"

Hans verneigte sich leicht.

„Zu dienen, gnädige Frau."

„Wie lebt es sich denn dort?"

„Ach Gott, es geht. Es liegt so nahe bei Berlin...."

Sein Gegenüber lachte kurz auf; ein merkwürdig wohllautendes Lachen, als wenn eine tiefgestimmte Glocke angeschlagen würde.

„Na ja, das war auch mein einziger Trost, als mein Mann mit einemmal dorthin versetzt wurde."

Hans nahm die Hacken zusammen und sagte respektvoll: „Dann gestatten gnädigste Frau wohl, mich vorzustellen: Hans von Wakenitz, Sekondeleutnant von — Ihrem Regiment."

Sein Gegenüber sah ihn erstaunt an.

„Woher wissen Sie denn das?"

„Aber ich bitte Sie, gnädigste Frau, das war doch so naheliegend", erwiderte Hans mit einem kecken Lächeln. „Eine Dame, die nach Liebenwalde fährt und die ich nicht kenne; die sich außerdem", er wies mit einer leichten Handbewegung auf die zahlreichen Gepäckstücke, „augenscheinlich für einen längeren Aufenthalt eingerichtet hat.... dazu die mir bekannte Versetzung Ihres Herrn Gemahls, da gehörte wohl kein besonderer Scharfsinn dazu, um zu errathen, daß ich die Ehre habe, mit der Gattin meines neuen Kommandeurs zusammen zu reisen. Nicht wahr?"

„Nun ja, Sie haben recht, Herr von...."

Hans merkte, daß sein Gegenüber nach dem Namen suchte, und ergänzte deutlich aber diskret „Wakenitz".

„Herr von Wakenitz. Ich vermuthete auch sofort, daß ich einen Herrn unsres Regimentes vor mir hatte, der auf einen Sprung nach Berlin gefahren war, sonst hätte ich Sie nicht angesprochen. Nun aber im Ernst: wie lebt es sich in Liebenwalde?"

„Ja, gnädigste Frau, das kommt ganz auf die Ansprüche an, die man stellt. Ist man von Hause aus ein unzufriedener Mensch, der an dieses kleine märkische Landstädtchen als verwöhnter Großstädter herangeht, so wird man freilich manchen Grund zur Unzufriedenheit haben. Die Reinlichkeit auf den Straßen läßt ebensoviel zu wünschen übrig als die Beleuchtung, und das Bier im Rathskeller ist manchmal nicht zum.... aber, Pardon, das letzte dürfte Sie kaum interessiren."

Seine Reisegefährtin lachte wieder, ohne es zu ahnen, daß der Schalk da ihr gegenüber es mit dieser letzten Bemerkung nur darauf angelegt hatte, sie zum Lachen zu bringen.

„O doch", erwiderte sie, „das interessirt mich sogar sehr. Mein Mann liebt es, am Abend im Kreise seiner Kameraden einen Schoppen zu trinken; wenn Sie ihn also dauernd bei guter Laune erhalten wollen, so sorgen Sie dafür, daß das Bier in Ihrem Rathskeller stets von gleichmäßiger Güte ist.

Hans hatte etwas auf der Zunge, wie: „Wenn ich solch eine Frau zu Hause hätte, würde ich nicht jeden Abend in den Rathskeller gehen", es fiel ihm aber noch rechtzeitig ein, daß die junge Dame, die ihm da gegenübersaß, ja seine Kommandeuse war. Und bei sich dachte er: „Verdammt, wie der Verkehr mit den kleinen Berliner Mädchen doch auf die Umgangsformen einwirkt. Man läßt sich gehen, ohne daß man's selber merkt." Er unterdrückte also die Bemerkung und beeilte sich, zu versichern, daß sich das Regiment nach einem so liebenswürdigen Kommandeur schon längst gesehnt hätte. Der frühere sei ein einsiedlerischer und schwer zugänglicher Herr gewesen, den seine Leutnants nur auf dem Exerzierplatze zu Gesicht bekommen hätten oder wenn sie wegen irgend einer Uebelthat verrissen werden sollten.

„Da ist mein Mann allerdings anders geartet", erwiderte Frau von Rottering, „er ist die Güte und das Wohlwollen selbst."

Bei den letzten Worten nahm ihre Stimme unwillkürlich einen innigen Klang an, und Hans hatte den Eindruck, daß diese Frau ihren Mann sehr lieb haben mußte. Sie sah zum Fenster hinaus, und das Gespräch gerieth ein Weilchen ins Stocken, bis sie sich an Hans mit der Frage wandte, wie eigentlich die Damen seien, mit denen man in Liebenwalde verkehrte.

Hans zuckte mit den Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

Damen

Eine 50 Cents Schachtel Frei!

Damit jede leidende Dame erfährt, wie schnell sie von Gebärmutterleiden, Verschiebungen, schmerzhaften Menstruationen, weißem Fluß etc. geheilt werden kann, verspreche ich, irgend einer Dame, die darum schreibt, mit umgehender Post, in einem versiegelten Paket, eine 50 Cents Schachtel von einem einfachen Hausmittel zu senden, welches mich nach jahrelangem Leiden geheilt hat. Es ist absolut kostenfrei. Schreibt noch heute, für euch selbst oder eine Freundin.

Adresse: **Mrs. L. Hudnut, South Bend, Ind.**

Chicago & Alton Eisenbahn.

Wichtige Fahrplan-Aenderung.

An und nach Montag, den 6. Nov. 1899, verläßt der Alton Limited Chicago täglich um 11 Uhr Vorm., Ankunft in St. Louis 6.59 Abends. Der Kansas City Vestibuled Limited verläßt Chicago täglich um 6 Uhr Abends, Ankunft in Kansas City 8 Uhr 30 Morgens. Diese Aenderung bewirkt eine bedeutende Verbesserung im Verkehr mit St. Louis und Kansas City. Ticket-Office, 101 Adams Str. frsamo

Vom Panama-Canal.

Die „Marine-Rundschau" veröffentlicht eine Arbeit des Commandanten S. M. S. „Geier", Corvettencapitäns Jacobsen, über den Bau des Panama-Canals. Der genannte Seeofficier hat die Arbeiten am Canal gesehen und seinen Ausführungen ist das Folgende entnommen.

Daß der Canal, der den Stillen Ocean mit dem Atlantischen Ocean verbinden soll, gebaut wird, ist gewiß; es fragt sich nur, ob er über Panama oder Nicaragua geführt wird. Die Bedeutung des Canals in politischer, militärischer und commercieller Beziehung ist eine so gewaltige, daß der Bau des einen oder des anderen Seeweges nur eine Frage der Zeit sein kann.

Capitän Mahan hat es durch seine Schriften erreicht, daß die Ver. Staaten von Amerika das lebhafteste Interesse an dem Canal nehmen und darauf bedacht sind, daß die Route über Nicaragua zur Ausführung gelangt.

Dieser Absicht stehen indessen bedeutende Hindernisse im Wege, deren Hauptsächlichstes ist, daß zur Fertigstellung des Panama-Canals thatsächlich verhältnißmäßig nur noch Weniges fehlt.

Der Fehler der alten Panama-Canal-Gesellschaft war, daß sie zu ungestüm an's Werk ging, daß sie in Folge mangelhafter oder flüchtiger Vorstudien die Schwierigkeiten erst erkannte, nachdem die Arbeiten etwa drei Jahre betrieben worden waren, daß Arbeitermangel herrschte und daß der Credit der Gesellschaft in dem Augenblick erschöpft war, als man die Mittel gefunden hatte, jener Schwierigkeiten Herr zu werden.

Im Ganzen sind von der früheren Panama-Gesellschaft 260 Millionen Dollars vereinnahmt und 156 Millionen verausgabt worden, von welch letzteren etwa 88 Millionen in Erdarbeiten stecken. Die neue Gesellschaft übernahm im Jahre 1894 die Arbeiten für 90 Millionen Dollars und ging alsbald äußerst sachgemäß an's Werk. Zunächst wurden weitere 13 Millionen als unangreifbares Capital angezahlt, die Gesellschaft ließ sich von den Vereinigten Staaten von Columbien anerkennen und begann ihre Arbeiten durch möglichst genaue und sachgemäße Untersuchungen des Bodens. Der internationalen Untersuchungs-Commission gehören auch namhafte deutsche Wasserbauer an. Die Untersuchungen dauerten drei Jahre und das Ergebniß ist die Aufstellung eines genialen Planes, dessen Ausführung erfordern wird: 87 Millionen für Bauarbeiten, 15 Millionen für unvorhergesehene Fälle und event. weitere 23 Millionen für etwaige Vergrößerungen des beabsichtigten Canals. Das Geniale in dem Plane liegt darin, daß man mehrere Arten der Ausführung im Auge behält, von denen die eine die andere nicht behindert, die mithin ein gleichmäßiges Weiterarbeiten gestatten.

Der Canal schneidet an mehreren Stellen den Chagresfluß. Es ist einleuchtend, daß dadurch große Schwierigkeiten entstehen, namentlich für einen Canal ohne Schleusen, wie ihn Lesseps geplant hatte. Aus diesem Flusse und den höchsten Erhebungen der Landenge bei Culebra, Bohio und Imperador, d. h. den ärgsten Feinden der alten Canalgesellschaft, gedenkt aber die internationale Commission der neuen Gesellschaft beste Freunde des Projektes zu schaffen. Es soll nämlich der Fluß oberhalb derjenigen Stelle, wo er zuerst in den Canal tritt, bei Alhajuela, mittelst eines Dammes abgesperrt und dadurch ein Wasser-Reservoir geschaffen werden. Dieses Reservoir wird mit Hilfe eines besonderen Zuleitungscanales diejenige Strecke des Canales mit Wasser speisen, welche zwischen den beiden höchsten Schleusen liegt. Weiter unterhalb auf der atlantischen Seite bei Bohio wird der Fluß mit einem zweiten Damm gesperrt und dadurch ein See von 24 Kilometer Länge geschaffen. Dieser See dient dazu, die Unregelmäßigkeiten im Stromlaufe auszugleichen. Der Fluß führt je nach der Jahreszeit geringere oder größere Wassermengen. Durch geeignete Wehre hat man es aber in der Hand, einen gleichmäßigen Wasserstand sowohl im Reservoir wie im See zu halten und damit jede Gefahr für den Betrieb des Canals infolge heftiger Strömung zu beseitigen. Diese Einrichtungen gestatten ferner, die Wasserkraft des Flusses zum elektrischen Betriebe der Schleusen und der Beleuchtung des Canals auszunutzen.

Geplant sind sowohl auf der atlantischen wie pacifischen Seite je vier Schleusen. — Sollte es sich aber herausstellen, daß der Bau der höchstgelegenen Canalstrecke geringe Schwierigkeiten verursacht, oder daß die Erdarbeiten schneller gefördert werden können, wie angenommen wurde, so soll die Sohle dieser Strecken tiefer gelegt werden, wodurch die beiden obersten Schleusen überflüssig gemacht werden. Treten dagegen mehr Schwierigkeiten auf oder verlangt der Durchstich der höchsten Landerhebung bei Culebra mehr Zeit, wie angenommen, so soll an jeder Seite eine Schleuse mehr gebaut werden.

Hierin liegt das Geniale und bei der Gründlichkeit der Vorarbeiten, namentlich der Untersuchung der Verhältnisse des Chagresflusses steht die Ausführbarkeit des Planes außer Zweifel, ja es ist nicht ausgeschlossen, daß der Canal ohne alle Schleusen gebaut wird, nachdem der Fluß gebändigt ist.

Es sollen gegenwärtig etwa 4000 Arbeiter beschäftigt sein; nach den Beobachtungen unseres Gewährsmannes scheint diese Zahl aber zu hoch gegriffen. Bei Culebra arbeiten etwa 1400 Neger von den britischen Antillen mit Hacke und Spaten, auch auf der übrigen Strecke scheint es an Hilfsmitteln, d. h. Maschinen u. s. w. zu fehlen. Der Gesundheitszustand der Arbeiter ist ein zufriedenstellender. Im Jahre 1897 und im laufenden Jahre sind zwar Fälle von gelbem Fieber aufgetreten, es ist aber auch ein Zeitraum von sechs Jahren zu verzeichnen, in dem dieser Feind des Unternehmens sich nicht hat blicken lassen. Es dürfte diese Verbesserung des Klimas darauf zurückzuführen sein, daß ein großer Theil des Canalbettes schon mit Wasser gefüllt ist.

Diese Ausführungen würden unvollkommen sein, wenn man einen Vergleich mit dem Nicaragua-Canalprojekt unterließe. Während der Panama-Canal zu Zweidrittel seiner Strecke schon fertig ist, an seinen Endpunkten gute Häfen, in der Eisenbahn Colon-Panama, den bereits vorhandenen Unterkunftsräumen für Arbeiter, Lazarethen, Maschinen u. s. w. geeignete Hilfsmittel besitzt, ist von alle diesem beim Concurrenz-Unternehmen nichts vorhanden; Alles das müßte beim Nicaragua-Canal erst geschaffen werden. Auf der Landenge von Panama mißt der jährliche Regenfall etwa 93 englische Zoll, in Nicaragua 256; während in Panama sich keine aktiven Vulkane befinden, fährt der Nicaragua-Canal in gefährlicher Nähe an solchen vorbei, und während der Panama-Canal 85 Kilometer lang ist, soll der Nicaragua-Canal 325 Kilometer messen. Es braucht nicht erst erörtert zu werden, welcher Weg für die Schifffahrt der geeignetere ist.

Die Kosten des Panama-Canals werden etwa 100 Millionen betragen, die des Nicaragua-Canals werden zwischen 90 und 140 Millionen Dollars geschätzt. Es kommt hinzu, daß bei letzterem Unternehmen alle Schwierigkeiten des Klimas, die beim Panama-Canal theilweise schon überwunden sind, noch erst überwunden werden müssen.

Welches Unternehmen schließlich durchgeführt wird, ist trotzdem fraglich. Wenn die Entscheidung für Nicaragua fällt, so sind es sicher keine technischen Gründe, die den Ausschlag geben. Jedenfalls ist es nicht lediglich für die handeltreibende Welt von höchster Bedeutung, ob der neue Seeweg ein internationaler oder ein nur unter dem Einflusse der Ver. Staaten von Nord-Amerika stehender sein wird.

Schweineschinken als „Wildpret".

Mit dem Schinken-Versandt, wie er von unseren Pökelhäusern in großartigem Maßstabe betrieben wird, läßt sich der nachstehende freilich nicht im Entferntesten vergleichen, soweit die Masse in Betracht kommt. Dennoch wohnt ihm ein besonderes Interesse inne, und die betreffenden Schinken nehmen wenigstens im Markt einen vornehmen Rang ein, auch in mehreren auswärtigen Ländern.

Es sind dies nämlich Schinken von jenen, öfter genannten halbwilden Schweinen, die namentlich in den Gebirgen von Kentucky, Tennessee und Virginien vorkommen und als „Razor Backs" bekannt sind, welcher Name übrigens lediglich von einem alten kleinen Ort stammt, wo vor etwa hundert Jahren solche Schinken zum ersten Mal hergerichtet wurden. Diese Schweine zeichnen sich durch ungewöhnlich lange Beine und allgemeine Häßlichkeit aus; aber ihre Schinken sind bei richtiger Behandlung einfach unübertrefflich, und es gibt sogar Liebhaber, welche sie den berühmten westfälischen Schinken vorziehen, was indeß Geschmackssache ist.

Die Haupt-Eigenthümlichkeit dieser Schinken ist ihr Aroma, auf Grund dessen man sie als Wildpret-Schinken bezeichnen kann, obwohl jene Grunzer nicht zu den Wildsauen gehören. Viel sorgfältiger, als es bei uns im Allgemeinen mit Schweinen, deren Fleisch überhaupt zu Markte kommen soll, der Fall ist, werden diese Thiere gezogen, obwohl sie einen sehr großen Theil der Zeit sich selbst überlassen sind. Denn den ganzen Sommer hindurch läßt man sie frei im Walde herumlaufen, und hierdurch, sowie durch die Nahrung, welche sie dabei genießen, erlangt eben ihr Fleisch den wildpretartigen Charakter, welcher sich nicht wieder verliert.

Im Herbst werden sie dann in ein Feld gebracht, aus welchem die Ernte eingeheimst worden ist, und hier beginnt die Mast. Meistens bringen die betreffenden Gegenden auch Süßkartoffeln und Erdnüsse in Menge hervor, und mit diesen beiden Produkten läßt sich eine erstaunlich rasche Mästung erzielen; dabei bleibt das Fett weich und zart. Weiterhin werden die Thiere in den Schuppen gesperrt und bekommen Welschkorn, sowie große Mengen klares Wasser. Bei dieser Diät härtet sich das Fleisch soweit wie nöthig, und nunmehr kommt das Abschlachten. Die Schinken werden mit Salpeter und Liverpool-Salz behandelt, dann abgewaschen und vierzig Tage lang über einem Feuer von grünem Hickory- oder auch Rotheichen-Holz langsam geräuchert. Nur wenige der Farmer übrigens, welche solche Schinken ziehen, präpariren die Schinken, sondern die meisten verkaufen das Fleisch an Andere, welche diese Schinkenmacherei als besondere Kunst betreiben. Jährlich wandern etwa 35,000 derartiger Schinken in das Ausland, und die Engländer und Franzosen verzehren die meisten derselben.

Diese Industrie ist, und bleibt wohl auch, im Wesentlichen eine Klein-Industie; würde sie etwas Anderes, so würde sie wahrscheinlich entarten, was den Charakter der Schinken anbelangt.

— Durchschaut. „Wie Du nur so über die Posthalterin schimpfen kannst; sie hat Dich doch während Deiner Krankheit zweimal besucht!" Frau: „Gewiß.... aber da hatte sie jedesmal einen neuen Hut auf!"

— Dieser Tage besuchte ein sehr elegant gekleideter Herr einen Juwelierladen in der Rue de la Paix in Paris. Während der Juwelier mehrere Schmucksachen zum Aussuchen auf dem Ladentische ausbreitete, betrat ein Bettler den Laden und bat um ein Almosen. Der Juwelier, der in Gegenwart des vornehmen Kunden etwas genirt war, ging rasch zur Thür und drückte dem Bettler ein Geldstück in die Hand. Diesen Augenblick benutzte der Kunde, um ein sehr kostbares Armband verschwinden zu lassen. Der Juwelier aber hatte den Diebstahl bemerkt und ließ den feinen Herrn verhaften. Auch des Bettlers wurde man auf der Straße noch habhaft. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß die Beiden Complicen waren und auf dieselbe Weise bereits mehrere Juweliere gebrandschatzt hatten.

Bekanntmachung!

Ein absolutes und sicheres Heilmittel an Alle Männer,

die darum schreiben,

Frei versandt!

Nach jahrelanger, rastloser, unermüdlicher Arbeit ist es dem Kent Medical Institute in Grand Rapids, Mich., gelungen, ein Mittel zu finden, das dauernde, körperliche und Geistesstärke gibt. — Dieses Mittel ist in allen Fällen, wo es sich um Schwäche in Folge jugendlichen Leichtsinns, verlorener Manneskraft, Verlust des Gedächtnisses, Rückenschwäche, Varicocele, Abmagerung, Nervenzerrüttung und der verwandten Gebrechen handelt, unerreicht. — Die Wirkung des Mittels ist Erstaunen erregend, und sozusagen vom ersten Augenblick an zu verspüren. Der Patient fühlt neues Leben und Kraft in sein System einziehen. Die Verluste hören auf und Entwickelung und Zunahme der Stärke der einzelnen Theile folgt unmittelbar. Dieses Heilmittel ist keines von den vielen angepriesenen, werthlosen Entdeckungen, sondern ist auf Grund 30-jähriger Erfahrung in der Behandlung dieser Art Krankheiten, genau nach der berühmten Formula und den Weisungen des Chefarztes gemäß zubereitet.—

Aus diesem Grunde hat sich das Kent Medical Institute entschlossen, um die Wirkungsfähigkeit dieses Heilmittels nicht nur zu behaupten, sondern auch beweisen zu können, an Jeden, der geschlechtlich schwach, an Zerrüttung des Systems, Mangel an Unternehmungsgeist, Müdigkeit und all' der anderen ähnlichen Gebrechen leidet, eine Probe dieses Heilmittels absolut frei zuzusenden, ohne irgend welche Bezahlung dafür und ohne daß der Patient durch Entgegennahme der Probe dieses Heilmittels Verpflichtungen eingeht.

Der wahre und große Werth dieser einfachen Hausbehandlung zeigte sich stets auch in den schwierigsten Fällen, wo jedes andere Mittel ganz erfolglos war. Tausende von Kurirten sind jederzeit gern bereit, Zeugniß von ihrer wunderbaren Heilkraft zu geben.

Es wende sich daher Jeder sofort, ehe es zu spät ist, an das Kent Medical Institute, 110 Houseman Bldg., Grand Rapids, Mich., um die absolut freie Probe dieses Heilmittels zu erhalten. 1nov,misa,1j

Krankheiten der Männer.

State Medical Dispensary,

76 Madison Straße, nahe State Str., Chicago, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer **positiven Garantie alle Männerleiden,** als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als **verlorene Mannbarkeit,** Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche,, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Eine ganz bestimmte Kur für **Syphilis,** körperlichen Ausschlag, wunden Hals, **Gonorrhoe,** Gleet, eitrige oder ansteckende Ergießungen, **Strikturen, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange** und allen Hautkrankheiten.

Konsultation frei.

Sprechstunden 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden.—Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

Elektrizität wird in allen Fällen gebraucht, wo es angezeigt ist. Elektrizität allein macht nicht immer gesund; wenn sie aber ebenfalls mit richtiger medizinischer Behandlung, wie sie bei uns angewendet wird, verbunden ist, so weichen selbst die schwierigsten Fälle unter ihrem heilenden Einflusse. 1nov,dosadi,1m

Kur- und Wasserheil-Anstalt

Milwaukee, Wis.,

1101—1107 North Ave. und 795—797 11. Str.

Für chronische Kranke der verschiedensten Art.

Renomirteste Anstalt im Staate.

Dr. G. Wokofzer, dir. Arzt.

Zu sprechen in **CHICAGO, Hotel Bismarck,** 180—182 Randolph Str.: **Sonntag, den 5. November, Montag, den 6. November und Dienstag, den 7. November, von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Konsultation frei.** 27ok—6no,t&son

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.son

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

TEETH WITHOUT PLATES

Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fueßle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
22k. Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. bdsa*

BOSTON DENTAL PARLORS. 146 State Str.

Brüche.

RUPTURE

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche. Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Geradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave.,** nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt,** jetzt **230 W. Division Str.,** nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. m,m,sa

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über **Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit** u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: **„Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt.**

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei **Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.** 7mz,bdsa*

Erfahrene Spezialisten — vom — KIRK Medical Dispensary,

Chicago Opera House Gebäude, Ecke Clark u. Washington Str.,

werden nicht übertroffen im Anpassen von Bruchbändern und in der Behandlung und Heilung von Brüchen, Varicocele, Blutvergiftung, Schwäche und allen Arten von nervösen, geheimen und chronischen Krankheiten der Männer und Frauen. — Sprecht vor oder schreibt. Offices: 211 und 212 Chicago Opera House Gebäude, 112 Clark Str., Chicago, Ill. — South Chicago Office, Beck Block, Ecke 91. Str. und Commercial Ave.—Sprechstunden: 9 bis 12 Vorm., 1 bis 5 Nachm. und 6:30 bis 8 Abends. Keine Sprechstunden Sonntags. 21ok,tgl&son*

Rheumatismus

wird nicht vollständig kurirt bis Sie

AGAR,

die berühmte importirte Medizin anwenden. In jedem guten Drugstore zu kaufen.

Beweis: Schickt Eure Adresse, diese Annonce und 12 Cents für Porto und Verpackung und Ihr erhaltet eine große Muster-Flasche dieser Medizin frei ins Haus. Man adressire: Iron Croß Remedy Co., 32 bis 36 La Salle Str., Chicago, Ill. **Frei** fsso **Frei**

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 9—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Noroft-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz1j

Chichester's English PENNYROYAL PILLS

Original and Only Genuine. SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2405 Madison Square, PHILA., PA.

Please reply in English. fb14,bojamolj

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der **Harn-Organe. Beide Geschlechter.** Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: **E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois.** 25a,bdsl

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w.— **Bandwurm abgetrieben!**— Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in **Behlke's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str.,** Ecke Peck Court, Chicago.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

DR. KARL STRUEH'S Natur-Heilanstalt,

464 Belden Ave. (nahe Cleveland Ave.), Chicago.

Gesammtes Wasserheilverfahren (einschließlich Kneipp'sche Kur), Schroth'sche Regenerationskur, Diätkuren, Massage, Heilgymnastik u. s. w. Geeignetste Behandlung für alle überhaupt heilbaren chron. Krankheiten: Nerven-, Verdauungs-, Frauenkrankheiten, Rheumatismus u. s. w. **Sommer- und Winterkuren. Für Behandlung $3.00 und $5.00 pro Woche.** Konsultation und ärztliche Untersuchung **frei.** Sprechstunden: 11—12 und 4—5. Prospekt und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt. 11fb,ml,fabij

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. **Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.**

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). **Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7. Sonntags 10—11.** 3ao,sdd*

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Saisonmäßige Waaren zu speziell niedrigen Preisen

...MONTAG...

Kurzwaaren. Patent-Haken u. Oesen, schwarz oder weiß, 2 Karten für ... 1c
10c Qualität wasserdichte Binding, per Yard ... 2c

Kleider-Stoffe. 2500 Yds. 15c Qualität fancy Kleider-Plaids, per Yard ... 7c
1000 Rester von Kleiderstoffen in allen Längen und Qualitäten, zu gerade zum halben Preise.

Speziell von 8:30 bis 9:30 Morgen.

Unterzeug. 29c Qualität schwere ecru gerippte Leibchen für Damen, mit seidenem Tape Besatz und Perlmutterknöpfen, Größen 3 u. 4, nur 2 Leibchen auf jeden Kunden, das Stück ... 13c

Männer-Unterzeug. Wollene, fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer, mit Perlmutterknöpfen, werth 48c, für ... 35c
Ganzwollene fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer, assortirte Farben, mit seidenem Einfaßband und Perlmutterknöpfen, werth 68c, für ... 48c

Männer-Kappen. Ganzwollene Beaver und Kersey Brighton Kappen für Männer, mit doppeltem Band, werth 48c, für ... 25c

Knaben-Hemden. Feine ungebügelte Muslin Hemden für Knaben, gut gemacht, werth 25c, für ... 19c

Knaben-Ulsters. Fancy Melton-Ulsters für Knaben, mit Sturm-Kragen und Plaid Futter, Größen 9 bis 14, für ... 1.95

Sheeting. 2¼ Yards breite extra schwere gebleichte Betttuchstoffe, in Restern, werth 25c die Yard, für ... 12½c

Drill. Beste 10c Qualität schwarz u. weiß gestreifter oder blauer Hemden-Drill, in 2 bis 6 Yard-Längen, per Yard ... 5½c

Calico. Gute Qualität Quilting Calico, werth 6¼c, die Yard für ... 4c

Gingham. Bester Amoskeag Schürzen-Gingham, alle Muster, per Yard ... 4c

Leinen. Rothes Feder-Leinen, einfache oder gestreifte Muster, werth 30c die Yard, für ... 17c

Ticking. Rester von fancy gestreifter Conestoga Feder-Ticking, regulärer 18c Werth, für ... 12c

Federn. Gute Qualität Gänse-Federn, werth 45c, per Pfund ... 29c
90c Werth weiße Federn von lebenden Gänsen, per Pfund ... 58c

Flanell. Rester von 10c Qualität Kleider-Flannelette in guten Längen— per Yard ... 6½c
Fabrikrester von 10c doppelt gefließtem farbigem Ginneahen Flanell, per Yard ... 6½c
Ganzwollene navyblaue und fancy karritre Flanelle, regulärer Preis 30c, die Yard für ... 19c

Gardinen-Netzzeug. 1200 Yds. franz. Fischnetz- und Nottingham Spitzen-Gardinen-Netzzeug, werth 12½c, per Yard ... 7½c

Skirting. Ganzwollene blaue und schwarze Rockstoffe, die schwersten je hergestellten Rockstoffe, werth 65c, Yard ... 48c

Capes. Double Capes für Damen, gemacht aus guter Qualität schwarzem Beaver, besetzt mit Braid und Pelzkante, werth $1.75, für ... 98c

Wrappers. Schwere Percale-Wrappers für Damen, hübsch besetzt mit Braid und Schulter-Ruffles — 3¼ Yards Sweep — alle Größen, perfektes Passen, werth $1.10, für ... 69c

Kleider. Schottische Plaid-Kleider für Kinder — besetzt mit Cashmere und Gilt Braid, alle Größen, werth $1.25, für ... 69c

Jackets. Winter-Jackets für Kinder, gemacht aus schwerem Navy Blue oder Small Checked Beaver, besetzt mit Braid, alle Größen, werth $2.00, für ... 1.25

Oeltuch. 10 Rollen 1 Yard breiten Oeltuchs, in hübschen Mustern, werth 50c per Yard, für ... 35c
10 Rollen von 1¼ Yd.-Square Oeltuch, in neuesten Mustern, werth 60c, für ... 45c
10 Rollen von 1½ Yd.-Square Oeltuch, werth 80c per Muster, für ... 55c

Blankets. 200 weiße, 11-4 Baumwollen-Blankets, mit blauen oder rothen Einfassungen, werth 90c, per Paar für ... 79c

Comforters. Betten-Comforters, mit reiner weißer Watte gefüllt, die Decke besteht aus feinem Sateen, volle Größe, werth $2.00, für ... 1.65

Kaffeemühlen. Gut gemachte Kaffe-Mühlen, für ... 10c

Abstäuber. Große Feder-Abstauber, für ... 5c

Wagen. Familien-Wagen, mit Porzellan-Zifferblatt, werth $1.50, für ... 1.19

Laternen. Tubular-Laternen, für ... 39c

Waschbretter. Unsere 25c Waschbretter für ... 15c

Groceries.
Swift & Co.'s Compound Lard, per Pfund ... 5c
Bester deutscher Handkäse, 4 für ... 5c
Holstein Sommerwurst, per Pfund ... 11c
Fancy magerer Frühstücks-Speck, per Pfd. ... 8c
Proctor & Gambles Lenox Seife, 12 Stücke ... 25c
Frischer gerollter Hafer, per Pfund ... 2½c
Bestes Waschpulver, 4 Packete für ... 5c
Reine Frucht-Präserven in 5-Pfund-Eimern, für ... 15c
Fancy Santa Clara Zwetschen, per Pfund ... 5c
Navy Rauchtabak, 4 Packete für ... 15c
Beste gebrochene Erbsen oder schottische grüne Erbsen, 4 Pfund für ... 10c
Fancy Peaberry Kaffee, werth 19c, Pfund ... 10c
Unser 20c Special Blend Kaffee, Pfund ... 15c
J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota Patentmehl, in 98-Pfd.-Säcken, per Faß ... 3.98

Putzwaaren.
Schwarze und farbige Filz Shepardeß Hut-Formen für Damen, wurden immer für 49c verkauft, für ... 5c
Schwarze gehäkelte Hoods für Damen, werth 65c, für ... 29c

Speziell von 9 bis 10 Uhr Vorm.
Unsere 25c Bedford Cord Hoods, für ... 10c

Ein großer Versicherungsschwindel

Stockholm, 14. Okt.

Ein in der schwedischen Fabrikstadt Eskilstuna aufgedeckter Lebensversicherungsschwindel erregt in Schweden gewaltiges Aufsehen und bildet eine Betrügerei, wie sie auf dem Gebiete der Lebensversicherung drüben in Europa wohl kaum je zuvor dagewesen ist. Mindestens 30 Personen sind in diesen Skandal verwickelt, und außer dem Arzt Dr. Pallin sind bis jetzt sechs Mitschuldige verhaftet worden.

Die Betrügereien, die schon seit 15 Jahren ausgeführt wurden, gingen in der Weise von Statten, daß die Liga — denn um eine solche handelt es sich hier — dem Tode geweihte und mit unheilbaren Krankheiten behaftete Leute ausfindig machte, die dann gegen eine baare Entschädigung in einer oder mehreren Gesellschaften versichert wurden. Der betr. Arzt bezeichnete diese Todeskandidaten in der Police als gesunde Leben. Manche Personen wurden bei mehreren Gesellschaften versichert, so z. B. ein lungenkranker Schleifer zu insgesammt 110,000 Kr. Die Versicherungssumme wurde natürlich von den „Rechtsinhabern" erhoben und vertheilt. Auch dem Arzt war ein Antheil zugesichert worden, da er aber verschiedentlich bei Vertheilung des Raubes übergangen worden war, sicherte er sich dadurch, daß er die für eine Person bestimmte Versicherungssumme auf zwei Policen vertheilte. Hiervon behielt er die eine Police als „Vorschuß" und erhob bei Ableben des Betreffenden den Betrag. Da man die Methode, offenbar dem Tode geweihte Personen von dem Vertrauensarzt der Liga als gesunde Leben bezeichnen zu lassen, nicht in zu großem Maßstabe anzuwenden wagte, suchte man gesunde Personen zu gewinnen, die sich bei einem Arzt in einem Nachbarort auf den Namen eines Kranken untersuchen ließen. Ueber die Versicherten wurde strenge Aufsicht geführt. Schien Einer länger, als vorausgesehen, zu leben, so suchte man andere Personen zur Uebernahme der Versicherung zu bewegen, und der Gesellschaft gegenüber wurde der Wechsel damit begründet, daß der Versicherte an einer chronischen Krankheit litt. Oft drückten die von der Liga mit der Inspektion der Versicherten Beauftragten in ihren Berichten ihr Mißvergnügen darüber aus, daß der Versicherte so lange lebe, und es darf nicht wundern, wenn man hört, daß die Mitglieder der Liga sich bemühten, ihre kranken Opfer zu einem gesundheitsgefährlichen Leben zu verleiten. Man spendete den Versicherten reichlich Geld zu Branntwein und suchte sie zu verhindern, Mäßigkeitsvereinen beizutreten. Ein kranker Metallschleifer Hellquist trank sich buchstäblich todt. Mehrere Mitglieder der Liga machten mit ihm eine Bootspartie, auf die man 30 Liter Branntwein mitnahm. Hiervon erhielt der Kranke solche Menge, daß er sinnlos betrunken wurde und nicht wieder aufwachte. Ueberhaupt ergeben die Einzelheiten, die in dieser Sache zu Tage treten, ein unsagbar trübes Bild. Alle großen Versicherungsgesellschaften Schwedens wurden von den Schwindlern herangezogen. Dr. Pallins Betheiligung an der Sache erregt ungeheures Aufsehen. Er war Stadtarzt in Eskistuna und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Im Arbeiterverein hatte er vielbesuchte Vorträge aus dem Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege gehalten.

Die holländische Sprache.

Es dürfte angesichts der sich in Südafrika abwickelnden Ereignisse nicht ohne Interesse sein, sich von dem großen Umfang des holländischen Sprachgebiets eine ziffernmäßige Vorstellung zu machen. Auf dem letzten niederländischen Sprachen- und Literatur-Kongreß in Gent war von allen außerhalb Europas erscheinenden, in holländischer Sprache geschriebenen Blättern je ein Exemplar ausgestellt. Danach erscheinen in der englischen Kapkolonie (Natal und Betschuanaland eingeschlossen) 41, in Südafrikanischen Republik 24 und im Oranje-Freistaat fünf holländische Zeitungen; davon erscheint in Transvaal ein Blatt in zwei Sprachen (holländisch und englisch), im Oranje-Freistaat deren zwei. Zusammen hat man also in ganz Südafrika 70 holländische Zeitungen. Daß aber auch in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika die holländische Presse eine nicht unbedeutende Stelle einnimmt, dürfte den wenigsten Lesern bekannt sein, ist aber nichts desto weniger eine Thatsache. Man zählt hier nicht weniger als 40 holländische Zeitungen, darunter 3 in Wisconsin, 6 in Illinois und 8 in Michigan (Grand Rapids). In Niederländisch-Westindien, in Guyana, auf den Inseln Curaçao und Aruba erscheinen 17 holländische Zeitungen, und rechnet man dazu noch den ostindischen Archipel mit einem halben Hundert, dann erscheinen in der außereuropäischen Welt über 200 Blätter in holländischer Sprache.

Um bei Verstopftheit, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Kopfschmerz und anderen Leiden, deren Ursache gewöhnlich das erstgenannte ist, den Därmen sanfte Oeffnung zu verschaffen, den Magen zu stärken, den Appetit wieder zu gewinnen und die Gesundheit zu erneuern, gibt es kein besseres Mittel als **St. Bernard Kräuterpillen**. Da sie behilflich sind, daß die in's Stocken gerathenen wichtigsten Lebensfunktionen wieder regelmäßig vor sich gehen, so ist der Beiname Universalmittel für diese Pillen kein ganz unverdienter. Für 25 Cents bei Apotheken zu haben. bdsdo

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Aus den Erlebnissen eines neugebackenen Hausinhabers. — Wie mein Freund degenerirte, indem er sich „nützlich" machte. — Und was er Alles zu lernen hat. — Vom Dekorateur bis zum Vernichter des Ungeziefers.

New York, 2. November '99.

In New York ein Haus zu suchen, gehort keineswegs zu den Annehmlichkeiten dieses Lebens, wie ich Ihnen vor einiger Zeit als getreuer Chronist berichtete. Aber ein Haus zu haben, scheint noch schrecklicher zu sein, wenigstens für den Ehemann und im Anfang. Was für ein vergnügter, zufriedener und harmloser Mensch war mein Freund früher, als er noch kein Haus hatte. Jetzt, wo er eins hat, ist er gar nicht wieder zu erkennen. Er degenerirt ganz augenscheinlich, wie Lombroso sagen würde, und es fragt sich nur, ob es nur eine akute oder eine chronische Degenerirung ist. Als ich neulich bei ihm klingelte, hörte ich Jemanden im Hausflur einen gräßlichen Fluch ausstoßen. Dann wurde Etwas von der Thür fortgerückt und die letztere öffnete sich grade so weit, daß ich zur Noth meine wundervollen Trilby-Füße durch die Oeffnung zwängen konnte. Das Uebrige war dann Kinderspiel. Neben einer thurmhohen Leiter, von der er soeben heruntergeklettert war, stand mein Freund, in Hemdsärmeln, mit wirrem Haar und einem unheimlichen Hammer in der Rechten. „Sie kommen mir grade recht!" sagte er. „Ich brauche grade Einen, an dem ich meine Wuth auslassen kann. Das hier ist der dreiundzwanzigste Nagel, den ich soeben ausgezogen habe. Wenn ich nur wüßte, was die Leute, die vorher in dem Hause wohnten, mit all den Nägeln gethan haben. Für irgend Jemanden muß das Nägeleinschlagen ein Zeitvertreib gewesen sein. Nägel, Nägel, nichts als Nägel. Aber nehmen Sie doch Platz! Ach so, es ist ja kein Stuhl im Parlor. Um so besser. Dann können Sie sich's nicht lange bequem machen. Die guten Freunde können mir gestohlen bleiben. Alle zehn Minuten kommt Einer und fragt mit höhnischem Grinsen, ob das Haus noch nicht bald fertig wäre. Einer wollte ein Glas Bier haben, aber vom Eis, und schimpfte fürchterlich über falsche Freundschaft, die bei der ersten Stichprobe versagt, als ich erwiderte, er bekäme nichts, als ein Glas Wasser. Wollte Gott, daß mir ein Einziger angeboten hätte, mir zu helfen. Fällt ihnen nicht im Traume ein. Es ist zum Verzweifeln. Sagen Sie mal, ziehen Sie gern Nägel aus?" — Ich verneinte und er seufzte. Von Rechtswegen hätte er mir leid thun sollen, der Aermste. Doch die menschliche Bosheit, die uns Allen angeboren ist, ließ ein Gefühl des Mitleids nicht aufkommen. Wir finden nichts so komisch, als wenn Jemand so recht in der Patsche sitzt. So sind wir nun einmal. Das Gefühl der Freude, nicht in des Andern Haut zu stecken, ist zu mächtig. Und wenn ich jemals nicht in eines Andern Haut stecken mochte, so war es diejenige des Freundes.

* * *

Was wollte er machen? Wenn er sein Haus, das allenthalben ausgebessert werden mußte, so schnell wie möglich in bewohnbarem Zustande haben wollte, mußte er selbst mit Hand anlegen, ob er wollte oder nicht. Schon die Galanterie gegen seine Frau, die von früh bis spät rastlos thätig war, gebot das. So hatte er vor Allem diejenigen Arbeiten übernommen, zu deren erfolgreicher Verrichtung turnerische Talente unumgänglich nöthig waren. Das Erklimmen von hohen Trittleitern war daher seine ureigene Domäne. Er hatte darin eine Virtuosität erreicht, um die ihn ein Affe beneidet hätte. Auch das ihm so verhaßte Nägelausziehen hatte er bereits zur Kunst ausgebildet. Der Nagel, den er nicht ausziehen konnte und wenn er vier Zoll in der Wand und im Holze saß, mußte erst noch geboren werden, sozusagen. Aber auch auf anderen häuslichen Gebieten leistete er Hervorragendes. Das Nägelausziehen allein that's nicht. Es mußten auch hier und da neue eingeschlagen werden, und wenn er sich erst einige Mal auf den Daumen und Zeigefinger gehauen hatte, ging die Sache ausgezeichnet. Den Nagel immer auf den Kopf zu treffen, gilt nicht umsonst als eine Kunst für sich. Daß er die Bilder aufzuhängen hatte, versteht sich von selbst. Auch hierzu gehören turnerische Fähigkeiten ersten Ranges, ebenso wie zur Reinigung der Kronleuchter in schwindelnder Höhe an der Decke. Als er drei wunderschöne Glasglocken dabei zerbrochen hatte, fiel ihm ein, daß es eigentlich schlauer wäre, sämmtliche Glasglocken vorher abzunehmen. Und siehe da, er war so schlau. Ueberhaupt wurde er immer schlauer, mochte er auch sonst noch so rettungslos zu einer Art männlichen Mädchens für Alles degeneriren. „Es ist fabelhaft, was man Alles weiß, wenn man in seinem eigenen Hause wohnen will!" bemerkte er einmal zerknirscht. Nun lernt er, daß ihm die Schwarte knackt, um mich poetisch auszudrücken. Er lernt ohne aufhören, in jeder freien Minute, die er zu Hause ist. Ja, denken Sie sich, innigst geliebter Leser und noch innigster geliebte Leserin, er lernt schon am frühen Morgen, noch vor dem Frühstück, auf nüchternen Magen. Keinen Augenblick ist er vor der Erwerbung neuer Kenntnisse sicher. Gerade will er sich's in seinem Armstuhl am Kaffeetisch bequem machen, da beginnt es im Speisezimmer, wo des trüben dunklen Wetters wegen das Licht angezündet ist, nach Gas zu riechen. Er riecht Nichts. Doch es hilft ihm nichts. Schon erklingt die Stimme seiner besseren Hälfte: „Ach, Männe, hol' doch mal die Leiter und sieh nach, wo das Gas ausströmt." Mit einer halben Semmel in der linken Backentasche, sodaß er nur etwas Unverständliches zu murmeln vermag, stürzt er nach der Leiter, klimmt hinauf und steckt die Nase mit verbrecherischer Unvorsichtigkeit zwischen die Gasflammen. „Aber Männe", erklingt die sanfte Stimme von Neuem, „dazu zündet man doch ein Streichholz an und fährt damit am Leuchter auf und ab. Wenn ein Leck da ist, brennt's dann." Dieses Streichholz leuchtet ihm ein und er versucht die Sache. Nichts zu finden. Nun dreht er das Gas aus und riecht mit seiner Nase am ganzen Kronleuchter herum, was so lächerlich aussieht, daß sich die bessere Hälfte vor Lachen die Seiten hält. Endlich hat er's gefunden, und mit stolzgeschwellter Nase nimmt er wieder Platz.

* * *

Das wäre Alles noch nicht so schlimm. Aber der Abend ist eine wahre Zeit der Prüfung für ihn, und nun gar der Sonntag macht ihm das Haus zur Hölle. Da lernt er, wie man zerbrochene Porzellanknöpfe an allerlei Thüren abschraubt und neue einschraubt und wie man hinter die Geheimnisse des wundersamen "crude oil" kommt. Mit einem Gesicht, das aussieht, wie ein Gewitterhimmel vor dem ersten Donnerschlag, und mit einem Oellappen in der Rechten und der Oelflasche in der Linken läuft er im ganzen Hause herum und hilft die Möbel poliren. Er ölt, was ihm unter die Finger kommt: Stühle, Tische, das Piano, Bilderrahmen, den Marmor am Kamin, die Badewanne oder die Blumentöpfe, und er würde den Kanarienvogel ölen, wenn ihm das nicht eigens untersagt worden wäre. „Er macht sich theils nützlich, theils schädlich, meistens das Letztere!" erklärt die bessere Hälfte mit einem Ausdruck gottergebener Resignirtheit, und das Ungeheuer freut sich noch darüber. Nachdem er es in der Kunst, alles Mögliche und Unmögliche zu ölen, seiner Meinung nach zum Virtuosen gebracht hat, wendet er sich einer anderen schönen Kunst zu, nämlich derjenigen des Vergoldens. Er hat Gold oder Bronze in Pulver gekauft, mit Terpentin vermischt und fällt nun über sämmtliche Gasarme, Kronleuchter und Goldleisten her. Wie er früher Alles geölt hat, bronzirt und vergoldet er jetzt Alles, von der Stuckatur an der Decke bis herab zum Aschenbecher. Das Alles will gelernt sein. Auch der Krieg gegen das Ungeziefer, das die wenig sauberen Bewohner des Hauses haben überhand nehmen lassen, wird ihm übertragen. Hier ist er in seinem Element. Der Kampf gegen die furchtbaren Mäuse und die blutgierigen Ratten erfordert Mannesmuth. Da wird er in den Augen seiner Frau zum Riesen, zu einem unsterblichen Helden, der gleich hinter Dewey kommt und einen Triumphbogen verdient, wenn er ganz allein in den dunklen Keller geht und die Fallen für die Ratten und Mäuse aufstellt. Mit zwei Fingern macht er das, denn die übrigen haben ihm die Fallen, die infolge seiner Ungeschicklichkeit fortwährend zuschnellten, braun und blau geschlagen. Und dabei findet er noch Zeit, bei jedem Gang durch die Küche ein Dutzend „Cockroaches" todtzutreten oder rasch einmal mit einem Knüttel sich auf die fremden Katzen zu stürzen, die ihm die frisch gehackte und gesäte Erde in der Yard auffkratzen. Sieben Pfund hat er bereits abgenommen, und dabei hat er kaum die Hälfte erst von dem gelernt, was ein Hausbewohner wissen muß, um zum Genuß seines Hauses zu kommen. Das letzte Mal, als ich ihn sah, studirte er gerade die Anfangsgründe im „Plumbing" und die große, für jeden Hausinhaber hochwichtige Frage: „Wie entdeckt und verstopft man ein Leck ohne Hinzuziehung des theuren Plumbers?" Er trägt sich ernstlich mit dem Gedanken, bei sämmtlichen Handwerkern, die Hausarbeit verrichten, in die Lehre zu gehen. H. F. Urban.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Mutter und Tochter.

Eine erschütternde Szene spielte sich kürzlich in einem Pariser Gerichtssaale ab. Das Seine-Schwurgericht verurtheilte einen unverbesserlichen Verbrecher Namens Haudeville, der die Häuser von Montreuil in der Abwesenheit ihrer Besitzer besuchte und ausplünderte, zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Bei seinen verbrecherischen Thaten ließ sich der Bursche von einem 13jährigen Mädchen, Henriette Vion, unterstützen. Das Mädchen wurde, weil es noch nicht das strafmündige Alter erreicht hat, freigesprochen; aber der Gerichtshof ordnete an, daß es bis zur Vollendung des 20. Jahres in einer Besserungsanstalt bleiben sollte. Als Henriette Vion diesen Urtheilsspruch vernahm, schrie sie laut auf, indem sie sich dem Zuhörerraum zuwandte, in welchem sich ihre arme, dürftig gekleidete Mutter befand: „Mama! Mama! Ich will mit Dir nach Hause gehen. Nimm mich mit. Komm, Mutter! Mutter!" Die Kleine wollte sich der Mutter in die Arme werfen, und zwei Polizisten hatten Mühe, sie festzuhalten. Frau Vion eilte auf die Richter zu und jammerte: „Gebt mir mein Kind wieder, ich bitte Euch flehentlich!" Die Tochter rief dazwischen: „Mutter! Mutter! Auf den Knieen mußt Du sie bitten ..." Und den Wunsch der Tochter erfüllend, kniete Frau Vion nieder und flehte mit erhobenen Händen: „Meine Tochter! Meine Tochter! Gebt mir meine Tochter wieder!" Die tief erschütterten Richter verließen rasch den Sitzungssaal, während die Gefängnißwärter das Kind wegführten, das sich heftig sträubte und noch im Abgehen rief: „Mutter! Mutter! Nimm mich mit!"

Leset die „Sonntagpost".

THE NATIONAL
KLEE BROS & CO.
Milwaukee Ave., Division Str., Ashland Ave.

Herren-Kersey-Ueberzieher

— und —

Blaue Serge-Anzüge.

Feine Herren-Ueberzieher in blauen, schwarzen und braunen Kerseys, korrekt in Schnitt und Machart und tadellos passend, in allen regulären und speziellen Maßen. Feine Herren-Anzüge in blauen Serges von vorzüglicher, schwerer, ganzwollener Qualität. Fagon: Sack-Anzug mit einfacher oder doppelter Knopfreihe. Korrektes Maß für Jedermann.

Speziell zu $8.50.

LUXFER PRISMS

bringen jährlich 25% bis 50%

ihrer Herstellungskosten ein.

Liegt es nicht in Eurem Interesse, dieselben anzuschaffen?

Wegen weiterer Information wende man sich an

AMERICAN LUXFER PRISM CO., 372–380 Fulton Str., Chicago. bosabdosa

Euer alter Heiz-Ofen

ist noch gut — werft ihn nicht zum alten Eisen — ganz gleich, wie schlimm die nickelplattirten Ofenverzierungen verrostet sind. Ihr könnt sie blank machen mit

E-Z flüssiger (rostfrei) Ofen-Schwärze.

Macht es leicht.

Der Ofen erhält ein neues Aussehen. Eure Nachbarn und Freundinnen werden denken, es ist ein neuer. Viele meinen, ein Ofen, der ganz schwarz ist, ist schöner, als einer mit weißer Nickelplattirung. Die meisten Ofenputzmittel machen Nickel überhaupt nicht blank. E-Z thut es nicht allein, sondern es bildet eine glatte Fläche, die jedesmal erst trocknen müssen vor dem Putzen. Nachdem einmal ein Ueberzug von E-Z darauf ist, putzt es sich ebenso leicht, als irgend ein anderer Theil des Ofens.

$100 Baar-Preise den Konsumenten von E-Z flüssiger Ofen-Schwärze. Schickt Label für volle Einzelheiten.

Metaline macht die Nickel-Beschläge so gut wie neu.

MARTIN & MARTIN, Mfrs., Chicago.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Weshalb hohe Preise zahlen?

Wir haben positiv die größte Auswahl Bruchbänder und Unterleibs-Binden aller Sorten in der Stadt, die wir zu der Hälfte der gewöhnlichen Preise verkaufen.

Stets 2500 von 30 verschiedenen Sorten an Hand.

Dauerhafte mit Leder überzogene Bänder zu

65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).

Abends bis 9 Uhr offen.—Bequeme Anpassung.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern und Unterleibs-Binden, wenn sie die „Abendpost" benennen. bisa

Finanzielles.

WESTERN STATE BANK,
N. W. Ecke La Salle und Washington Str.
Kapital $300,000.00.
Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.
Gute erste Mortgages zum Verkauf.

MORTGAGES
RUBENS, DUPUY & FISCHER,
Rechtsanwälte.

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.
Hypotheken stets zu Verkauf. Kollektionen, Wechsel und Kredit-Briefe.

E. C. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Finanzielles.

4 bis 6 Prozent.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts.
Wm. C. Heinemann & Co.,
92 La Salle Str.
Offeriren erste Hypotheken als sichere Geldanlage.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. Vorzügliche erste Gold-Mortgages zu verkaufen.

GELD 5% 5½% ohne Kommission
C. G. Boon,
70 Dearborn Straße.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str.
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum.

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.
Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäfts.

Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.

Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vize-Präsident der Corn Exchange Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON.
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.

E. R. HAASE & Co.
157 Washington St.
Hypothekenbank,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand.
Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär.

$60,000 auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Keine Kommission.
J. H. Kraemer & Son, 93—5. Ave., Staatsztg.-Gebd.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Lake Shore Eisenbahn.

Illinois Central-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."